

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Konstanz

Mitteilungen 02/26

Aus der Sektion
Frauen im Ehrenamt

Tourenberichte
Durchquerung der Pale di San Martino, Dolomiten

Jugend
Hochtourenlager Saastal

Familiengruppe
Bergwichtel: Höhlenwochenende im Selun

Wir fürs Klima
Alpenkonvention

Heft 153 | November 2026 | 77. Jahrgang

dav-konstanz.de

EIN MEISTERWERK DER NATUR



Randegger seit 1892 Ottilion-Quelle

RANDEGGER.DE

Inhalt

4 Editorial

Aus der Sektion
5 Konstanzer Hütte
6 Wegebau
7 Arbeitseinsatz Gauenhütte
8 Kletterwerk
10 Neue Klettergruppene
10 Geschäftsstelle
12 Bibliothek
13 Ehrenamt – Suche
14 Frauen im Ehrenamt
16 Klimaschutz – Tacheles
18 Einladung Mitgliederversammlung
19 SAC am Albis – Treffen Eseltritt
20 Ortsgruppe Radolfzell
22 Verstorbene Mitglieder 2026
23 Nachruf Peter Puchta
24 LVS-Kurs-Pflicht

Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm
26 Von der Halle an den Fels
27 Klettersteigtour Lecco
30 Verwalltour
32 Mehrseilenlängenkurs Alpstein
34 Tourenwoche Domodossola
36 Alpenpässeweg
38 Durchquerung der Pale di San Martino, Dolomiten
40 Werktagstour OG Radolfzell
41 5 x 3000er

Senioren
44 Programm Senioren

Berichte Jugend
46 Hüttentour Verwall
48 Pfingstlager
50 Hochtourenlager Saastal
53 Zeltspende für Jugendlager
54 PSG-Schulung

Familiengruppe
58 Murmeltiere: Wochenende auf der Emser Hütte
62 Bergwichtel: Höhlenwochenende im Selun

Beiträge von Mitglieder
66 Schweiz Nord–Süd
68 Europäische Fernwanderwege in Konstanz
71 Muss ich am Berg seriös sein?

Wir fürs Klima
74 Alpenkonvention
77 Emissionsbilanz 2025
79 Mountain by fair means – Ausschreibung
80 Petition Zustieg POW
82 Bodenseeticket

Aus dem Bundesverband
84 Leitbild
87 Hauptversammlung – Themen
88 AV-Jahrbuch
90 Exped-Kader

Termine
93 Exped-Kader-Vortrag
94 Terminvorschau
94 Auf ein Getränk mit dem Vorstand
95 EOFT

Sonstiges
96 Werbepartner gesucht
98 Impressum

Familiengruppe Murmeltiere. Tatjana Brüggemann

Editorial

Liebe Vereinsfreund*innen,



Niko Lindlar 1. Vorsitzender Sektion Konstanz.
Michael Dörfer

Der Sommer hat uns eindrücklich aufgezeigt, dass der Klimawandel jetzt mit voller Wucht wirksam wird. Ein Hitzerekord jagt den nächsten, Tiefststände des Bodensee-Pegels, Felsstürze in den Bergen, und noch viel mehr. Was tun wir eigentlich in der Sektion?

- Seit einigen Jahren bevorzugen wir Touren mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: Unsere Tourengebühren setzen sich aus einem Basispreis und einer Entfernungspauschale zusammen. Reist die ganze Gruppe mit dem ÖPNV an, wird kein Entfernungs-Beitrag fällig.
- Um Tourenleiter*innen und Mitglieder bei der öffentlichen Anreise in die Berge zu unterstützen haben wir eine große Hilfe-Seite auf unserer Webseite erstellt: www.dav-konstanz.de -> Klimaschutz -> ÖPNV-Touren-Vorschläge.
- Wir sind Teil von moobly, der DAV Mitfahrzentrale für die Anreise in die Berge: www.dav-konstanz.de -> Klimaschutz -> moobly.
- Wir haben eine PV-Anlage auf dem Kletterwerk installiert und erweitern diese gerade um einen Speicher.
- Seit diesem Jahr gibt es eine Kooperation mit dem Elektro-Carsharing Unternehmen Carship: ein 8-Sitzer Bus steht uns zur Verfügung – für langfristige Buchungen in mehr als drei Monaten gibt es ein Vorbuchungsrecht für uns! Dieser E-Bus ist günstiger als der „alte" Verbrenner-Carsharing Bus, der aber auch noch zur Verfügung steht.
- Sorgt die Sektion für das Essen, beispielsweise beim Tourenleiter-Treffen, wird vegetarisches Essen zur Verfügung gestellt.
- Unsere Jugend fährt zu fast allen Veranstaltungen mit dem Zug, inklusive der großen Lager im Winter und an Pfingsten mit je ca. 40–70 Teilnehmenden.

Das ist schon einiges und ich weiß, das fordert von euch Umdenken, Umplanen und vielleicht auch Verzicht. Ich denke aber auch, dass der Sommer gezeigt hat, dass es jeden Verzicht wert ist. Und da wird auch noch mehr auf uns zukommen – mehr Klimawandel und mehr Verzicht.

Und da wird auch noch mehr auf uns zukommen – mehr Klimawandel und mehr Verzicht.

Nun ein etwas froheres Thema: Es gab auch diesen Sommer wieder viele tolle Angebote – Klettersteige in Lecco, Mehrseillängen im Alpstein, lernen wie man draußen klettert, Mehrtageswanderungen durchs Verwall, über Alpenpässe und in den Dolomiten. Diese Angebote werden von unseren ehrenamtlichen Tourenleiter*innen angeboten, wenn ihr auch Interesse an einer Ausbildung zum Wanderleiter, zur Trainerin Bergsteigen oder Trainerin Alpinklettern habt, meldet euch bei unserem Ausbildungsreferenten Volker: volker.conradt@dav-konstanz.de

Ihr fragt euch, was sonst noch so in der Sektion los ist, oder euch brennt schon lange ein Vorschlag unter den Nägeln, ihr habt Kritik oder Lob. All das interessiert uns als Vorstand. Dafür haben wir im Sommer die Veranstaltungsreihe „Auf ein Getränk mit dem Vorstand" eingeführt, jeden Monat ein Abend im Kletterwerk. Die Termine für die kommenden Monate findet ihr hier im Heft sowie auf der Webseite.

Außerdem möchte ich alle herzlich zur Mitgliederversammlung am 18. März 2027 um 19 Uhr im Constanzer Wirtshaus einladen – neben Berichten aus der Sektion wählen wir außerdem meine Nachfolge.

Bergsteigerische Grüße

Niko Lindlar
1. Vorsitzender





Aus der Sektion

Rückblick auf die Sommersaison 2026 auf der Konstanzer Hütte

Ein gelungener Bergsommer auf der Konstanzer Hütte ist zu Ende gegangen.
Nach Abschluss aller Vorbereitungen starteten wir dieses Jahr am 19. Juni voller Vorfreude in die neue Saison. Dank der großartigen Arbeit unseres Wegebau-Teams in den ersten Wochen waren wir bestens gerüstet für den Bergsommer.

Das fantastische Wetter bescherte uns traumhafte Bedingungen in der Verwallgruppe und zog zahlreiche Wanderer, Ausflugs- und treue Stammgäste hinauf zu uns auf die Hütte. Zwischen Kaiserschmarrn und Käsespätzle war die Stimmung auf der sonnigen Terrasse und in der gemütlichen Gaststube einfach großartig – die Zeit verging wie im Flug!

Dank einer großen Holzlieferung im September durch unsere Sektion sind auch die Vorräte für die kalten Monate wieder aufgefüllt und der Winterraum ist bestens gerüstet. Ein herzliches Dankeschön an alle fleißigen Helferinnen und Helfer.



Nach vielen unvergesslichen Begegnungen ging die Saison schließlich am 26. September 2026 erfolgreich zu Ende. Nach einem gründlichen Großputz haben sich sowohl die Konstanzer Hütte als auch das gesamte Team in die wohlverdiente Winterpause verabschiedet.

Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen in den Bergen im nächsten Jahr.

Sandro und Raphaela mit Team

Ein herzlicher Dank von Sektionsseite an Raphaela, Sandro und das gesamte Hüttenteam für das erneute Rekordjahr auf der Konstanzer Hütte: 6246 Personen haben uns von Juni bis September besucht. 234 Personen haben dabei die „Freie Nacht fürs Klima" genutzt, sind mit dem Zug und Bus angereist und haben sich eine kostenfreie Nacht im Matratzenlager gesichert. Dieses Klimaschutz-Projekt wird vom DAV-Bundesverband über ein Gutschein-Prinzip organisiert und vom Globetrotter Naturbonus finanziert.



Wegebau Gruppenbild. Niko Lindlar

Aus der Sektion

Wegebauwochenende 2026: Neue Wege und altbekannte Aufgaben

Auch beim Wegebauwochenende 2026 standen die klassischen Unterhaltsarbeiten auf dem Programm. Neben der regelmäßigen Vegetationspflege und dem Freischneiden von Wegabschnitten konnten wir in diesem Jahr einige größere Projekte erfolgreich umsetzen.

Ein Schwerpunkt lag auf der Neugestaltung der Wegführung zum Kleinen Patteriol. Ziel war es, die Route klarer erkennbar zu machen und die Begehbarkeit zu verbessern.

Auf dem Ottokar-Groten-Weg haben wir zudem eine neue Technik beim Bau von Steinmännchen eingesetzt. Die stabileren Konstruktionen sollen den teils extremen Witterungsbedingungen im Winter besser standhalten und auch nach schneereichen Wintern eine zuverlässige Orientierung ermöglichen.

Die diesjährigen Arbeiten zeigen erneut, wie wichtig der ehrenamtliche Einsatz für den Erhalt des Wegenetzes ist. Dank des Engagements aller Beteiligten konnten zahlreiche Stunden in die Verbesserung und Sicherung der Wege investiert werden.



Steinmännchen am Ottokar-Groten-Weg. Elena Hestermann

Bereits jetzt richten wir den Blick auf das kommende Jahr. Das Wegebauwochenende wird etwas später in der Saison stattfinden (der Termin befindet sich noch in Abstimmung), damit wir an der Wegführung am Großen Patteriol unter möglichst schneefreien Bedingungen arbeiten können. Außerdem ist geplant, die Wegführung am Scheibler neu zu gestalten und klar zu markieren.

Eine besondere Herausforderung erwartet uns am Gstansjöchli. Dort stehen umfangreiche Wegbefestigungen an. Aufgrund des steilen und ausgesetzten Geländes werden die Arbeiten teilweise nur unter Verwendung von Kletterausrüstung möglich sein. Damit wartet auf die Helferinnen und Helfer nicht nur körperlich anspruchsvolle, sondern auch technisch interessante Arbeit.

Wir freuen uns schon jetzt auf ein erfolgreiches Wegebaujahr 2027 und bedanken uns bei allen Beteiligten dieses Jahres für ihren Einsatz und ihre Unterstützung.

Florian Rümler
Wegebaureferent





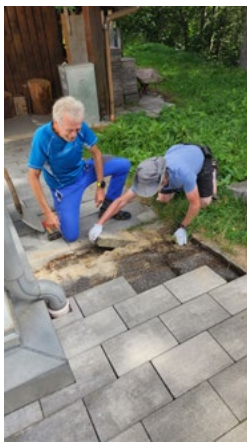
Alle: Jürgen Pietsch

Aus der Sektion

Ein lebendiges Hüttenjahr im Montafon

In unserer Gauenhütte im Montafon können wir auf ein gut besuchtes und ereignisreiches Jahr zurückblicken. Zahlreiche Gäste haben die Hütte auch 2026 als Ausgangspunkt für ihre Bergtouren und als Ort für erholsame Tage in den Bergen genutzt. Die gute Auslastung zeigt, wie beliebt unsere Selbstversorgerhütte ist und welchen wichtigen Stellenwert sie für unsere Sektionsmitglieder und Bergfreunde hat.

Damit die Hütte auch weiterhin in einem guten Zustand bleibt, wurden im Laufe des Jahres mehrere Arbeitseinsätze von engagierten Ehrenamtlichen durchgeführt. Mit viel Einsatz und Tatkraft konnten dabei verschiedene Arbeiten erledigt werden. So wurden mehrere Großputzaktionen durchgeführt, Holz für die kommende Zeit eingelagert, Platten wurden neu verlegt und die alte Klärgrube wurde mit Unterstützung von schwerem Gerät zugeschüttet. Ein herzlicher Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, die ihre Zeit und Arbeitskraft eingebracht haben. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre der Erhalt der Hütte in dieser Form nicht möglich.



In den kommenden Jahren werden voraussichtlich einige größere Sanierungsmaßnahmen (Lüftung, Ofen, Fenster) anstehen. Diese gilt es rechtzeitig zu planen und Schritt für Schritt umzusetzen, damit die Gauenhütte auch langfristig ein attraktiver und sicherer Anlaufpunkt für unsere Mitglieder und Gäste bleibt. Dementsprechend kann es in den nächsten Jahren zu Einschränkungen im Hüttenbetrieb kommen – wir danken hier bereits jetzt für euer Verständnis.

Buchung für die kommende Saison

Sektionsmitglieder haben noch bis zum 15. Dezember die Möglichkeit, ihren Hüttenaufenthalt per E-Mail über die Geschäftsstelle zu buchen. Alle weiteren Informationen zum Buchungsverfahren sind auf unserer Webseite zu finden. Ab dem 1. Januar wird die Buchung anschließend für die Öffentlichkeit freigegeben.

Wir bedanken uns bei allen Gästen für den Besuch der Gauenhütte und bei allen Ehrenamtlichen für ihren wertvollen Einsatz. Wir freuen uns auf ein weiteres erfolgreiches Hüttenjahr im Montafon!

Elena Hestermann
Geschäftsführung



Bodenseemeisterschaft. Marcel Dippon

Aus der Sektion

Kletterwerk – Einweihung Kinderbereich

Gemeinsam mit unseren Gästen, Mitgliedern, Familien, Freundinnen und Freunden des Kletterwerks haben wir am 13. Juni die Eröffnung des neuen Kinderbereichs gefeiert. Mit dem Abschluss des dritten und vorerst letzten großen Bauabschnitts ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Kletterwerk erreicht. Nach 20 Jahren Entwicklung stehen nun insgesamt 2.800 m² Kletterfläche im Innen- und Außenbereich zur Verfügung.

Ein herzlicher Dank an alle, die diesen Weg begleitet und möglich gemacht haben – unseren Mitarbeiter*innen, allen Ehrenamtlichen, Unterstützern, Partnern und natürlich unseren Mitgliedern und Kund*innen. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre voller Bewegung, Gemeinschaft und Kletterbegeisterung am Bodensee!



Eröffnung neuer Kinderbereich durch Anne Knipper, 2. Vorsitzende und Kletterhallenreferentin. Simon Kiefer

Neue Benutzerordnung und kommende Preisanpassung

Wir möchten euch hier noch darauf hinweisen, dass wir unsere Benutzerordnung aktualisiert haben und diese am 15. August 2026 in Kraft getreten ist.
Ihr findet diese bei uns auf der Webseite und auch vor Ort im Kletterwerk.
In diesem Zuge möchten wir auch ankündigen, dass wir ab dem 01.01.2027 unsere Preise anpassen müssen, weitere Informationen dazu folgen noch.

Wettkämpfe

Es ist wieder so weit, unser Kletterwettkampf geht in die nächste Runde! Am 05. Dezember 2026 findet unsere 4. Bodenseemeisterschaft statt. Wie immer gibt es jede Menge neue Wettkampfrouten, coole Preise und die Party danach darf nicht fehlen.
Anmelden könnt ihr euch ganz einfach online über unsere Homepage -> Kletterwerk.de

Personal

Wir dürfen uns an dieser Stelle von Tim Sohnemann verabschieden, der sein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns im Kletterwerk gemacht hat. Wir bedanken uns für sein Engagement und die tolle Zusammenarbeit.

Leider müssen wir uns auch von Ben Wagner verabschieden, der in den letzten Zügen seines Studiums ist. Ben hat uns drei Jahre lang begleitet und ist ein fest verwurzeltes Mitglied unserer Kletterwerkfamilie geworden! Wir bedanken uns für die wundervolle Zeit, dein Engagement, die erstklassige Arbeitsatmosphäre und deine lustige Art, die immer für gute Laune gesorgt hat. Wir wünschen dir alles erdenklich Gute, du wirst uns fehlen.
In diesem Zuge darf ich euch noch unsere zwei neuen FSJlerinnen vorstellen, Nelli und Fiona.
Die beiden werden uns im folgenden Jahr tatkräftig bei allem, was so ansteht, unterstützen.
Wir freuen uns auf die Zeit mit euch – Herzlich willkommen!
Und das war noch nicht alles, wir suchen eine*n Trainer*in (m, w, d) in Teilzeit zur Unterstützung im Kurssystem, die Stellenausschreibung findet ihr auf unserer Webseite unter der Rubrik Jobs.
Bewerbungen bitte an
ramon.patone@kletterwerk.de

Solltet Ihr Anregungen, Wünsche oder auch Kritik haben, dann dürft Ihr uns das gerne mitteilen. Wir wachsen mit unseren Aufgaben und um die Dinge zu verbessern, sind wir über euer Feedback dankbar.
Wir wünschen euch eine gute Zeit und freuen uns auf ein Treffen in der Halle.

Ramón Patone
Betriebsleiter Kletterwerk



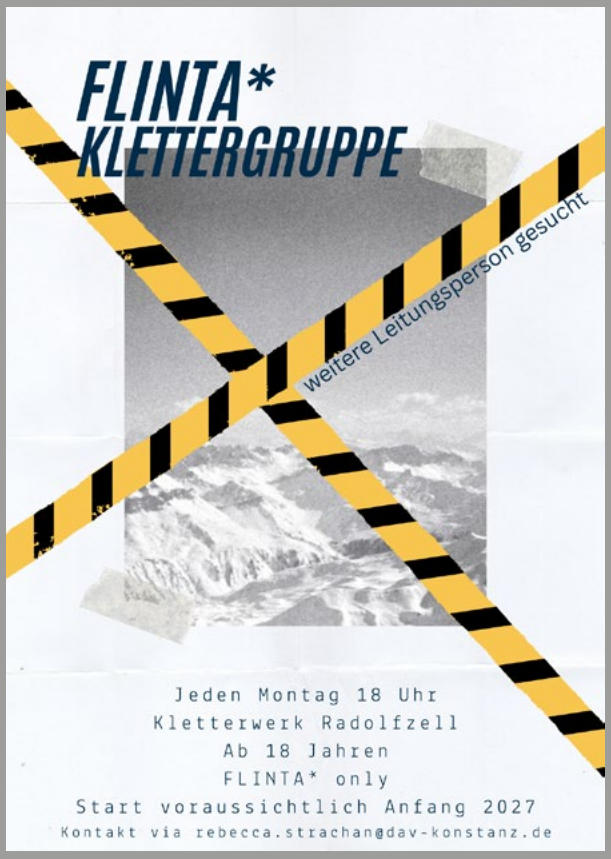
Neuer Kinderbereich. Simon Kiefer



Aus der Sektion

Neue Klettergruppen





Aus der Sektion

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Öffnungszeiten
Montags bis freitags von 11:00 bis 13:00 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 15:00 bis 18:00 Uhr, telefonisch und per Mail sind die Mitarbeiterinnen auch darüber hinaus erreichbar. An Brückentagen, die auf einen Montag oder Freitag fallen, ist die Geschäftsstelle generell geschlossen.

Kontakt
Telefon: 07531-21794
E-Mail: info@dav-konstanz.de
Postanschrift: Sektion Konstanz des DAV, Hegaustraße 5, 78467 Konstanz
Webseite: www.dav-konstanz.de

Bankverbindung
Empfänger: Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins (DAV) e. V.
Sparkasse Bodensee
IBAN: DE15 6905 0001 0000 0393 39

Bibliothek
Die Bibliothek der Sektion Konstanz stellt ihre Bestände (Bücher, Zeitschriften, Karten und anderes) zur Einsicht im Lesebereich der Geschäftsstelle in Konstanz zur Verfügung. Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind mit den Öffnungszeiten der Geschäftsstelle gekoppelt. Eine Ausleihe von Büchern oder anderen Bibliotheksbeständen erfolgt kostenlos an Mitglieder der Sektion gegen Vorlage eines gültigen Mitgliedsausweises. Die Leihfrist beträgt zwei Wochen, nach Absprache drei Wochen. Bitte bringt die Medien zeitnah zurück. Die Nachfrage ist groß und die Medien sollen allen Mitgliedern zur Verfügung stehen. Die Rückgabe ist auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich: Einfach in den dafür vorgesehenen Briefkasten werfen.

AV-Schlüssel
Der AV-Hüttenschlüssel ist ein Universalschlüssel passend für viele Winterräume an DAV-Hütten und einigen Selbstversorgerhütten. Der AV-Schlüssel kann in der Geschäfts-

stelle ausgeliehen werden (Pfand 100,00 EUR). Die Leihfrist ist auf zwei Wochen beschränkt. Grundsätzlich wird der AV-Schlüssel nur an Sektions-Mitglieder verliehen. Vor der Tour empfiehlt es sich, bei der hüttenbesitzenden Sektion nachzufragen, ob die entsprechende Hütte einen zugänglichen Winterraum hat und ob es Sonderregelungen gibt.

Winterraum Konstanzer Hütte
Der Winterraum an der Konstanzer Hütte ist nur mit einem extra Schlüssel der Sektion Konstanz nutzbar, hierzu bitte Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle. Ein einfacher Schutzraum (keine Heizmöglichkeit) ist auch ohne Schlüssel zugänglich. Für den Schlüssel der Konstanzer Hütte nimmt die Sektion eine Kaution in Höhe von 150,- €.

Mitgliedsbeiträge
Mitgliedsbeiträge und eventuell anfallende Gebühren werden jährlich am 2. Januar, bzw. am darauffolgenden Bankarbeitstag abgebucht. Änderungen der Bankverbindungen bitte bis spätestens 15. Dezember bekanntgeben.
Wir bitten, eine Einzugsermächtigung für die Beiträge zu erteilen. Bei Barzahlung oder Überweisung des Beitrages wird dieser zum Jahresanfang fällig. Bei Fristüberschreitung und damit notwendiger Zahlungserinnerung, bzw. einem Mahnverfahren, wird eine Bearbeitungsgebühr von 8,- € erhoben.

Hinweis an alle Volksbank-Kund*innen: Bitte denkt daran, uns eure durch die Bankenfusion (Volksbank Konstanz ist jetzt Volksbank Bodensee-Oberschwaben) neue Bankverbindung mitzuteilen.

Ausweisversand
Der Ausweisversand erfolgt immer im Laufe des Februars. Der Ausweis des Vorjahres ist bis Ende Februar gültig. Ab 1. Februar ist der digitale Mitgliedsausweis im Mitglieder-Self-Service mein.alpenverein abrufbar. Bei Problemen bitte in der Geschäftsstelle melden.

Der Ausweis des Vorjahres ist bis Ende Februar gültig.

Änderungen der Bankverbindungen bitte bis spätestens 15. Dezember bekanntgeben.

Adressänderungen
Änderungen der Anschrift oder der Bankverbindung bitte nur schriftlich an die Sektion, nicht an den Bundesverband in München, melden. Gerne können Sie dies auch per E-Mail info@dav-konstanz.de oder im Mitglieder-Self-Service mein.alpenverein machen.
Zur Kostenersparnis und aus Umweltschutzgründen übermittelt die Geschäftsstelle ihre Korrespondenz nach Möglichkeit elektronisch per E-Mail. Bitte unterstützen Sie unsere Bemühungen, indem Sie uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntgeben.

Sektionswechsel
Für den Wechsel muss zunächst die Mitgliedschaft in der derzeitigen Sektion gekündigt werden. Diese Kündigungsbestätigung ist im Zuge des Mitgliedsantrags per E-Mail an die Geschäftsstelle der neuen Sektion einzureichen. Bitte im Antrag angeben, dass es sich um einen „Sektionswechsel" handelt. Die Mitgliedschaft gilt dann ab dem 1. Januar des folgenden Jahres. Grundsätzlich ist auch im laufenden Jahr ein Sektionswechsel möglich. Bei Vorlage der Kündigungsbestätigung der vorherigen Sektion gilt die Mitgliedschaft in der neuen Sektion ab sofort im laufenden Jahr als beitragsfreies C-Mitglied. Die Mitgliedschaft in der alten Sektion besteht aus rechtlichen Gründen (u. a. Versicherungsschutz) bis zum Ende des Jahres fort.

Kündigung
Kündigungen sind nur zum Jahresende möglich. Sie sind bis spätestens 30. November eines Jahres schriftlich zu erklären. Mit Beendigung der Mitgliedschaft am 31. Dezember verliert der Ausweis seine Gültigkeit. Gleichzeitig erlischt der Versicherungsschutz.

Elena Hestermann
Geschäftsführung



Wie sich der Klimawandel auf die Bergwelt auswirkt und was das konkret für Wege, Hütten und Touren bedeutet.

Unsere Meinung

„Die letzte Hütte der Alpen" ist ein gut lesbares Sachbuch zum Thema Alpen im Wandel. Nach den Vorworten von Reinhold Messner zum Thema „Über den Wandel des Alpinismus" und Antje Dewitz (Geschäftsführerin von VAUDE) wird im ersten Kapitel ein Überblick der Klimafolgen in den Alpen gegeben. Folgend beschreiben die Autoren, beides aktive DAV-Ehrenamtliche, anhand von konkreten Beispielen die Brennpunkte:

- Wassermangel & Starkregen
- Permafrost in Auflösung
- Gletscherschwund
- Schnee auf dem Rückzug
- Schwinden der Artenvielfalt.

In den nächsten zwei Kapiteln werden die Konsequenzen für den Bergsport und die Zukunft des Bergsports dargestellt. Bei allen Themen bleiben die Autoren realistisch und es ist damit kein apokalyptisches Buch.
Fazit: Dieses Buch sollte jeder lesen, der öfters in den Bergen unterwegs ist.

Volker Conradt
Bibliotheksreferent

Aus der Sektion

Neuanschaffungen in der Bibliothek

Alle hier vorgestellten Medien sind in unserer Bibliothek zur Ansicht oder zur Ausleihe verfügbar.

Die letzte Hütte der Alpen

Die Alpen verändern sich – sichtbar und spürbar. Schwindende Gletscher, tauender Permafrost und instabile Wege stellen Hütten, Bergsport und alpine Infrastruktur vor große Herausforderungen.

„Die letzte Hütte der Alpen" beleuchtet eindrucksvoll, wie sich der Klimawandel auf die Bergwelt auswirkt und was das konkret für Wege, Hütten und Touren bedeutet. Fundiert, nah an den Menschen im alpinen Raum und mit einem klaren Blick auf die Zukunft stellt das Buch zentrale Fragen: Wie werden wir morgen in den Alpen unterwegs sein? Welche Veränderungen sind bereits heute Realität?
Ein Buch für alle, die die Berge lieben – und verstehen möchten, wie tiefgreifend sich diese einzigartige Landschaft verändert.

Wir halten zusammen.



DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Konstanz

Der Deutsche Alpenverein steht für Offenheit, Vielfalt und Akzeptanz. Gemeinsam treten wir für Freiheit, Respekt und Verantwortung ein.
Für ein offenes und tolerantes Miteinander aller Menschen.
Heute, morgen, hier und überall.

Du willst mehr darüber erfahren?
Weitere Informationen unter:
alpenverein.de/vielfalt



Aus der Sektion

Unser Herz, unsere Seele: Ehrenamt in unserer Sektion

Ehrenamt ist das, was unsere Sektion lebendig macht. Menschen, die ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Begeisterung einbringen, sorgen dafür, dass wir gemeinsam in die Berge gehen, Natur erleben, klettern, wandern und immer wieder neue Wege entdecken können.

Wir suchen immer Menschen, die Lust haben, unsere Sektion aktiv mitzugestalten. Dabei geht es nicht nur um große Aufgaben oder viel Verantwortung: Jede helfende Hand zählt und macht einen Unterschied.

Gemeinsam anpacken – gemeinsam gestalten

Du möchtest Verantwortung übernehmen und die Zukunft unserer Sektion mitgestalten? Dann freuen wir uns auf dich!

Als 1. Vorsitzende*r übernimmst du eine zentrale Rolle in unserer Sektion. Du hast Freude daran, gemeinsam mit anderen Verantwortung zu tragen, Entscheidungen zu gestalten und unsere Sektion zukunftsorientiert weiterzuentwickeln? Dann suchen wir dich!

Du hast ein Auge für Datenschutz und einen Blick fürs Detail? Als Datenschutzbeauftragte*r unterstützt du unsere Sektion dabei, mit persönlichen Daten verantwortungsvoll und sicher umzugehen. Eine wichtige Aufgabe – und eine tolle Möglichkeit, dein Wissen einzubringen.

Du bist gerne mittendrin und packst praktisch mit an? Für unseren **Materialverleih** suchen wir engagierte Helfer*innen. Ob bei der Ausgabe und Rücknahme von Material, bei der Organisation oder bei kleinen und großen Fragen rund um den Verleih – hier kannst du ganz konkret dazu beitragen, dass unser Material gut verwaltet und für unsere Mitglieder verfügbar ist.

Du liebst die Berge und möchtest deine Begeisterung mit anderen teilen? Dann werde **Tourenleiter*in für unser Sektionsprogramm!** Egal ob Wanderung, Bergtour, Kletterunternehmung, Mountainbike-Tour oder Mehrtagestour: Mit deinen Ideen und deiner Erfahrung kannst du anderen unvergessliche Erlebnisse ermöglichen und unser vielfältiges Tourenprogramm bereichern.

Dein Engagement passend gemacht.

Ehrenamt muss nicht bedeuten, jede Woche viele Stunden zu investieren. Engagement kann ganz unterschiedlich aussehen – mit einer festen Aufgabe, punktuell, projektbezogen oder gemeinsam mit anderen. Wichtig ist vor allem: Du hast Lust, etwas zu bewegen.

Und vielleicht kennst du auch jemanden, der genau zu einer dieser Aufgaben passen würde? Dann sprich die Person einfach an! Manchmal

unser Herz ♥ unsere Seele Ehrenamt im DAV

braucht es nur einen kleinen Anstoß, um jemanden für ein Ehrenamt zu begeistern. Ermutige Menschen in deinem Umfeld, sich einzubringen und gemeinsam mit uns die Zukunft der Sektion zu gestalten.

Denn am Ende zählt jeder Beitrag. Je mehr Menschen sich einbringen, desto vielfältiger und lebendiger wird unsere Sektion.

Mach mit!

Ob mit Verantwortung, Organisationstalent, Bergwissen oder einfach mit der Bereitschaft mit anzupacken: Wir freuen uns auf dich – oder auf den Tipp, wer zu uns passen könnte!

Du hast Interesse oder kennst jemanden, der Interesse haben könnte? Dann sprich uns einfach an! (info@dav-konstanz.de)

Gemeinsam können wir viel bewegen – und dabei jede Menge Spaß haben.

Elena Hestermann
Geschäftsführung



Klaus Hansen

Aus der Sektion

Vom Mitmachen zum Mitgestalten – Frauen im Ehrenamt

Was bringt einen Menschen dazu, Verantwortung im DAV zu übernehmen? Ist es die Freude am gemeinsamen Bergsport, die Verbundenheit mit der Sektion oder der Wunsch, etwas zurückzugeben? Vielleicht ist es auch einfach die Gelegenheit, etwas mitzugestalten, das einem selbst am Herzen liegt.

Der Blick auf das Ehrenamt in Deutschland zeigt: Frauen engagieren sich längst in großer Zahl. Beim Schritt in formale Leitungs- und Vorstandsämter gibt es allerdings weiterhin einen deutlichen Unterschied zwischen Frauen und Männern. Nach dem aktuellen Freiwilligensurvey 2024 übernehmen 21 Prozent der engagierten Frauen eine Leitungs- oder Vorstandsfunktion, bei den Männern sind es 31 Prozent. Auch jüngere Engagierte sind in solchen Funktionen seltener vertreten.

Gerade deshalb lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung im Alpenverein – und auf die Menschen, die Verantwortung übernehmen.

Verantwortung beginnt nicht mit einem Amt

Wer unsere fünf Frauen im Vorstand fragt, warum sie sich für ein gewähltes Amt entschieden haben (siehe Interviews im letzten Heft), bekommt bemerkenswert wenig Antworten über das Amt selbst. Stattdessen geht es um Menschen, Berge, Gemeinschaft und um Dinge, die ihnen wichtig sind.

„Könntest du dir vorstellen, das zu machen?"

Eine möchte das Kletterwerk als sportliche Heimat weiterentwickeln und andere Kletternde für ehrenamtliches Engagement gewinnen. Eine andere möchte ihre Erfahrungen aus Ausbildung, Jugend- und Familienarbeit einbringen und etwas von dem zurückgeben, was sie selbst durch den Alpenverein erfahren hat. Eine weitere sieht ihre Stärke im operativen Arbeiten und möchte dazu beitragen, dass sich neue Menschen willkommen fühlen – nicht nur im Verein, sondern auch in der Vereinsarbeit. Auch das Tourenprogramm, die Unterstützung anderer Tourenleiterinnen und -leiter sowie die Anliegen der Jugend spielen eine Rolle.

So unterschiedlich die persönlichen Wege sind, ein Motiv zieht sich durch viele Antworten: Der Wunsch, etwas zu gestalten. Das Ehrenamt ist dabei weniger Selbstzweck als Möglichkeit, etwas zu bewegen, das einem persönlich wichtig ist.

Manchmal braucht es jemanden, der fragt

Besonders treffend formuliert es eine unserer neuen Amtsträgerinnen. Auf die Frage, was sie überzeugt habe, mehr Verantwortung zu übernehmen, antwortet sie: „Die Frage muss ich mit ‚wer…' und nicht ‚was hat dich überzeugt' beantworten." Jemand hatte sie angesprochen, ihr zugetraut, die Aufgabe zu übernehmen, und gleichzeitig dafür gesorgt, dass sie mit einem motivierten Team im Rücken nicht allein dastand.

Das ist wohl mehr als eine nette persönliche Geschichte. Auch die Forschung zum ehrenamtlichen Engagement zeigt, dass persönliche Ansprache und Ermutigung wichtige Wege sein

können, um Frauen für Führungsaufgaben zu gewinnen. Es reicht nicht immer, eine Aufgabe auszuschreiben und darauf zu warten, dass sich jemand meldet. Gerade der persönliche Kontakt, transparente Aufgaben und das Wissen, Unterstützung zu bekommen, können den Schritt in ein Amt erleichtern.
Vielleicht beginnt eine ehrenamtliche Laufbahn deshalb manchmal mit einer ganz einfachen Frage: „Könntest du dir vorstellen, das zu machen?"

Vorbilder machen Verantwortung vorstellbar
Auch Sichtbarkeit spielt eine Rolle. Wenn Frauen in verantwortlichen Positionen selbstverständlich sichtbar sind, kann das die Vorstellung davon verändern, wer eine solche Aufgabe übernehmen kann.
Der DAV beschäftigt sich aktuell intensiv mit diesem Thema. Der Bundesverband möchte Frauen stärker für Führungsaufgaben gewinnen und hat dazu unter anderem eine Webinarreihe für Engagierte angeboten. Im Mittelpunkt standen Fragen nach Kommunikation, Führung, Macht, Netzwerken und Sichtbarkeit. Auch im Präsidium des DAV sind Frauen vertreten, die sehr unterschiedliche Generationen und Erfahrungen repräsentieren (siehe Interview – QR-Code).
Dabei geht es nicht darum, Männer aus ihren Ämtern zu verdrängen oder Führungspositionen nach Geschlecht zu verteilen. Es geht vielmehr um die Frage, ob in den Gremien die Vielfalt der Menschen, die einen Verein tragen, angemessen sichtbar ist.

Wenn unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen
Denn Vielfalt im Vorstand bedeutet schließlich mehr als eine Statistik. Menschen unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Erfahrungen bringen andere Fragen, Interessen und Sichtweisen mit. Das kann verändern, welche Themen Aufmerksamkeit bekommen und wie über die Zukunft eines Vereins gesprochen wird. Bei uns zeigt sich diese Vielfalt unter anderem in den Perspektiven auf Jugend, Inklusion, Klimaschutz, Ausbildung, Sicherheit, Touren, Klettersport und die Weiterentwicklung des Vereins. Gleichzeitig bleibt das Gemeinsame bestehen: die Begeisterung für den Bergsport und die Gemeinschaft, die daraus entsteht.
Dabei muss nicht alles neu erfunden werden. Ein Verein lebt auch von Erfahrung und Kontinuität. Aber Veränderung wird möglich, wenn unterschiedliche Menschen ihre Perspektiven einbringen und Verantwortung gemeinsam tragen.

> Freude, Gemeinschaft, gesellschaftliche Mitgestaltung und der Wunsch, anderen etwas zurückzugeben, gehören zu den wichtigsten Gründen für freiwilliges Engagement.

Ehrenamt, das Freude macht
Auffällig ist auch, wie häufig in den Antworten der Frauen die Gemeinschaft vorkommt. Der Alpenverein wird als Ort beschrieben, an dem Menschen zusammenkommen, Freundschaften und Bergpartnerschaften entstehen und Erfahrungen weitergegeben werden.
Eine unserer Amtsträgerinnen bringt es auf den Punkt: Sie möchte dazu beitragen, dass sich viele gerne einbringen und Engagement im Verein leichtfällt, und Freude macht.
Das passt zu den Motiven, die auch der Freiwilligensurvey beschreibt: Freude, Gemeinschaft, gesellschaftliche Mitgestaltung und der Wunsch, anderen etwas zurückzugeben, gehören zu den wichtigsten Gründen für freiwilliges Engagement.
Vielleicht liegt darin auch eine wichtige Voraussetzung für die Zukunft des Ehrenamts: Verantwortung muss nicht immer als zusätzliche Last verstanden werden. Sie kann eine Möglichkeit sein, etwas zurückzugeben, eigene Ideen einzubringen und den Verein, der einem selbst viel bedeutet, ein Stück mitzugestalten.

Vom Mitmachen zum Mitgestalten
Frauen engagieren sich. Sie übernehmen Verantwortung. Und immer häufiger gestalten sie auch dort mit, wo Entscheidungen getroffen und die Weichen für die Zukunft gestellt werden.
Dass dies noch nicht überall selbstverständlich ist, zeigen die Zahlen aus Deutschland und dem organisierten Sport. Dass Veränderung möglich ist, zeigen die Entwicklungen im DAV – und nicht zuletzt die vielen Menschen, die sich in unseren Sektionen engagieren.
Vielleicht braucht es dafür gar kein großes Rezept. Manchmal braucht es Begeisterung für eine Sache. Manchmal Erfahrung. Manchmal ein Team, das einen unterstützt. Und manchmal vor allem eines: Jemanden, der fragt.
„Könntest du dir vorstellen, Verantwortung zu übernehmen?"
Und vielleicht beginnt genau dort der Weg vom Mitmachen zum Mitgestalten.

Elena Hestermann
Geschäftsführung

Aus der Sektion

Klimaschutz im DAV Konstanz – Tacheles

Wenn ich Klimaschutzmaßnahmen vorstelle oder über die Energiepolitik der Regierung diskutiere, kommen oft Einwände wie: „China baut doch noch Kohlekraftwerke!" oder „In anderen Sektionen gibt es keinen Entfernungsbeitrag bei den Tourengebühren." Das ist oft faktisch richtig. Und trotzdem geht mir dabei immer eine Art Gespräch durch den Kopf, dass sich zwischen mir und meiner Mutter abgespielt hat, als ich noch Kind war: Ich komme von der Schule nach Hause und frage, ob ich etwas Verbotenes/Dummes/Gefährliches machen dürfte. Meine Mutter sagt: „Nein". Ich sage: „Aber mein Freund macht das doch auch!" Und immer wieder die gleiche Antwort meiner Mutter: „Und wenn dein Freund aus dem Fenster springt, dann springst du hinterher, oder wie?"

Um es in anderen Worten auszudrücken:
Man tut nicht, was andere tun. Man tut, was richtig ist.

Warum ist das „richtige", also guter Klimaschutz, jetzt gerade so wichtig? In meinen unzähligen Gesprächen über Klimaschutz wird über den Sommer 2026 als „das neue Normal" gesprochen. Aber das ist grundlegend falsch. Der Sommer 2026 war ein absoluter Rekordsommer: Der wärmste Sommer in Westeuropa, ganze 2,59 °C über dem langjährigen Mittel 1991–2020 – nicht gerade die kälteste Periode. Heißester Tag in Deutschland mit 41,8 °C seit Beginn der Messungen. 22 Tage über 30 °C – statt typischerweise vier in den 1950er Jahren. 400 Felsstürze im Mont Blanc Massiv, in den letzten (warmen) Jahren waren 100 üblich. Matterhorn und Mont Blanc beide in so schlechtem Zustand, dass Hütten geschlossen und Bergführer*innen Besteigungen ausgesetzt haben. Aber das ist nicht normal. Das ist vermutlich eher kalt. Denn die Klimaerwärmung hört jetzt nicht auf, nur weil ein paar Rekorde gebrochen wurden. Wir werden alle diese Rekorde in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wieder brechen. Und dann wieder. Und dann nochmal.

> Was jetzt noch bleibt, sind unsere eigenen Gewohnheiten – das Auto und der Teller. Hier werden wir nicht daran vorbeikommen, uns einzuschränken.

Wir haben als Sektion fast alles umgesetzt, was ohne Verzicht möglich ist: Ökostrom, PV Anlage, Fahrgemeinschaften, Elektro-Vereinsbus, Besserstellung von Bahnanreisen, Informationskampagnen. Man glaub es kaum, aber der Teil war eher einfach. Was jetzt noch bleibt, sind unsere eigenen Gewohnheiten – das Auto und der Teller. Hier werden wir nicht daran vorbeikommen, uns einzuschränken. Sei es beim Verzicht aufs Auto oder bei der Wahl des Abendessens. Nicht, weil wir unsere Mitglieder erziehen wollen, sondern weil gute Vorsätze allein offensichtlich nicht reichen.

Der Weltklimarat (IPCC) bzw. ScenarioMIP-Team hat kürzlich sein bisheriges Extrem-Szenario (RCP8.5) verworfen, da die Klimaschutzbemühungen im Energiesektor Früchte tragen und dadurch dieses Szenario – weltweit gesehen – unrealistisch geworden ist. Westeuropa erwärmt sich aber schneller als der Rest der Welt. Die Modellberechnungen, wie warm die Zukunft wird, sind eher zu vorsichtig. Der Sommer 2026 mit 22 Hitzetagen liegt bereits etwa beim Mittelwert, den das bisherige Extrem-Szenario RCP8.5 für Ende des Jahrhunderts erwarten lässt.

Und an der Stelle muss ich auch ganz ehrlich sein: Was wir jetzt machen, ist für den Zeitraum bis 2050 ziemlich egal. Dafür hätten wir in den 70ern oder 80ern anfangen müssen mit Klimaschutz. Jetzt müssen wir uns heute stärker einschränken, damit wir zumindest noch den Zeitraum 2050 bis 2100 etwas milder gestalten können. Damit wir dann nicht immer noch jedes Jahr neue Hitzerekorde aufstellen.

Und damit das nicht abstrakt bleibt: In der Zeit sind meine Kinder so alt wie ich jetzt. Werden sie auch über meine Generation schreiben, dass wir es vergeigt haben?

Niko Lindlar
1. Vorsitzender



- Klettern indoor: 1700 qm
- Klettern outdoor: 350 qm
- Bouldern: 450 qm
- Training & Slackline: 200 qm
- Moonboard: 25° & 40°
- Mega-45°-Wall: 43 qm
- Bistro: Getränke & Snacks
- Materialverleih
- Shop: Schuhe & mehr
- Kurse- & Schnupperangebote

Kletterwerk Radolfzell | DAV-Kletterzentrum Bodensee
Werner-Messmer-Str. 12 | 78315 Radolfzell

www.kletterwerk.de

Deutscher Alpenverein
Sektion Konstanz

Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins e. V.

Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2027

am Donnerstag, den 18. März 2027 um 19.00 Uhr
im Constanzer Wirtshaus in Konstanz

Vorläufige Tagesordnung

- Bericht des 1. Vorsitzenden
- Bericht des Schatzmeisters
- Bericht zur Rechnungsprüfung
- Entlastung des Vorstands
- Wirtschaftsplan 2027
- Wahlen Vorstand (Nachbesetzung)
- Anträge, Ergänzungen, Verschiedenes

Anträge für die Mitgliederversammlung müssen laut Satzung (§ 22) bis spätestens 6 Wochen vor der Versammlung bei der Geschäftsstelle zu Händen des Vorstands eingereicht werden.

Weitere Informationen zur Mitgliederversammlung geben wir rechtzeitig auf der Webseite www.dav-konstanz.de bekannt. Unterlagen zur Vorbereitung auf die Mitgliederversammlung werden dort ebenfalls veröffentlicht.

Niko Lindlar
1. Vorsitzender



Eseltritthütte. Markus Brügel-Maier

Aus der Sektion

SAC am Albis – Treffen Eseltritt Hütte

Liebe Bergfreundinnen, liebe Bergfreunde,
am Wochenende 16./17. Januar 2027 findet wieder das Treffen auf der Eseltritthütte des SAC am Albis statt. Die Hütte liegt im Gebiet Ibergeregg im Kanton Schwyz, bietet eine grandiose Aussicht auf den Vierwaldstättersee und viele interessante Möglichkeiten für alle Wintersportfans.

Was läuft da ab, was wird geboten?
An beiden Tagen wollen wir Touren für jung und älter durchführen. Der Tourenleiter vom SAC wird uns noch informieren, ob Winterwanderung, Skitour oder Schneeschuhtouren angeboten werden, aber eins ist sicher, es wird für jeden etwas dabei sein und wir werden Spaß miteinander haben. Dabei wird die Geselligkeit nicht zu kurz kommen!



Eseltritthütte.
Markus Brügel-Maier

Am Samstagnachmittag gibt es einen Apéro mit Schinken und Wein und später ein feines Nachtessen. Für's Frühstück ist natürlich auch gesorgt, wir übernachten in Mehrbettzimmern und Lagern.

Die Kosten für Übernachtung und Essen/Frühstück werden in der Ausschreibung in den Veranstaltungen noch bekannt gegeben.

Alle Interessierten können sich ab dem 15. November 2026 anmelden, sobald das Winterprogramm buchbar ist.

Ich würde mich freuen, wenn das traditionsreiche Treffen erhalten bleibt und wir alle miteinander ein schönes Wochenende haben und das ein oder andere neue Gesicht dabei ist.
Herzliche Grüße

Markus Brügel-Maier
Tourenleiter



Alp Sigel weglos, 11 km, 910 Höhenmeter.

Aus der Sektion

WandersMann – wo bist du?

Ja, die Gleichberechtigung hat uns Frauen in den letzten 50 Jahren viel gebracht. Damals war es fast noch eine Sensation, wenn eine Frau sich mit dem Auto auf die Autobahn nach Stuttgart traute. Heute ist das ganz normal. Also, um es mal deutlich zu sagen: wir brauchen dich nicht, um uns zum Ausgangspunkt der Wanderung zu fahren. Das können wir auch alleine.

Und trotzdem: wir haben dich gerne dabei. Wenn es dann doch mal Dicke kommt und zur Rettung Hand angelegt werden muss, streckst du die aus und wir ergreifen sie gerne. Sicher, Frauen können das auch, aber die „grobe Kraft" fehlt halt.

Und deshalb sind wir auch ein kleines bisschen traurig. Warum? Beim Gesamt-DAV waren 2025 55,6 % Männer und 44,4 % Frauen Mitglied. Und bei unseren Werktagstouren? Wenn es hochkommt, sind 25 % Männer dabei, also bei 16 Personen vielleicht vier. Und dann kommt noch dazu, dass es immer dieselben sind. Ja, die schätzen wir auch alle sehr, aber mal wer Neues wäre doch auch ganz nett.



Im Sattel kurz vor Flügespitz.

Ach so, du findest wandern nicht „männlich". Die KI meint dazu: Die Vorstellung, Wandern sei unmännlich, ist ein reines Wahrnehmungsproblem … – das hast du sicher nicht. Und ich meine: Bewegung ist immer gut und wir laufen ja nicht nur um den Mindelsee, sondern sind meistens 16 km und einige Höhenmeter unterwegs.

Also: komm einfach mal mit! Keine Angst: Wir reden nicht über Frisuren und Mode, sondern eher über die letzte Wanderreise und die schönsten Ziele in den Bergen.

Anne Müller
Ortsgruppe Radolfzell
- Werktagstouren -

PS: Unser Quartalsprogramm findest du unter der Ortsgruppe Radolfzell.

Weitere Termine der Ortsgruppe Radolfzell

Zeller Treff	Mittwoch, 13.01.2027
Zeller Treff	Mttwoch, 14.04.2027
Grillfest	Freitag, 09.07.2027
Zeller Treff	Mittwoch 13.10.2027
Jahresabschluss	Samstag, 27.11.2027



Sektionsprogramm 2027
Touren und Kurse

Anmeldungen ab
15. November (Winterprogramm)
15. Februar (Sommerprogramm)

Das Programm wird ab Anfang November online veröffentlicht:
www.dav-konstanz.de/touren







Aus der Sektion

Verstorbene Mitglieder 2026

Name	Verstorben	Eintritt Sektion
Peter Puchta	November 2025	1957
Manfred Kemmler	März	1963
Michael Huber	Juni	1967
Rochus Wiench	Juli	2008
Heribert Baumann	Juli	1970
Regina Letzkus	August	2019
Horst Schaloske	September	2018
Leticia Kantwerg-Horn	September	2008
Francesco Rissio	September	2026

Nebelstimmung am Bisberg im Hegau. Adobe Stock - Anja B. Schäfer

Aus der Sektion

Nachruf Peter Puchta

Unser langjähriges Mitglied, Peter Puchta, ist im letzten Herbst im Alter von 91 Jahren in die ewigen Höhen aufgestiegen. Kurz nach der – aus der Bergsteigergruppe „Aluminium" hervorgegangenen und späteren – Gründung der Ortsgruppe Singen trat Peter Puchta 1957 der Sektion bei und brachte auch schon einige Gebirgskenntnisse mit, die er auf Bergtouren mit seinem Vater gesammelt hatte.

In den folgenden Jahren ging er viel auf Tour, zunächst privat, dann aber mehr und mehr auch als Tourenleiter, als eine willkommene Ergänzung zu Rolf Mackert, der damalige Haupt-Tourenleiter der Ortsgruppe, der aber in den späten 1970er Jahren anderen Tourenleitern den Vortritt ließ. Peter Puchta übernahm von ihm auch die „Mittwochskletterei" am Mägdeberg, wo er an den 25–30 m hohen Kletterfelsen zunehmend schwere Touren bis zum VI. Grad erschloss, damals der oberste Schwierigkeitsgrad; der Mägdeberg blieb bis zuletzt seine akrobatische Spielwiese, in der Trittschlingen, später auch geschlagene Haken, nur höchst sparsam zum Einsatz kommen durften.



Inzwischen führte er auch Skitouren in die Schweizer Alpen, aber das Felsklettern blieb doch seine Domäne. So hatte Peter Puchta bereits ab 1968 als jährlichen Auftakt des Ortsgruppen-Sommerprogramms das „Anklettern im Donautal" ins Leben gerufen. Privat ging er zwar weiterhin schwere Routen an, so die Dru Westwand und an den Nordwänden der 3 Zinnen mehrere der klassischen Routen, aber auch als Leiter von Klettertouren begab er sich am liebsten in ‚seine' Dolomiten und dies bis zuletzt, wie es der nachfolgende Beitrag von Bernd Teufel illustriert.

Ottokar Groten

Ziemlich genau 20 Jahre ist es jetzt her, dass ich das Vergnügen hatte, eine Kletterwoche mit Peter Puchta (geleitet wurde die Woche von Peters Sohn Stefan) zu verbringen. Wir waren jeden Tag zum Klettern in der Sellagruppe (Sella-Türme, Pordoi) unterwegs.

Soviel ich noch weiß waren wir insgesamt 5 oder 6 Personen aufgeteilt in 2 Seilschaften, wobei Stefan und Peter jeweils eine Seilschaft führten. Mich hat damals mächtig beeindruckt, dass Peter – er war damals immerhin auch schon 70 Jahre alt – zu dieser Leistung so problemlos fähig war. Es waren immerhin Routen im 6. Grad dabei!

Fit hielt sich Peter am Mägdeberg, wo er auch in seiner Jugend viele Kletterrouten eingerichtet hat. Der Mägdeberg war quasi sein „Hausberg", sein Baby. Hier ist er – sehr oft alleine – auch noch im letzten Jahr einfache Routen geklettert. Immer, wenn ich ihn sah, dachte ich: „Wow, das möchte ich in dem Alter auch noch können". Der Puchta-Riß, eine Tour im Schwierigkeitsgrad 6+, trägt seinen Namen (wie meist am Mägdeberg ist der 1. Haken schon relativ weit oben und den 2. Haken wünscht man sich auch mind. 20 Zentimeter tiefer).

Apropos Haken: Neben dem Puchtariß ist die Route „Weg der Jugend", Schwierigkeit 5b. Bei einem der letzten Arbeitseinsätze in 2025 erzählte Peter noch diverse Anekdoten aus der Entstehungsgeschichte des Klettergebiets am Mägdeberg. Unter anderem auch, dass eben dieser „Weg der Jugend" in seiner Jugend frei – also ohne jede Sicherung – geklettert wurde. Lapidar meinte er dann: Wer dazugehören wollte, musste das draufhaben.

Überhaupt war Peter – meistens mit der gesamten Familie Puchta – bei Arbeitseinsätzen am Mägdeberg immer dabei, wobei ich ihn auch oft genug alleine gesehen habe, wenn er der Meinung war, dass an den Zustiegswegen etwas auszubessern sei.

So bleibt mir Peter als guter Kletterkollege in bester Erinnerung und – zumindest für mich – ein Vorbild im besten Sinne, sowohl was seine körperliche Fitness als auch sein kameradschaftliches Wesen anbelangt. Sollte mir unser Hergott vergönnen, genauso alt zu werden, wie er es wurde, wünsche ich mir, bis dahin halbwegs so fit zu bleiben, wie er es quasi bis zum Schluss war.

Bernd Teufel



Grabe Formation. DAV-Florian Hellberg

Ausbildung

LVS-Kurs-Pflicht

Informationen zu geführten Ski- und Schneeschuhtouren in unserer Sektion in der kommenden Wintersaison 2026/2027

Ab der kommenden Wintersaison 2026/2027 wird ein Nachweis einer aktuellen Teilnahme an einem LVS-Kurs (*) als neue Voraussetzung bei der Anmeldung an geführten Ski- und Schneeschuhtouren unserer Sektion notwendig sein.

Warum führen wir dies ein?
Nach einer Lawinenverschüttung sinkt die Überlebenschance drastisch nach den ersten 10 Minuten (Atemnot und Ersticken), siehe Grafik. Schnelles Handeln als Kameradenhilfe rettet Leben. Panik, Angst und Zeitdruck blockieren das logische Denken. Nur durch regelmäßiges Praxistraining und realitätsnahe Szenarien entsteht eine Routine, die unter extremem Stress funktioniert. Ein LVS-Gerät zu besitzen reicht nicht aus. Man muss die Signal-, Grob-, Fein- und Punktsuche fehlerfrei beherrschen sowie den Umgang mit Sonde und Schaufel (effektives Ausgraben im Team) trainieren.

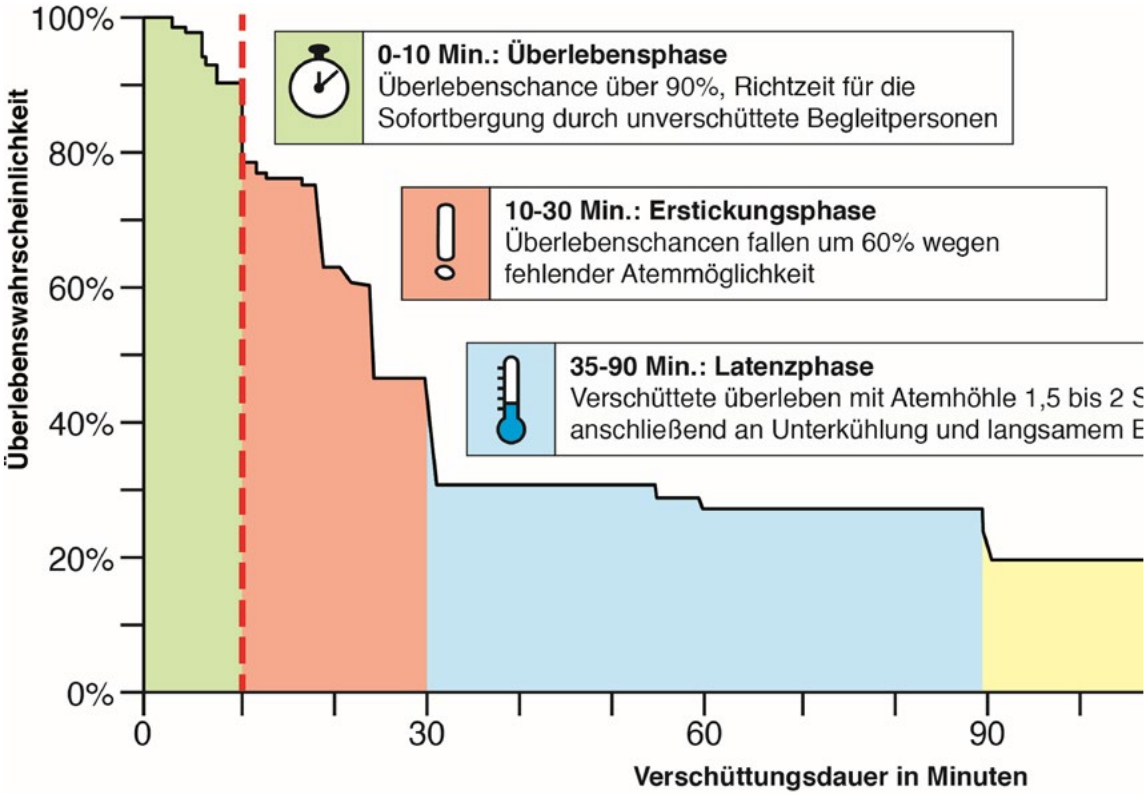
Nach einer Lawinenverschüttung sinkt die Überlebenschance drastisch nach den ersten 10 Minuten.

Die letzten Winter waren leider sehr diffizil: mal zu wenig Schnee, mal zu viel Schnee auf einmal, schlechte Schneedeckenstabilität den ganzen Winter über, oft hohe Lawinenwarnstufe.
Andere Sektionen haben diese Voraussetzung bei ihren Wintertouren schon erfolgreich eingeführt.

Welche LVS-Kurse werden wir anerkennen?
Alle unsere LVS-Kurse inkl. der in Kooperation mit dem Skiclub Konstanz stattfindenden Kurse, eine entsprechende LVS-Einheit während einer Tour, LVS-Kurse von anderen Sektionen/Anbietern. Praktische LVS-Kurse ohne Schnee inkl. Theorieteil werden wir anerkennen, wobei das Üben im Schnee natürlich viel besser ist.

Wie lange ist ein LVS-Kurs als Nachweis gültig?
Da ein regelmäßiges Training – auch für Profis – immer wieder notwendig ist, soll ein Kurs alle 3 Jahre durchgeführt werden. Die Gültigkeit besteht also in der Saison der Durchführung des Kurses und in der darauffolgenden Wintersaison zusätzlich.

Wie führen wir diese Regelung ein?
Die Regelung möchten wir schrittweise einführen. Jeder Tourenleitende hat in dieser Win-



Überlebenswahrscheinlichkeit ganzverschütteter Personen in Abhängigkeit von der Verschüttungsdauer, Neue Daten 2025 Rauch, S., Brugger, H., Falk, M., Zweifel, B., Strapazzon, G., Albrecht, R., & Pietsch, U. (2025).
Grafik: Bergundsteigen #130) und Alpin-Lehrplan 4: Skibergsteigen - Freeride | Bergverlag Rother

tersaison 2026/2027, die Möglichkeit in seiner Ausschreibung festzulegen, ob ein Nachweis für die Tour notwendig ist oder nicht. Einige Tourenleitende werden den LVS-Kurs auch in ihren Touren, insbesondere bei mehrtägigen, integrieren (wie auch schon in letzten Jahren durchgeführt). Nach der Wintersaison wollen wir die Regelung evaluieren und ggfs. dann vollständig als Pflicht in der Wintersaison 2027/2028 einführen.

Gibt es genügend LVS-Kurse?
Wir werden diese Wintersaison verstärkt LVS-Kurse anbieten. Analog gibt es wieder LVS-Kurse bei unserem Kooperationspartner Skiclub Konstanz. Sollte eine Warteliste entstehen, werden wir entsprechend weitere Kurse anbieten. Teilnahmebestätigungen werden wir zügig erstellen.

Volker Conradt
Ausbildungsreferent

(*) LVS bedeutet Lawinen-Verschütteten-Suche bzw. Lawinen-Verschütteten-Suchgerät



Wenn man hohe Ziele über kurze Pfade erreicht.

Wir erleichtern Ihnen den Weg zu Ihren finanziellen Wünschen.
Lassen Sie sich früh genug in einem persönlichen Gespräch beraten.

sparkasse-bodensee.de

Sparkasse
Bodensee



Übung zum Rückzug. Autor

Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

Kletterwerk-Kurs „Von der Halle an den Fels“

Geleitet von Sabine Vogel & Ben Wagner

Dem Kurs voran erfolgte eine Vorbesprechung mit Probeklettern und -sichern im Kletterwerk am Freitagabend. Am Samstag ging es dann von Konstanz per Fahrgemeinschaft nach Hausen im Tal. Der Vormittag war Materialkunde und Fädeltechnik gewidmet, letzteres an einer Mauer des Ebinger Haus des DAV. Dabei bekamen wir bereits reichlich Sonne ab.

Am Übungsfels-Bereich des Stuhlfels durfte dann geklettert werden. Schwerpunkt war das Fädeln, unter direkter Aufsicht. Ganz im Sinne des Kurs-Mottos war für etliche der sieben Teilnehmenden das Klettern am Fels eine neue Erfahrung, welche zu teils enthusiastischen Reaktionen führte.

Für etliche der sieben Teilnehmenden war das Klettern am Fels eine neue Erfahrung.

Sabine hatte das Ebinger Haus für die Übernachtungswilligen gebucht. Diese verbrachten einen netten Abend auf der Hütte – nach üppigem Essen im Gasthaus Adler – und waren froh über die gewonnene Erholungszeit und die Gemütlichkeit in Gemeinschaft.

Am zweiten Tag durfte dann selbständig gefädelt werden. Zudem wurde das Abseilen beim Rückzug geprobt. Sabine verfolgte das Geschehen von ihrem Ausguck an den Umlenkern mit sehr großer Geduld und genau so großer Aufmerksamkeit für jedes Detail, Ben schaute beim Sichern auf die Finger. Zum Abschluss gab es für alle eine Einzelkritik unter sechs Augen. In der gemeinsamen Abschlussbesprechung waren sich alle einig, dass die Erwartungen erfüllt wurden, man sich gut gerüstet fühlt für selbständiges Klettern am Fels, und dass es vor allem zwei schöne Tage waren.

Billy & Stefan Mecking
Kursteilnehmende

Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

Die Drahtseilpiraten entern Lecco am Comer See

Vier Tage Klettersteige von 19. bis 22. März hoch über dem Comer See liegen vor uns, geplant und geführt von Reinhard. Am frühen Morgen brechen wir vier, Jörg, Nico, Eckehardt und Reinhard, Richtung Italien auf. Nach etwa fünf Stunden Anfahrt erreichen wir die beeindruckende Bergwelt oberhalb des Comer Sees.





Die Vorfreude ist spürbar, denn schon am ersten Tag wartet ein echtes Highlight auf uns: der Klettersteig Ferrata del 25° Venticinquennale auf den Corno Occidentale di Canzo. Am Nachmittag steigen wir in den Klettersteig ein. Die ersten leichten Passagen verschaffen ein Gefühl für die Felsen und die alpine Umgebung. Obwohl die Schwierigkeit noch moderat ist, wird klar: Die kommenden Tage werden deutlich fordernder. Stück für Stück arbeiten wir uns nach oben, bis wir schließlich den Gipfel erreichen. Dort erwartet uns eine atemberaubende Abendstimmung. Die Sonne taucht die umliegenden Berge in warmes Licht, und tief unter uns glitzert der Comer See. Nach einer kurzen Rast beginnt der Abstieg, begleitet von den letzten Sonnenstrahlen des Tages. Langsam wird es dunkler, und genau mit Einbruch der Dunkelheit erreichen wir wieder unser Auto und machen uns auf den Weg nach Lecco, wo wir unsere Unterkunft beziehen. Am Abend lassen wir den erlebnisreichen Tag noch einmal Revue passieren. Bei einem gemütlichen Zusammensitzen besprechen wir die Pläne für die nächsten Tage und freuen uns auf weitere Abenteuer in dieser beeindruckenden Berglandschaft.



Der zweite Tag beginnt mit strahlend blauem Himmel und von unserer Unterkunft können wir unser Ziel von heute direkt über der Stadt sehen: den Corno Medale. Die Ferrata Gruppo Alpini Medale verspricht eine fordernde, direkte Linie durch die Südwand. Schon beim Zustieg wird klar, wie präsent der Fels hier über Lecco steht. Kaum sind wir eingehängt, geht es ohne Umschweife zur Sache. Der Fels ist kompakt und griffig, die steilen Passagen und ausgesetzte Querungen verlangen durchgehend Kraft und saubere Tritte. Rund 2,5 Stunden sind wir im Klettersteig unterwegs, bei denen der Blick weit über den Comer See schweift.

Tag 3 legt die Messlatte deutlich höher. Wir wollen auf dem Ferrata del 30° Trentenale





über den Corno Rat zum Pizzo Corno di Canzo Orientale gehen. Die Schwierigkeit der Ferrata steigert sich auf D, wobei die Route anhaltend anspruchsvoll bleibt, einige knackige Steilpassagen aufweist und vorherige C-Passagen nun zu „warm-up" Abschnitten mutieren. Besonders auffällig ist ein markanter Überhang, der sich als Fels mit „Bauch" entpuppt – ein echter Kraftakt, der Technik und Durchhaltevermögen verlangt. Tag 3 ist klar die Steigerung der Tour: Anspruchsvoll, beeindruckend und mit bleibenden Eindrücken.

Der vierte Tag soll die Tour abrunden. Auf dem Rückweg wartet der knackige Nordwand-Ferrata d'Arrampicata zum San Salvatore hoch über Lugano mit mehreren D-Stellen. Schon beim Zustieg sind dunkle Regenwolken am Himmel zu erkennen, die sich zunehmend nähern. Bei Erreichen des Einstiegs zeigt sich der Fels von seiner wenig einladenden Seite: düster, abweisend und feucht. Dies wird kein gemütlicher Abschluss werden! Angesichts der unsicheren Wetterlage und der ungünstigen Bedingungen am Fels entscheiden wir uns nach kurzer Lagebesprechung gegen einen Einstieg in den Klettersteig. Unter den gegebenen Umständen die richtige Entscheidung. Stattdessen treten wir die weitere Heimreise an, die Zeit zum Reflektieren über die vergangenen Tage bietet. Vier intensive Tage liegen hinter uns. Von der leichten Einstimmung über anspruchsvolle Ferrata bis hin zu steilen Gratpassagen, körperlich fordernd, mental bereichernd und geprägt von atemberaubender Natur.

Die Sonne taucht die umliegenden Berge in warmes Licht, und tief unter uns glitzert der Comer See.

Eckehardt Grimm
Tourenteilnehmer



Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

Mit Roland Streit durchs einsame Verwall

Früh am Montagmorgen fuhren wir – Simone, Sigrit, Barbara und ich – mit Roland sicher und schnell nach St. Anton a. A., von wo es – nach 1 ½ Std. unfreiwilliger, doch feiner Kaffeepause – mit dem Zug und Bus weiterging nach Kappl und mit der Seilbahn hinauf auf 1800 m. Endlich zu Fuß und auf schönem Höhenweg erreichten wir zur Mittagszeit die Niederelbehütte (2300 m), wo bereits Werner und Andreas, unsere 2 weiteren Mitwanderer, auf uns warteten. Für die Übernachtung in Kappl im wunderschönen, familiengeführten Edelweiß-Schlössle stiegen wir bis zur Mittelstation ab.



Nach ausgezeichnetem Frühstück und dem lockeren Anreise- und Wandertag waren wir alle sehr gut vorbereitet für den Aufstieg zur Kreuzjochspitze (2900 m). Noch einmal ging es ab der Mittelstation hinauf zur Niederelbehütte und von dort in knapp 3 Stunden zum aussichtsreichen Gipfel. Nachdem wir im Abstieg die schwierigeren Stellen bewältigt hatten und die Hütte in Sichtweite war, trennte sich Roland von uns, um noch den Hoppe-Seiler-Weg bis kurz vor die Rugelspitze für den nächsten Tag zu erkunden. Aufgrund dessen verschob sich das Abendessen um eine halbe Stunde, welches wir jedoch – nun vollzählig mit Elena – mit großem Appetit genießen konnten. Die abendliche Diskussion, welchen Weg wir letztlich zur Darmstädter Hütte nehmen sollten bzw. konnten, war nicht einfach. Denn der Hoppe-Seiler-Weg ist z. T. recht anspruchsvoll und wurde zu dem Zeitpunkt abschnittsweise saniert.

Somit nahmen wir anderntags den einfacheren Weg über das Sessla-Jöchli (2700 m) am Katellspeichersee vorbei (nur Roland nahm ein kaltes Bad) und kamen problemlos zur sehr schön gelegenen Darmstädter Hütte mit Panoramablick auf wenige Restgletscher. Simone, Barbara und Werner badeten im Hüttenteich; ansonsten verbrachte jede/r den Nachmittag nach Belieben (wandern und genießen). Abends hatten wir viel Spaß mit dem von Elena mitgebrachten Cabo-Spiel.

Am letzten Tag unserer Wanderung mussten wir über das Kuchenjöchli (2700 m) und dabei einige seilversicherte Kletterpassagen bewältigen. Gut, dass alle noch eine warme Jacke, Handschuhe und Mütze im Rucksack hatten. Belohnt wurden wir mit einem herrlichen Blick auf das Fasultal und den Patteriol, bevor wir zur Konstanzer Hütte hinabstiegen. Dort gab es eine große Überraschung:

Wir feierten mit Sekt und gutem Essen Simones Geburtstag. Werner hatte uns leider wegen eines Termins bereits ab der Darmstädter Hütte verlassen müssen. Die letzten 1 ½ Stunden wanderten wir bis zur Salzhütte und der Bus brachte uns nach St. Anton zu den Autos. Leider waren nun sehr schöne 4 Wandertage zu Ende; ein großer Dank geht an Roland, der alles so akribisch organisiert und uns sehr sicher geführt hat.

Barbara Hanke-Hassel und Roland Streit
Tourenteilnehmerin und Tourenleiter





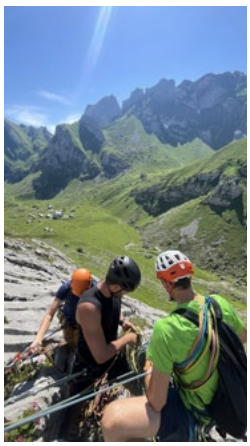
Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

Mehrseillängenkurs im Alpstein

Der Kurs richtete sich an Kletternde, die bereits Erfahrung am Fels gesammelt hatten – etwa in einem Kurs wie „Von der Halle an den Fels" beim DAV Konstanz bzw. im Kletterwerk Radolfzell – und ihre Kenntnisse im Mehrseillängenklettern vertiefen, festigen und sicher anwenden wollten.

Die Zielsetzung war bereits im Tourenprogramm beschrieben und wurde beim Vorbesprechungsabend noch einmal aufgegriffen. Dabei lernte sich die Gruppe kennen, bekam einen ersten Eindruck von den vier Ausbildenden und konnte bei Bedarf fehlendes Material über den DAV Konstanz reservieren. Auch Anfahrt und Materialabholung ließen sich unkompliziert per E-Mail abstimmen.

So starteten zwölf Teilnehmende mit unterschiedlichem Vorwissen am Freitagmittag mit Maria und Sabine in die Theorie und Knotenkunde. Solange das Wetter mitspielte, konnten wir das Gelernte direkt am Fels ausprobieren. Die weiteren Theorieeinheiten verlagerten wir am Freitagnachmittag ins Trockene – genau rechtzeitig, denn wie angekündigt zogen Gewitter und Regen auf.



Bildunterschrift. Autor

Anfangs war es gar nicht so einfach, sich die theoretischen Inhalte in der späteren Anwendung vorzustellen. Doch schon am nächsten Tag wurde am Fels deutlich, wie wertvoll diese Vorbereitung war.

Maria und Sabine gestalteten den Freitagnachmittag gemeinsam. Sie waren hervorragend vorbereitet, hatten viele Stationen bereits aufgebaut und erklärten die „Trockentheorie" anschaulich, verständlich und mit viel Geduld. Kevin und Christian stießen am Abend zur Gruppe dazu.

Am Samstag zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite: strahlender Sonnenschein und eine stabile sonnige Wettervorhersage für den Tag. Nach einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns zügig auf den Weg zum Fels. Nun waren alle vier Ausbildenden mit dabei und hatten sich an verschiedenen Stationen am Fels verteilt. Am Wandfuß, an den Zwischenständen und an der Abseilstelle begleitete jeweils eine Person die Gruppen, beobachtete aufmerksam, korrigierte bei Bedarf und gab hilfreiche Tipps. Der Tag war intensiv: Die Köpfe rauchten, die Konzentration blieb den Tag über hoch, und trotz



des Schnees am Wandfuß kamen alle ordentlich ins Schwitzen. Der Fels erwies sich als ideal für den Kurs. Er liegt nur wenige Gehminuten von der Hütte entfernt und bietet viele leichte Routen. So stand nicht die Kletterschwierigkeit im Vordergrund, sondern die sichere Seilhandhabung, der Umgang mit den unterschiedlichen, teilweise weniger bekannten Sicherungsgeräten, der Standplatzbau, das Umbauen, die Seilkommandos und das Abseilen. Dabei gab es viele Fragen, manche Fehler – und zahlreiche „Aha-Momente".

Vollbepackt mit neuem Wissen kehrten wir nach und nach zur Hütte zurück. Der Abend klang bei einem feinen Essen sowie in gemütlicher Gesprächs- und Spielerunde aus. Auch das etwas weniger vertraute Sicherungsgerät rückte noch einmal in den Mittelpunkt: Die Gebrauchsanleitung wurde studiert, das Handling ausprobiert und offene Fragen wurden geklärt.

Am Sonntag ging es in neu zusammengestellten Gruppen, jeweils begleitet von einem Ausbilder bzw. einer Ausbilderin, an den Fels. Jetzt konnten wir das am Vortag Gelernte mit etwas weniger direkter Kontrolle und mehr Eigenverantwortung umsetzen. Gleichzeitig blieb in jeder Gruppe eine erfahrene Ansprechperson in unmittelbarer Nähe, sodass Fragen und Unsicherheiten direkt geklärt werden konnten.

Dabei gab es viele Fragen, manche Fehler – und zahlreiche „Aha-Momente".

Gegen Mittag endete der Kurs mit einer Feedbackrunde. Die Runde verlief offen und konstruktiv. Teilnehmende und Ausbildende konnten Fragen stellen, Erfahrungen teilen und letzte Punkte klären. Die meisten fühlten sich nach dem Kurs gut vorbereitet, um künftig auch mit weniger erfahrenen Kletterpartnerinnen und Kletterpartnern eine Mehrseillänge anzugehen. Alle gaben an, sich dies mit einer erfahrenen Seilschaftspartnerin oder einem erfahrenen Seilschaftspartner zuzutrauen. Dem Inhalt der Ausschreibung wurde somit Folge geleistet und es war ein erfolgreiches Wochenende für alle Teilnehmenden.

Dankeschön!

Ein herzlicher und großer Dank geht an Maria, Sabine, Kevin und Christian für die Zeit, die sie am Wochenende sowie in die Vor- und Nachbereitung investiert haben. Mit großer Geduld, fachlichem Können und pädagogischem Geschick vermittelten sie Theorie und Praxis verständlich, praxisnah und mit spürbarer Begeisterung.
Vielen Dank auch für die netten, lustigen und interessanten Gespräche am Abend und beim gemeinsamen Frühstück – sie haben das Wochenende zusätzlich bereichert.

Susanne Wenig
Kursteilnehmerin



Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

Hoch über dem Ossola-Tal

Tag 1

Spannende Anfahrt. Das erste Mal mit dem Car-Sharing-Bus Mercedes E-Vito von Car-ship. Wie meist beim ersten Mal Lehrgeld bezahlt. Ersten Ladestop zu spät eingeplant und nur Ladesäule mit 11 kW erwischt. Immerhin hatten wir nach einer halben Stunde in glühender Hitze wieder Saft für weitere 30 km, damit haben wir dann die nächste Ladesäule mit 300 kW locker erreicht und die kurze Ladezeit für ein Eis genutzt. Am Campingplatz La Gomba großer Parkplatz, von hier aus in 2 h trotz schwerer Rucksäcke (angegeben waren 2,5 h) zum Bivacco (Selbstversorger) Marigonda. Unterwegs haben wir noch ein neugeborenes, erschöpftes Lämmchen vor dem Hungertod oder Wolf gerettet und zurück zu seiner Herde gebracht. Das Bivacco war erstaunlicherweise gut belegt, aber jeder hat einen Schlafplatz bekommen. Zum Abendessen gab es Pasta mit leckerer Tomaten- und Gorgonzolasauce.

Nach der ersten kurzen Pause bei der Alpe Dorza war der Weg zudem sehr spärlich. Dank sieben Augenpaaren + GPS war der Weiterweg erst mal kein größeres Proble ...

Tag 2

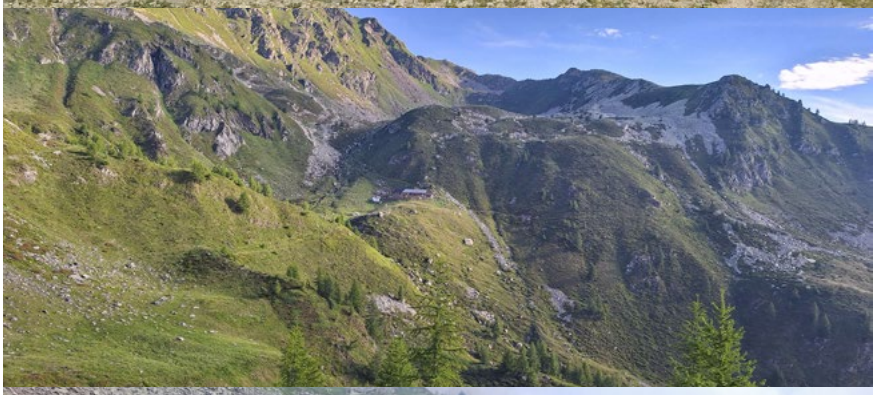
Kurz vor 6 Uhr waren alle wach, was sicher nicht zuletzt an den uralten Matratzen lag. Immerhin konnten wir so bereits um 7.30 Uhr aufbrechen. Geplant war zwar eine große Rundtour mit 18 km und 1.450 Hm, daraus wurden aber „nur" 14 km bei 1.000 Hm. Den Abstieg zum Lago Cavalli und anschließendem Aufstieg mit 800 Hm wollte dann doch keiner machen. Am Abend Risotto mit restlicher Sauce von gestern, dazu Tee mit selbstgepflücktem Thymian.

Tag 3

Den Umweg über den offiziellen Aufstieg zum Rif. Laghetto wollte Bernd nicht nehmen und wählte den direkten Aufstieg durch kniehohe Alpenrosen zur Hütte, was nicht jedermann genießen konnte.

Nach einem kurzen (sehr leckeren) Capuccino zum Pizzo Straciugo (2.713 m). Der Abstieg war auch nicht ganz einfach, aber rechtzeitig vor dem täglichen Gewitterregen waren wir wieder auf der Hütte und hatten sogar noch Zeit für ein Bad im See auf über 2.000 m. Das Rif. Laghetto ist absolut empfehlenswert, sehr freundliches Personal und gute Verpflegung.







Tag 4

Für uns wurde bereits um 7 Uhr Frühstück gerichtet, sodass wir um 8 Uhr zum Rif. Gattascosa aufbrachen. Durch den vielen Regen in der Nacht war die Landschaft in leichten Nebel gehüllt – absolut mystische Stimmung. Beim Lago di Oriaccia (2.123 m) war der Wegweiser verdreht, aber dank GPS haben wir das nach 5 Minuten bemerkt. Steiler Aufstieg zur Bocchetta di Gattascosa (2.326 m), danach langer Abstieg über Blockgelände und zum Schluss noch über ein steiles Schneefeld. Obwohl wir nicht getrödelt haben, brauchten wir 3,5 h anstatt der angegebenen 2,5 h. Kurzer Kaffee und dann noch mit leichtem Gepäck gute 600 Hm aufs Camoscellahorn (2.612 m). Wenig beeindruckender Aufstieg im Schuttgelände, die Sicht am Gipfel war auch bescheiden. Auf der Hütte zwar viel Tagestourismus – Polenta im Kupferkessel auf offenem Holzfeuer – am Abend wurde es aber wieder ruhiger und super Abendessen mit Polenta (was auch sonst) und Gulasch vom Rind und Schwein. Die Info, dass wir mittlerweile 7 anstatt der ursprünglich angemeldeten 5 Personen waren, war irgendwie auf der Hütte nicht angekommen, aber mit Klappbett und Zelt draußen hatten alle ihren Schlafplatz.

Tag 5

In der Nacht großes Unwetter mit Blitz, Donner und Hagel mit Wassereinbruch im Zelt. Am Morgen dann wieder blauer Himmel und heiß, aber letzte Hagelteppiche noch auf den Wegen und Wiesen. Nach gut 1 h waren wir auch schon wieder bei unserer nächsten Unterkunft, dem Rif. Dosso, wo die Hausgäste noch draußen beim Frühstück saßen. Kurzes Erleichtern der Rucksäcke, danach ist der Pizzo Giezza angesagt. Es wurde immer wärmer und nach der ersten kurzen Pause bei der Alpe Dorza war der Weg zudem sehr spärlich. Dank sieben Augenpaaren + GPS war der Weiterweg erst mal kein größeres Problem, lediglich ein paar Regenschauer bremsten uns kurz aus. Ab ca. 2.100 m Höhe folgten wir den Steinmännern, bis wir irgendwann feststellten, dass unser eigentlicher Weg lt. GPS ca. 400 m weiter östlich verlief. Also unter den Felsen im Blockgelände gequert, bis wir wieder auf unserem Weg waren. Mittlerweile hörten wir aber wie das Donnergrollen immer näherkam. So beschlossen wir, ca. 200 Hm unter dem Gipfel umzudrehen. Beim Abstieg gab es dann Unstimmigkeiten über den richtigen Weg, aber auch die beiden „Abtrünnigen" waren nach kurzer Zeit wieder mit der Gruppe vereint. Beim Lago di Paione dann nochmals kurze Pause, aber beginnender leichter Regen zwang uns zum Aufbruch. Unsere Unterkunft erreichten wir trocken. Den Käsestand vor der Hütte haben wir gut geplündert. Abendessen mal wieder: Polenta. Als super Abschluss gab es noch selbst gebackenen Kuchen von einer privaten Familienfeier.

Mittlerweile hörten wir aber wie das Donnergrollen immer näherkam. So beschlossen wir, ca. 200 Hm unter dem Gipfel umzudrehen.

Tag 6

Nur noch 2 h Abstieg zum Parkplatz und diesmal mit besserer Planung der Ladepausen nach Hause.

Bernd Teufel
Tourenleiter



Abstieg ins Saastal.

Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

Zwischen Hagelsturm und Hotel-Historie: Unsere Abenteuer auf dem Alpenpässeweg

Ein schwerer Rucksack, steile Pfade und eine Truppe, die selbst im Unwetter das Lachen nicht verliert – vom 27. Juni bis 4. Juli 2026 wagten wir uns mit einer 10-köpfigen Wandergruppe an die Etappen 13 bis 19 des Alpenpässewegs. Dank unserer hervorragenden Tourenleitung, die alles perfekt organisierte, wurde die Woche zu einem unvergesslichen Erlebnis.



Gruppenfoto am Simplonpass: Barbara, Petra, Martin, Reiner, Anne, Doris, Marina, Birgit, Barbara, Hans-Dieter.

Start in Airolo und Grenzerfahrung in Italien

Das Abenteuer begann im Tessin in Airolo. Bereits am ersten Tag bewies Petrus Timing: Punktgenau beim Einsetzen des Regens erreichten wir die moderne Capanna Corno Gries. Am zweiten Tag stand die erste Grenzüberschreitung an: Über den Griespass ging es hinunter zum malerischen Lago di Morasco nach Italien. Nach einer kurzen Rast am See folgte der steile Anstieg zum Passo di Nefelgiu – und damit die gesamte Bandbreite des Alpenwetters. Begann der Aufstieg noch in brütender Hitze, überschritten wir die Passhöhe nur zwei Stunden später in einem peitschenden Hagelsturm. Durchnässt, aber glücklich, erreichten wir das am See gelegene Rifugio Margaroli.

Mobilfunk-Frust und eine Reise in die Vergangenheit

Der dritte Tag führte uns über den Albrunpass zurück in die Schweiz. Kaum war das Schweizer Mobilfunknetz wieder da, ploppte auch schon die sportliche Hiobsbotschaft auf: Das WM-

Ausscheiden der deutschen Nationalelf war besiegelte Sache. Die Stimmung ließen wir uns davon nicht vermiesen. Munter ging es weiter bergauf und bergab ins unendlich lange Binntal – so lang, dass wir die letzten Kilometer dankbar das Postauto enterten. Die Belohnung wartete in Binn: Eine Übernachtung im Swiss Historic Hotel Ofenhorn. Das sanft renovierte Haus aus dem Jahr 1883 versprühte ein historisches Ambiente, das uns sofort verzauberte.

Die grosse Regenschutz-Debatte am Saflischpass

Lang hielt die Idylle nicht, denn der Folgetag brachte Dauerregen, der sich rasch wieder zum Hagelsturm ausweitete. Während des Marsches entbrannte eine philosophische Debatte: Was ist der beste Regenschutz? Schirm, Regencape, Hightech-Anorak oder doch der einfache Plastikumhang? Das Tagesfazit des Saflischpasses lehrte uns: Nach Stunden im Starkregen bist du von oben bis unten nass – völlig egal, was du trägst.

Hinter dem Pass wartete die nächste Prüfung: Angeschwollene Schlamm- und Sturzbäche, die wir gerade noch grenzwertig überqueren konnten. In Rosswald angekommen, knurrten die Mägen gewaltig, da die Pausen im Unwetter ausfallen mussten. In der Gruppenunterkunft funktionierte das Trocknen von Schuhen und Kleidung glücklicherweise einwandfrei.

Postauto-Rettung und finaler Hochgenuss

Ab Rosswald wendete sich das Blatt: Perfektes Wanderwetter begleitete uns über Stock und Stein zum geschichtsträchtigen Simplon Hospiz. Die Füsse einiger Teilnehmer waren mittlerweile stark gezeichnet, weshalb das Postauto auf der Passstrasse erneut als Retter in der Not einspringen musste.

Während des Marsches entbrannte eine philosophische Debatte: Was ist der beste Regenschutz?

Über den Bistinepass und den Gibidumpass führte uns der Weg schliesslich nach Visperterminen zur letzten Übernachtung. Auch der finale Tag blieb eindrücklich: Wir wanderten ins autofreie Gspon, kehrten ein letztes Mal gemütlich ein und stiegen ins Saastal ab. Von dort ging es per Postauto und Zug zurück nach Hause.

Fazit: Sportlich, einsam, wunderschön

Wir haben in dieser Woche kaum andere Wanderer getroffen, genossen dafür aber umso mehr die netten und informativen Begegnungen in den Hütten. Jeder Tag war ein landschaftlicher Hochgenuss, für mich persönlich aber auch eine echte sportliche Herausforderung. Während ich unter dem schweren Rucksack und an steilen Anstiegen still vor mich hin kämpfte, bewunderte ich die Kondition meiner Mitstreiter, die sich selbst beim härtesten Aufstieg noch rege unterhielten.

Ich bin unglaublich dankbar, Teil dieser sympathischen Truppe gewesen zu sein. Die unzähligen Eindrücke werden noch lange nachwirken – und ich spreche ganz sicher im Namen aller, wenn ich hoffe: Nächstes Jahr gibt es eine Fortsetzung!

Birgit Knoflach
Tourenteilnehmerin

ZURICH

Kopf frei,
Füße hoch



Damit Sie sich auf Ihrer nächsten Reise entspannt zurücklehnen können.

Gerne beraten wir Sie:
Martin Bantle e.K.
Rheingasse 19
78462 Konstanz
zurich.de/bantle



Durchquerung der Pale di San Martino, Dolomiten

Alle: Doris Straub, Erika Keller, Jörg Kuchenbecker

Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

Fünf Tage in den Pale di San Martino Dolomiten

Sieben Stunden Anfahrt, unsichere Wetteraussichten – und doch wurden wir gleich am ersten Tourentag mit bestem Bergwetter belohnt. Über den langen Klettersteig Bolver-Lugli stiegen wir vom Rifugio Pedrotti auf die Cima della Vezzana, mit 3.192 Metern der höchste Gipfel der Pale di San Martino Dolomiten. Anschließend ging es auf einer ausgedehnten Rundtour zurück zur Hütte. Schon hier war die Kulisse der Dolomiten überwältigend – und sie sollte in den nächsten Tagen noch eindrucksvoller werden.

Am folgenden Morgen zeigte sich das Wetter zunächst von seiner schlechten Seite. Auf einem Wanderweg zogen wir zur nächsten Hütte weiter. Als sich das Wetter besserte, konnten wir sogar noch einen Klettersteig anhängen. Die restlichen Tage verwöhnten uns dann mit besten Bedingungen.
Unsere meist einsamen und langen Touren führten über weite Strecken durch anspruchsvolles T4-Gelände, gespickt mit T5-Passagen und Kletterstellen bis zum unteren zweiten Schwierigkeitsgrad. Die Klettersteige reichten bis maximal Schwierigkeit C. Sie waren sehr gut angelegt und versichert, kamen aber mit wenigen künstlichen Tritthilfen aus. Besonders die steilen, langen und ausgesetzten Abstiege verlangten volle Konzentration und absolute Trittsicherheit!



Immer wieder waren Wege teilweise verschüttet und neu verlegt worden, und auch die Wegweiser waren nicht überall eindeutig. Daher waren Orientierung und ständiges Anpassen der Route gefragt.

Landschaftlich waren die Touren kaum zu übertreffen. Ständig wechselnde Wolkenbilder, bizarre Felstürme und diese einmalige Dolomitenkulisse erzeugten oft eine fast mystische Stimmung. Mal wirkte alles mystisch, als könnte gleich ein Hobbit um die Ecke kommen, mal hatte man das Gefühl, sich mitten durch ein Gemälde zu bewegen. Dazu kamen viele Edelweiß, Enziane und einzelne gelbe Mohnblumen, die zwischen den Felsen leuchteten. Selbst Steinböcke und sogar Hasen auf rund 2500 m Höhe bekamen wir zu sehen.

Ein besonderes Thema auf den Hütten war das Wasser. Es gibt dort kein natürlich verfügbares







Wasser, es wird hochgepumpt und in großen Wasserbeuteln neben den Hütten gelagert. Die Hütten selbst waren einfach, urig und preiswert, was bestens zur wilden Umgebung passte.
Am letzten Tourentag kämpften wir uns bei Sturm mit Böen von bis zu 80 km/h durch eine scheinbar endlose Steinwüste zurück zum Rifugio Pedrotti. Wolken jagten über die bizarren Bergspitzen und ließen die Landschaft fortwährend ihr Gesicht wechseln. Ein eindrucksvolles Schauspiel! Am nächsten Morgen folgte nur noch der Abstieg zum Auto und die lange Heimfahrt.
Fünf intensive Tage voll wilder Landschaften, einsamer Wege und anspruchsvoller Touren lagen hinter uns. Die Pale di San Martino Dolomiten haben uns eine Bergwelt gezeigt, die rau, mystisch und von unvergleichlicher Schönheit ist. Neben der eindrücklichen Landschaft bleibt auch die tolle Gruppe in bester Erinnerung, viel Spaß, harmonisches Miteinander und gemeinsam erlebte intensive Tourentage.

Wir, das sind Jörg, Doris, Andrea, Erika, Sandra und Eckehardt. Besonderer Dank gebührt unserem Tourenleiter Jörg für die Planung und umsichtige Leitung der Tour.

Eckehardt Grimm
Tourenteilnehmer



Flügespitz Gipfel 1.706 m.

Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

Werktagstour der Radolfzeller Senioren nach Amden-Arvenbüel

Am Donnerstag, den 3. September 2026, starteten die Senioren der Ortsgruppe Radolfzell zu einer schönen Bergtour nach Amden-Arvenbüel. Ziel der Rundwanderung waren die Gipfel Flügespitz (1.702 m) und Saum (1.628 m).

Bei bestem Bergwetter, begünstigt durch eine stabile Azoren-Hochdrucklage, konnten wir die Tour bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen zwischen 18 und 22 °C genießen – ideale Bedingungen zum Bergwandern.

Die abwechslungsreiche Rundwanderung führte uns teilweise über den Toggenburger Höhenweg, der in diesem Abschnitt als alpiner Steig verläuft. Auch wenn die Fernsicht etwas getrübt war, bot sich uns ein beeindruckendes Panorama: Die Gipfel der Glarner Alpen mit dem Glärnisch, der Alpstein mit dem Säntis sowie die markante Churfirsten-Kette waren gut zu erkennen.

Auch wenn die Fernsicht etwas getrübt war, bot sich uns ein beeindruckendes Panorama.





Eine rundum gelungene Tour mit herrlichen Bergmomenten und bester Stimmung in der Gruppe!

Ekkehard Biller
Tourenleiter



Tourenberichte aus dem Sektionsprogramm

5 x 3000er – Eine Genusstour voller Gipfelmomente

Durchquerung Teplitzer Hütte–Becherhaus–Timmelsalm 09.–11. August 2026

Zwei Tourenleiter*innen mit klarer Linie, ein ausgebildeter Guide auf Urlaub, eine Gitarre, fünf 3000er und ein Überfluss an guter Laune – mehr braucht es nicht für drei Tage Hochtouren zwischen Südtirol und dem Ötztal. Die Route von Maiern über die Teplitzer Hütte zum Becherhaus und weiter zur Timmelsalm vereinte Fels, Firn, technische Passagen, Teamgeist und einen Bergsee, der kälter war als die Luft auf den fünf Dreitausendern.

Sonntag – Anreise, Aufstieg und Italo Pop auf der Teplitzer Hütte

Maiern–Teplitzer Hütte 2 h 55 min · 7,2 km · 1.140 hm

Treffpunkt war am Schänzle in Konstanz. Zwei Autos, acht Menschen, und schon auf der Fahrt über das Timmelsjoch entstanden die ersten guten Gespräche. Sandra hatte die Anreise perfekt geplant: Die Autos wurden an der Timmelsbrücke abgestellt, damit die Durchquerung logistisch sauber funktionierte. Von dort ging es per Taxi nach Maiern – Startpunkt der Tour.



Der Aufstieg zur Teplitzer Hütte führte durch sattes Grün, entlang rauschender Wasserläufe und vorbei an einer Alpe, wo ein kurzer Drink die Stimmung weiter hob. Auf der Teplitzer Hütte angekommen, wurde die lose Rolle trocken wiederholt – ein Klassiker, der nie schadet.

Das Abendessen war hervorragend, die Stimmung ausgezeichnet. Stefan übernahm die Spielleitung bei Pocket Farkel, und Thorsten fand – wie es sich für eine gute Hütte gehört – eine Gitarre. Gemeinsam mit Francesco entstand ein spontanes Italo Pop Konzert, das mit Applaus der gesamten Hütte endete.

Montag – Roter Grat, Wilder Freiger und ein Vesperbrett mit Ansage

Teplitzer Hütte–Becherhaus 5 h 19 min · 7,1 km · 970 Hm

Frühstück um 06:30 Uhr, Abmarsch um 07:30 Uhr. Der Tag begann mit den ersten 3000ern und einer Landschaft, die sich Schritt für Schritt in eine rotgraue Gesteinswelt verwandelte. Gämsen beobachteten die Gruppe



Im stillen Gedenken.

neugierig, Murmeltiere kommentierten den Aufstieg mit ihren typischen Pfiffen.
Über den Roten Grat (3.098 m) ging es weiter zum Wilden Freiger (3.418 m) und schließlich zum Becher (3.191 m). Die letzte Passage hinunter zum Becherhaus war klettersteigähnlich, gesichert wurde mit einer 120er Bandschlinge und Schraubkarabinern – eine kleine technische Einlage, die alle souverän meisterten.
Am Becherhaus angekommen, gab es einen herzlichen Südtiroler Empfang inklusive Schnaps. Die höchste Schutzhütte Südtirols (3.195 m) präsentierte sich als wahres Juwel: edles Essen, fantastische Aussicht auf eine imposante Gletscherlandschaft und ein sonniger Nachmittag, der nicht nur Amelie zu einem Hütten Schläfchen einlud.
Vladi und Sara teilten sich einen Kaiserschmarrn, während Sebastian mit großer Begeisterung ein Vesperbrett bestellte – Speck, Käse, alles vom Feinsten. Seine Freude darüber war so ansteckend, dass er es selbstverständlich mit allen teilte.
Der Abend endete erneut mit sehr gutem Essen und einer entspannten Hüttenatmosphäre.



Gruppenbild.

Dienstag – Gletscher, Sonklarspitze und ein Bad im eiskalten Bergsee

Becherhaus–Timmelsalm 6 h 17 min · 12,4 km · 550 Hm

Frühstück um 06:00 Uhr – Die klettersteigähnliche Passage hinunter aufs Eis war der Auftakt zu einer technisch spannenden Etappe: Pickel, Steigeisen, zwei Seilschaften – geführt von Sandra und Sebastian – und klare Absprachen zum Mannschaftszug im Fall eines Spaltensturzes.
Eine größere Spalte musste überwunden werden. Einige sprangen sie elegant, während Sandra demonstrierte, wie man eine solche Spalte kontrolliert durchklettern kann – mit Frontalzackentechnik und sauberem Pickeleinsatz. Ein Lehrmoment, der hängen bleibt.
Der Übergang über den Gletscher führte zur Einstiegsstelle der Sonklarspitze (3.463 m). Die leichte Kletterei im Grat- bzw. Blockgelände (UIAA II) brachte die Gruppe nicht nur zum Gipfel, sondern vermittelte den Teilnehmer*innen auch erstmals den direkten Kontakt mit dem Schwierigkeitsgrad „HT II". Oben wartete eine beeindruckende Aussicht. Danach ging es zurück über den Gletscher und weiter zur Hofmannspitze (3.112 m).
Der lange Abstieg begann in einer Welt aus Firn und Schmelzwasser, verwandelte sich in Bäche, dann in grüne Almwiesen – eine Landschaft im Wandel. Francesco, Stefan und Thorsten liefen voraus und nutzten die Gelegenheit für ein Bad im eiskalten Bergsee, gefüllt mit Gletscherwasser. Ein Moment, der die Tour abrundete.

Zum Abschluss kehrte die Gruppe in der Timmelsalm ein, bevor es zurück zu den Autos an der Timmelsbrücke ging.

Fazit
Eine eindrucksvolle Durchquerung mit 3000ern, Gletschertechnik, spannenden Gratmomenten, Musik, Teamgeist und einem Bergsee, der uns Mut und Kälteverträglichkeit abverlangte.
Tatjana hatte die Tour mit viel Engagement geplant, und Sebastian sprang verletzungsbedingt kurzfristig ein. Gemeinsam mit Sandra führte er die Gruppe souverän, klar und mit viel Erfahrung durch die abwechslungsreichen Etappen.
Die gesamte Gruppe zeigte Flexibilität, Humor und Zusammenhalt – und vor allem Freude an jeder einzelnen Etappe. So wurde die Durchquerung zu einem besonderen gemeinsamen Bergerlebnis, das uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Francesco Rissio und Thorsten Wolf
Tourenteilnehmer

Teilnehmende: Vladi, Amelie, Sandra, Sebastian, Sara, Thorsten, Stefan, Francesco
Tourenleitung: Sandra und Sebastian
Gipfel: Roter Grat 3.098 m · Wilder Freiger 3.418 m · Becher 3.191 m · Sonklarspitze 3.463 m · Hofmannspitze 3.112 m
Highlight: Das Gletscherbad – und Sebastians legendäres Vesperbrett.
Insider: „Jede gute Hütte hat ein Musikinstrument."
Merksatz: Wer früh frühstückt, kommt weit.



In stillem Gedenken an Francesco Rissio

Francesco war Teil unserer Gruppe und hat diesen Bericht gemeinsam mit Thorsten gestaltet. Viel zu früh ist er vor wenigen Wochen bei einer privaten Bergtour von uns gegangen.
Wir erinnern uns dankbar an die gemeinsame Zeit, seine Verbundenheit mit den Bergen und die vielen besonderen Momente, die wir miteinander teilen durften.

Michael Dörfer

| Grafikdesign
| Webdesign
| Fotografie

„Design macht Ideen sichtbar."

| Corporate Design
| Logos
| Geschäftsausstattung
| Kataloge/Broschüren
| Responsive Webdesign
| Suchmaschinenoptimierung
| Content Management
| Fotografie
| Bildbearbeitung

Michael Dörfer, Dipl.-Designer (FH)
78315 Radolfzell, T: 07732 9 82 63 61
design@doerfer.info
www.design.doerfer.info



DAV

Senioren

Senioren-Tourenangebote

Die Sektion bietet ein vielfältiges Angebot für Seniorinnen und Senioren, sowohl im Tourenangebot als auch in den Ortsgruppen. Details siehe Auflistung in diesem Heft oder auf der Sektionswebseite. Auch die Touren des Monats im Sektionsprogramm sind so gestaltet, dass sie für alle Altersklassen geeignet sind.

Ortsgruppe Radolfzell
Die Ortsgruppe Radolfzell bietet regelmäßig Werktagstouren für Senior*innen und Interessierte an, ganz nach dem Motto „Wir werden ja alle nicht jünger". Das Tempo bei diesen Touren ist moderat. Vierteljährlich wird ein Tourenprogramm erstellt, welches auf der Webseite einsehbar ist und im Schaukasten bei der Tourist-Info in der Seestraße aushängt.
Die Werktagstouren der nächsten Quartale sind jeweils kurz vorher auf der Webseite zu finden.

Ortsgruppe Singen
Die Senior*innen der Ortsgruppe Singen wandern an jedem zweiten Mittwoch in den geraden Wochen eines Monats. Treffpunkt ist am Waldfriedhof Singen um 09:00 Uhr, in den Wintermonaten November bis Februar um 11:00 Uhr. Von März bis Oktober werden zusätzlich jeden zweiten Mittwoch in den ungeraden Wochen eines Monats 1/2-Tagestouren um 12:30 Uhr angeboten. Die Ziele werden je nach Wetterlage kurzfristig festgelegt.

Ortsgruppe Konstanz
In der Ortsgruppe Konstanz werden zusätzlich zu den unten genannten Touren gelegentlich spontane Unternehmungen, z. B. Radtouren oder Wanderungen, angeboten. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich in die E-Mail-Verteiler-Liste aufnehmen lassen. Hierzu bitte an die Geschäftsstelle (elena.hestermann@dav-konstanz.de) wenden.

Regelmäßige Monatstreffen finden außerdem immer am 1. Donnerstag im Monat um 17 Uhr in der Geschäftsstelle in Konstanz statt. Gesellig werden die vergangenen Touren besprochen und die nächsten Planungen festgelegt, Kontakte können geknüpft werden und man kommt mit Gleichgesinnten in den Austausch.

Tourenprogramm Senioren der Ortsgruppe Konstanz

Datum	Tourenziel, Gebiet Veranstaltung	Schlüssel	Tourenleiter*in
Di 17.11.2026	Iznang–Gaienhofen, Höri	T 1	Uschi Krumm (mit Öffis)
Di 08.12.2026	Abschlusswanderung mit Hock		
Di 12.01.2027	Winterwanderung „Weltenwassersteig" Rheinfall–Beringen	T1	Heidi Bressel
Di 20.04.2027	Meersburg Kapellenweg zur Apfelblüte	T 1	Erwine Herguth oder Uschi Krumm
Di 04.05.2027	Bödele–Hochälpele (1469 m), Bregenzerwald	T 2	Ursula Zech.
Di 18.05.2027	Altenburg–Rheinau	T 1	Erwine Herguth
Di 01.06.2027	Höwenegg, Schwäbische Alb	T 1	Gerburg Adam
Di 13.–Do 15.07.2027	Konstanzer Hütte/Kleine Verwallrunde	T1/T2	Erwine Herguth
Di 27.07.2027	Hohe Kugel (1645 m), Bregenzerwald	T 2	Gerburg Adam





Berichte Jugend

Badetour – Wandern ist nebensächlich

Nach 4 Tagen und 8 Badestopps erreichte eine kleine Gruppe ausgepowerter Jugendlicher wieder den Bodensee. Doch was war passiert? Gestartet sind wir am Dienstagmorgen in aller Früh am Bahnhof in Radolfzell, um mit Bus und Bahn ins Verwall zu fahren.

Dort angekommen stiegen wir zur Kaltenberghütte auf und legten unterwegs bereits unseren ersten Badestopp ein. An der Hütte angekommen, warfen wir unsere Rucksäcke ab und liefen weiter zu einem kleinen See. Dort wurden nebenbei auch noch neue Boulderfelsen entdeckt. Abends ließen wir den Tag mit einer gemütlichen Spielerunde ausklingen.

Am nächsten Tag führte uns unser Weg zunächst über einen kleinen Abstecher auf die Krachelspitze. Dort genossen wir die 360°-Aussicht und wählten schon den nächsten Badesee aus. Nach dem ersten Abstieg gab es dort dann auch unsere Mittagspause – mit Zeit zum (Eis-) Baden, Seegurkenessen oder für alles andere, was der eigene Rucksack so hergab. Gestärkt ging es danach mit Black Stories zum zweiten Auf- und Abstieg, bis wir schließlich an der Konstanzer Hütte ankamen. Und was war dort das Erste, was wir gemacht haben? Richtig: Rucksäcke endlich abwerfen und rein in den eiskalten Fluss direkt an der Hütte!

Nach dem ersten Abstieg gab es dort dann auch unsere Mittagspause – mit Zeit zum (Eis-) Baden.

Doch gerade, als wir richtig ins Wandern reingekommen waren, ging es am nächsten Tag schon wieder weiter zur letzten Hütte. Der Weg dorthin bot allerdings noch reichlich Gelegenheit, überschüssige Energie loszuwerden. Denn nach längerer Überlegung entschieden wir uns für die Variante mit mehr Berg und weniger Fahrweg – und bereuten es allein schon bei den Aussichten definitiv nicht. Durch Geröll- und Schneefelder sowie über teilweise rutschige Wege suchten und fanden wir unseren Pfad. Und natürlich fanden wir auch einen kühlen Bergsee. Nach der Rast dort konnten wir schon die neue Heilbronner Hütte sehen. Was in unserem Fall leider bedeutete, dass wir sehen konnten, dass wir noch ein ganzes Stück dorthin laufen mussten. Doch der Weg war mit einem Fluss und schönen Aussichten gut machbar. So führte uns unser Weg durch Kuhweiden schließlich zur neuen Heilbronner Hütte. Nach dem Abendessen gab

es dort noch eine Dehnsession sowie einen Test des Kneippbeckens.

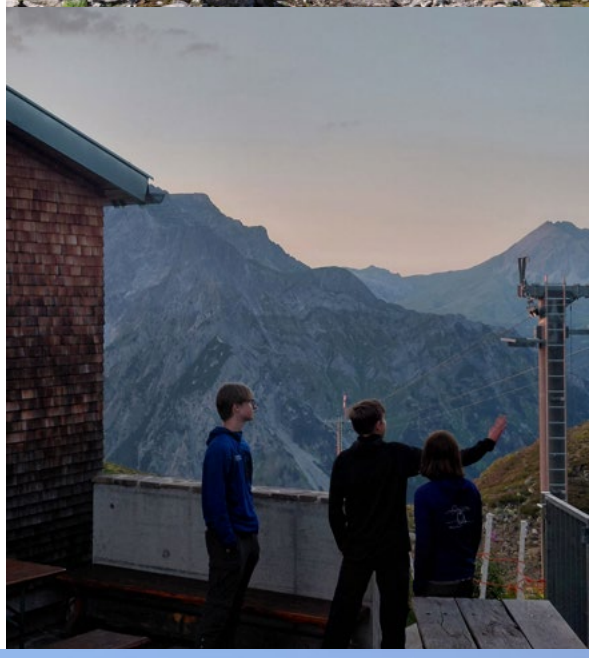
Am letzten Tag ging es für einen Teil der Gruppe noch einmal früh raus, um den Sonnenaufgang anzuschauen. Nach dem letzten Frühstück machten wir uns auf zum letzten Abstieg – natürlich in Richtung See. Denn spätestens dort war klar: Unsere Hüttentour hatte sich ihr Motto „Badetour – Wandern ist nebensächlich" definitiv verdient. Wie passend war es da, dass wir – obwohl wir anfangs noch nicht sehr optimistisch bezüglich der Badeoptionen waren – fast durch Zufall noch einen sehr schönen, grünen Bergsee entdeckten. Zusammen mit einem letzten Stopp am Fluss rundete dieser die Tour ab und ließ uns alle glücklich und zufrieden in die abenteuerliche Fahrt nach Hause starten.

Svea Langweg
Teilnehmerin

Gruppe: House of Murmelis (Teilnehmer: David, Luisa, Svea, Oskar, Johannes, Julei: Sarah)

Rucksäcke endlich abwerfen und rein in den eiskalten Fluss direkt an der Hütte!







Links: Schneefeld auf dem Weg. vorbeigehender Wanderer
Von oben nach unten:
Schneeballschlacht. Svea Langweg
Tourenplanung am Abend. Svea Langweg
Auf dem Weg zur Mittagspause. Sarah Münzner

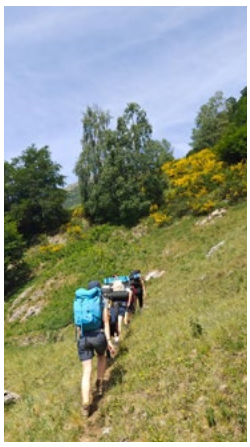


Berichte Jugend

Pfingstlageeeeeeeer

So wie jedes Jahr ging es für die Jugend des DAV Konstanz aufs Pfingstlager. Dort erwartete die Kids zwei Wochen voller Abenteuer wie Sportklettern, Mehrseillängen, Bouldern, Baden, Klippenspringen und eine Vielzahl lustiger Gemeinschaftserlebnisse.

Wir fuhren mit dem Zug ins Tessin, um genauer zu sein ins Maggiatal. Dort angekommen bauten wir die Zelte der Teilnehmenden auf und lernten uns kennen. Nach einem gemeinsamen ersten Tag am Fels, konnte in den nächsten Tagen zwischen mehreren Aktivitäten ausgewählt werden. Viele Kids machten ihre ersten Erfahrungen auf Mehrseillänge, teilweise sogar im Vorstieg. Durch die starke Hitze dieses Jahr wurde fast jeden Tag noch ausgiebiges Baden und Klippenspringen angehängt. Ganz besonders im Interesse stand das „Karottenziehen". Was das genau ist, fragten sich unsere Teilis (Teilnehmenden) eine ganze Weile. Die große Karotte war leider doch nicht umsetzbar aber die kleine Karotte, eine Waterline, hat für sehr viel Spaß gesorgt. Während die Teilis noch nichts davon wussten, war das Karottenziehen unter den Juleis bereits



eine teambuildende Erfahrung, bei der die Komfortzone teilweise verlassen wurde. Marian und Tristan (auf der Mission Spits zu setzen), dachten fälschlicherweise das Polizeiauto wäre für sie dagewesen, was einen mittelfristigen Aufenthalt im Busch zur Folge hatte. Glücklicherweise hat sich im Endeffekt niemand an den Spits gestört :).

Eine weitere Besonderheit war dieses Lager der Tag mit Fynn, bei dem viele ihre ersten Canyoningerfahrungen sammeln konnten. Ab und zu gab es auch etwas ausgefallenere Ausflüge, wie beispielsweise eine Fahrt nach Italien. Den Juleis war offensichtlich am Tag ein bisschen langweilig gewesen, weshalb sie beim Umstiegsort im Bus absichtlich nichts sagten, um einen kleinen Spaziergang anzuhängen. Der Italientrip wurde so durch einen (noch lange diskutierten) Spaziergang in strömendem Regen und Gewitter ergänzt. Da unsere Teilis das Wandern wahrhaftig liebten, gab es auch die berühmte 2-Tages-Wanderung. Das Abendessen kam etwas verspätet, aber unser Abend wurde anschließend richtig schön. Wir durften auf der Bergwiese eines Pfarrers übernachten und konnten dort mit Lagerfeuer und Werwolf-Spielen den Abend gemütlich ausklingen lassen. An man-

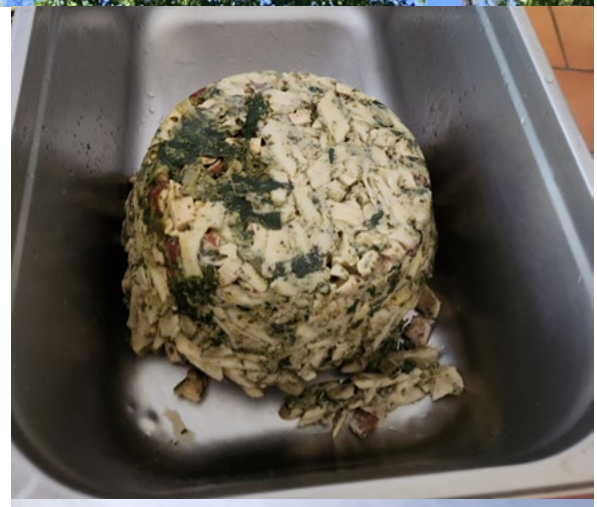


chen Schlafplätzen gab es sogar einen premium Panoramablick.

Solche angenehmen Atmosphären ergaben sich jedoch auch stets auf dem Campingplatz, wenn sich alle wieder nach den Tages-Aktivitäten zusammenfanden zum Spiele spielen, Acroyoga ausprobieren oder sich andere nach ihrem semi-eleganten Keksklau ganz und gar freiwillig fürs Spülen meldeten. Zusammenfassend war das Lager dieses Jahr abenteuerlich, abwechslungsreich und voller schöner Gruppenerlebnisse.
Wenn man sich so daran zurückerinnert, kommt schon die Sehnsucht nach dem nächsten JDAV-Lager!

Emilia Engel und Flurina Lindlar
Jugendleiterinnen





Wir durften auf der Bergwiese eines Pfarrers übernachten und konnten dort mit Lagerfeuer und Werwolf-Spielen den Abend gemütlich ausklingen lassen.



Berichte Jugend

Hochtourenlager



Eine Woche ganz viel Schnee, Firn und spaltenarme Gletscher. Das war die Vision, mit der wir hochmotiviert ins erste Hochtourenlager der JDAV Konstanz gestartet sind. Wir deckten uns ein mit Pickel, Eisschrauben und Steigeisen und wappneten uns mit Kenntnissen in Spaltenrettung und Fixpunktbauten in Eis und Fels.

Leider machte uns der Klimawandel einen Strich durch die Rechnung: Die Gletscher waren überwiegend aper, weit zurückgegangen und hatten

dabei viel loses Geröll freigelegt. Das erschwerte viele Hochtouren und so blieb es mit dem Allalinhorn bei einer einzigen Eis-Hochtour bis über die 4000er-Marke.

Die Halbpension auf der SAC-Hütte, der Sonnenaufgang über den Bergen, beeindruckende Felsstrukturen und weite Ausblicke machten die Tour aber trotzdem zu einem super aufregenden Erlebnis.

Die restliche Zeit verbrachten wir auf ausgesetzten Felsgraten am gleitenden Seil, in alpinen



Mehrseillängen, mit Eisklettereinheiten, Kaiserschmarrnrunden, Epillier- und Flechtsessions und vielem anderen, was das schöne Wallis und eine Gruppe Chaoten noch so hergibt.

Laura Fantana
Teilnehmerin













Jugend

Damit unsere Lager nicht baden gehen

Nicht alle Zelte halten Regen und Wind immer stand – daher suchen wir gut erhaltene, wasserdichte Outdoor-Zelte für 3 bis 5 Personen als Sachspende, damit alle Teilnehmenden unserer Lager ein trockenes Plätzchen bekommen.
Hast du ein funktionstüchtiges Zelt übrig? Dann wende dich gerne an uns unter jugendreferat@dav-konstanz.de

. . . einfach mal weg !mit leichtem Gepäck!

DAV Sonderaktion! 50%

20 Jahre EVONELL

Exklusives Angebot für DAV-Mitglieder

Vor 20 Jahren haben wir bei Evonell damit begonnen die leichtesten Outdoor- Sport- und Freizeithandtücher zu entwickeln.

evonell® ultra light towels



Dass wir dieses Jubiläum feiern dürfen, verdanken wir vor allem unseren treuen Kunden.
Als Dankeschön für die Kundentreue haben wir uns etwas ganz Besonderes überlegt:

Wir gewähren allen DAV-Mitgliedern einen exklusiven 50% Rabatt auf unser gesamtes Sortiment im Shop!



Beim Kauf bitte Gutscheincode eingeben:
DAV2026 bei www.evonell.de

Unser Angebot ist gültig bis zum 31.12.2026 solange Vorrat reicht.
Bei einem Einkaufspreis von über 80 EUR erhalten sie einen hochwertigen Peeling-Handschuh **kostenlos!**

Jubiläums 50% DAV2026 Rabatt



Berichte Jugend

Prävention sexualisierter Gewalt – interne JDAV-Schulung

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen hat in der JDAV Konstanz einen hohen Stellenwert. Ziel ist es, allen jungen Menschen eine sichere Umgebung zu bieten, in der sie sich wohlfühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und ihre Freizeit unbeschwert gestalten können.

Das Gruppenangebot der JDAV Konstanz bildet einen wichtigen Bestandteil im Alltag vieler Kinder und Jugendlicher. So sehr das gemeinsame Arbeiten, das Lernen, Erleben und Entdecken auch Freude bereitet, so sehr bleibt die Wahrheit bestehen, dass beim Aufeinandertreffen von Menschen Grenzverletzungen entstehen können. Dazu zählen beispielsweise Mobbing, diskriminierendes Verhalten, körperliche oder verbale Grenzüberschreitungen sowie sexualisierte Gewalt

Die JDAV ist nicht der einzige Sportverein, der sich mit dem Problem von Grenzverletzungen befassen muss. Bei Sportvereinen gibt es besondere Risiken, wie mehrtägige Ausfahrten und körperlicher Kontakt. Besonders schlimm ist es, wenn die Grenzverletzung in einer sexuellen Handlung besteht.

Bei Sportvereinen gibt es besondere Risiken, wie mehrtägige Ausfahrten und körperlicher Kontakt.

Eine wichtige Säule, um den Schutz der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten, besteht in den jährlichen PSG-Schulungen. PSG steht für Prävention Sexualisierter Gewalt. Ziel der Veranstaltung ist es, Jugendleitende für Gefahrensituationen zu sensibilisieren, Herausforderungen zu besprechen und alle mit dem Vorgehen im Verdachtsfall vertraut zu machen.

Am 18. Mai fand dieses Jahr die PSG-Schulung für alle Jugendleitenden der JDAV Konstanz statt. Dieses Jahr wurde ein besonderer Fokus auf die Auswirkungen von Machtverhältnissen gelegt. In der Jugendarbeit bestehen zahlreiche Machtgefälle, sei es durch Alter, Erfahrung, Ausbildung oder den Zugang zu gesellschaftlichen Privilegien. Diese Machtgefälle beeinflussen nicht nur die Wahrscheinlichkeit einer Grenzverletzung, sondern auch, ob betroffene Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen. Dieser Umstand erfordert von Jugendleitenden nicht nur ein umsichtiges Vorgehen und Verhalten bei Verdachtsfällen, sondern auch ein hohes Maß an Selbstreflektion.

Parallel wird aktuell, das bestehende Schutzkonzept für die Kinder- und Jugendarbeit im Verein weiterentwickelt. Das zeigt einmal mehr: Prävention Sexualisierter Gewalt ist keine einmalige Veranstaltung, sondern ein fortlaufender Prozess.

Johanna Forbriger
Kursleiterin

VERHALTENSKODEX

für alle ehrenamtlich Tätigen und hauptberuflich Beschäftigten in DAV und JDAV

jdav Jugend des Deutschen Alpenvereins

Sexualisierte Gewalt: Nicht bei uns!

DAV Deutscher Alpenverein

„IN MEINER TÄTIGKEIT FÜR JDAV UND DAV ÜBERNEHME ICH VERANTWORTUNG FÜR DAS WOHL DER MIR ANVERTRAUTEN KINDER, JUGENDLICHEN UND ERWACHSENEN. DAZU GEHÖRT DER SCHUTZ INSBESONDERE VON KINDERN UND JUGENDLICHEN VOR GRENZVERLETZUNGEN, SEXUELLEN ÜBERGRIFFEN UND SEXUELLEM MISSBRAUCH SOWIE VOR DISKRIMINIERUNG ALLER ART."

1 Vereinsarbeit lebt von der vertrauensvollen Zusammenarbeit untereinander. In meiner Leitungsrolle habe ich eine besondere Autoritäts- und Vertrauensstellung. Ich versichere, dass ich diese zum Schutz und nicht zum Schaden der mir anvertrauten Personen nutze.

2 Mein Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen. Unter Achtung meiner eigenen Grenzen gebe ich dem individuellen Befinden der mir anvertrauten Personen Vorrang vor meinen persönlichen Zielen.

3 Ich nehme die Intimsphäre und die individuellen Empfindungen zu Nähe und Distanz der mir anvertrauten Personen und aller anderen Beteiligten wahr und respektiere sie. Ich achte darauf, dass auch die Gruppenmitglieder die persönlichen Grenzen der anderen respektieren.

4 Ich setze mich für eine wertschätzende Vereinskultur ein, in der Verantwortung füreinander übernommen wird und in der es möglich ist, jede Form von persönlichen Grenzverletzungen offen anzusprechen.

5 Ich beziehe gegen sexistisches, rassistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.

6 Ich achte auf die Chancengleichheit aller Personen unabhängig von geschlechtlicher Identität, sexueller Orientierung, Herkunft und Behinderung. Ich respektiere ihre individuellen Bedürfnisse.

7 Der Schutz von Kindern und Jugendlichen steht an erster Stelle. Bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt nutze ich verbandsinterne Ansprechpersonen und ziehe gegebenenfalls professionelle, fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu.

In verzwickten Situationen, Verdachtsfällen und bei Fragen rund ums Thema sexualisierte Gewalt oder Fragen zur Kindeswohlgefährdung – hol dir Hilfe und kontaktiere eine der Ansprechpersonen in JDAV und DAV oder eine externe Beratungsstelle.

Du willst mehr wissen?
Infos unter jdav.de/psg und hier:

GRENZVERLETZUNGEN – WAS TUN?

Tipps für schwierige Situationen oder Verdachtsfälle

Du beobachtest eine unklare Situation? Dir wird von einer Grenzverletzung berichtet?
Oft sind Situationen nicht eindeutig oder man verpasst den Moment direkt etwas zu sagen und auf die Situation aufmerksam zu machen.
Hier ein paar Tipps, was du in schwierigen Situationen oder Verdachtsfällen beachten solltest.

Ruhig bleiben!

Suche ein Gespräch mit der betroffenen Person, NICHT mit dem*der Beschuldigten.

Keine Versprechungen. Sage nur zu, was dir auch wirklich möglich ist.



Wenn du eine eindeutige Situation mitbekommst, wende dich an die betroffene Person und biete ihr Unterstützung an.

Informiere niemals sofort die Familie der betroffenen Person und erst recht nicht die verdächtigte Person.

Halte Gespräche, Situationen und Aussagen schriftlich fest.

Ganz wichtig:
Hol dir Hilfe und kontaktiere eine der verbandsinternen Ansprechpersonen oder einer externen Beratungsstelle. Zusammen überlegt ihr die nächsten Schritte.

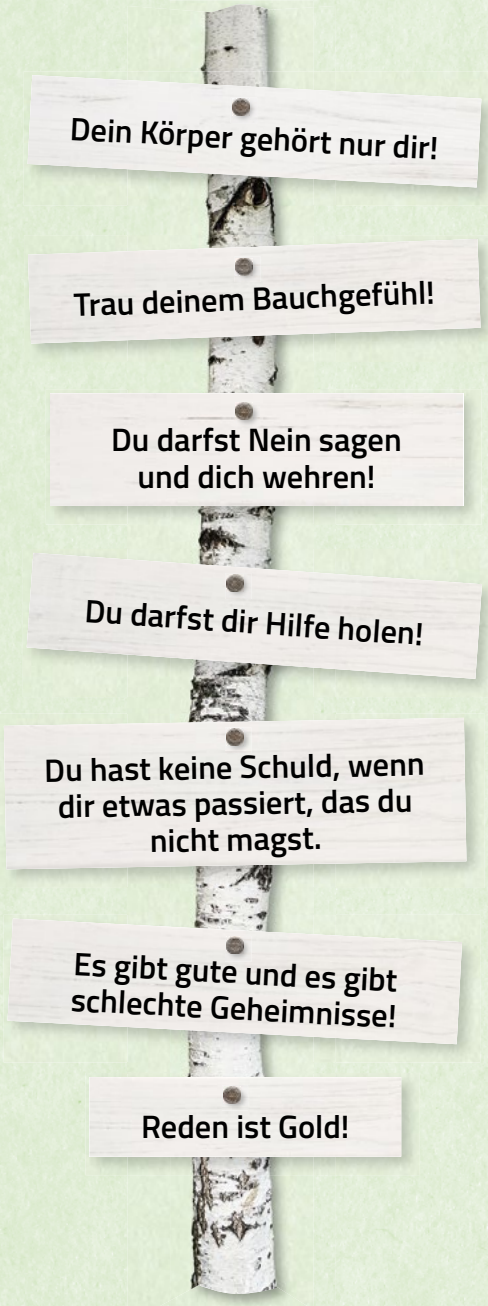
Du willst mehr wissen? Infos unter jdav.de/psg und hier:

jdav Jugend des Deutschen Alpenvereins

DAV Deutscher Alpenverein

DEINE GRENZE – DEINE ENTSCHEIDUNG

**Du entscheidest, was sich gut anfühlt und was nicht.
Was andere mögen, musst du nicht mögen.
Das ist völlig in Ordnung. Wichtig zu wissen ist:**





Du willst mehr wissen? Infos unter jdav.de/psg und hier:

jdav Jugend des Deutschen Alpenvereins

DAV Deutscher Alpenverein



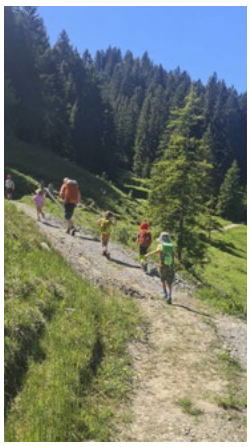
Familiengruppe

Mit Kindern sicher unterwegs – Familienwochenende auf der Emser Hütte

Freitag, 29. Mai

Am letzten Maiwochenende machten wir uns mit unseren Kindern auf den Weg zur Emser Hütte. Das Familienwochenende stand unter dem Thema „Wandern mit Kindern im absturzgefährdeten Gelände". Voraussetzung für die Teilnahme war ein Vorbereitungskurs, in dem die Eltern die notwendigen Sicherungstechniken erlernt hatten. So konnten Groß und Klein gut vorbereitet und mit einer gehörigen Portion Vorfreude in das gemeinsame Hüttenwochenende starten.

Treffpunkt war die Kirche in Ebnit im Vorarlberg, hoch über Dornbirn. Bereits die Anfahrt über die schmale, kurvenreiche Straße und durch zahlreiche Tunnel war ein kleines Abenteuer. Kam einem dabei der Bus aus Ebnit entgegen, waren auf engem Raum Ausweich- und Rangierkünste gefragt.



Nachdem alle wohlbehalten eingetroffen waren, sorgte das sonnige Wetter zunächst für eine gemeinsame Runde Sonnencreme. Anschließend wurde, wie bei jeder Ausfahrt, das Begrüßungslied der Murmeltiergruppe angestimmt. Damit war das Wochenende offiziell eröffnet, und wir machten uns am frühen Nachmittag an den Aufstieg zur Emser Hütte.

Nach rund 200 Höhenmetern und etwa zwei Kilometern erreichten wir unser Quartier, wo uns Hüttenwirtin Nicole gut gelaunt empfing. Neugierig wurde zunächst die Hütte erkundet und anschließend das Matratzenlager bezogen. Jeweils drei nebeneinanderliegende Schlafplätze waren durch Zwischenwände voneinander getrennt – für Hüttenverhältnisse beinahe kleine Familienabteile.

Nachdem Hütte und Umgebung ausgiebig erkundet worden waren, kam das gemeinsame Abendessen gerade recht. Bei angeregten Gesprächen und voller Vorfreude auf den nächsten Tag ließen wir den ersten Abend gemütlich ausklingen.

Samstag, 30. Mai

Der erste volle Tag auf der Emser Hütte sollte uns rund 360 Höhenmeter hinauf auf die Hohe Kugel führen. Nach einem stärkenden Frühstück packten wir Proviant, Klettergurte und Seile in die Rucksäcke. Bevor es losging, frischten einige Eltern die im Vorbereitungskurs erlernten Sicherungstechniken mithilfe aufgezeichneter Handyvideos und praktischer Vorführungen noch einmal auf. Danach wurden die Rucksäcke geschultert und die Gruppe setzte sich in Bewegung.

Zunächst ging es über gut begehbare Wege und Wiesen. Im Wald änderten sich die Bedingungen jedoch deutlich: Der Pfad wurde zunehmend steil, wurzelig und rutschig. Nun kamen Klettergurte und Seile zum Einsatz, und die zuvor erlernten Techniken konnten erstmals unter realen Bedingungen angewendet werden. Das Anlegen der Ausrüstung klappte problemlos, und schon bald waren die Kinder sicher mit ihren Eltern verbunden. So wurde aus der Wanderung ganz nebenbei die praktische Bewährungsprobe für die Inhalte des Vorbereitungskurses.

Dabei waren nicht nur die Eltern gefordert. Auch die Kinder mussten selbstständig darauf achten, dass ihr Seil stets bergseitig verlief. Entsprechend häufig war unterwegs die Aufforderung „Seite des Seils wechseln!" zu hören – und mit jedem Wechsel wurde der Umgang mit der Sicherung ein Stück routinierter.

Nach dem Waldstück war eine kurze Stärkungspause willkommen. Anschließend führte der Weg über schmale Pfade am Bergrücken weiter zum Gipfel der Hohen Kugel. Dort wurden wir für die zurückgelegten Höhenmeter mit einem schönen Blick auf den Bodensee belohnt.

Während einer ausgiebigen Gipfelrast wurde gegessen, die Aussicht genossen und natürlich das Gipfelbuch eingehend studiert. Mit großer Begeisterung trugen sich auch die Kinder ein. Einige der kunstvoll gestalteten Namenszüge beanspruchten gleich zwei Seiten – schließlich sollte der Gipfelerfolg angemessen dokumentiert werden.
Der anschließende gesicherte Abstieg führte über das nun bereits vertraute Gelände mit Wurzeln und rutschigen Pfaden zurück zur Emser Hütte. Dort warteten Kässpätzle auf die

Nun kamen Klettergurte und Seile zum Einsatz, und die zuvor erlernten Techniken konnten erstmals unter realen Bedingungen angewendet werden.















hungrige Gruppe und bildeten den passenden Abschluss eines erlebnisreichen Tages für Groß und Klein.

Sonntag, 31. Mai

Am letzten Tag stand der Rückweg zur Kirche in Ebnit auf dem Programm – allerdings nicht auf direktem Weg, sondern mit einem Abstecher über den Schönen Mann. Nach einer ruhigen Nacht und einem guten Frühstück wurden die Lager geräumt, die Rucksäcke gepackt und ein letztes Mal für dieses Wochenende geschultert. Über gut begehbare Wiesenwege führte die Route, vorbei an Kühen und einzelnen Bauernhöfen, zunächst rund 250 Höhenmeter hinauf zum Gipfel.

Auf dem weitläufigen Wiesenplateau legten wir eine ausgiebige Pause ein. Während die Erwachsenen noch einmal die Aussicht genossen, bot die große Wiesenfläche den Kindern reichlich Platz zum Spielen und Herumtollen. Danach begann der endgültige Abstieg: Zunächst ging es weiter über Wiesenwege, später durch den Wald und schließlich in befestigten Serpentinen hinunter nach Ebnit.

An der Kirche schloss sich der Kreis unseres Wochenendes. Auf dem nahe gelegenen Spielplatz wurde zum Abschluss das Abschiedslied der Murmeltiergruppe gesungen. Danach waren sich alle einig: Es war ein erlebnisreiches und lehrreiches Wochenende, bei dem Kinder und Erwachsene gleichermaßen auf ihre Kosten kamen. Die Sicherungstechniken hatten sich in der Praxis bewährt, und neben vielen neuen Erfahrungen nahmen wir vor allem schöne gemeinsame Erinnerungen mit nach Hause.

David Stängele
Teilnehmer Familiengruppe Murmeltiere




diekreation.de
Umweltfreundliche Schmierstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen
EP-Getriebe- und Hydrauliköle, Kettenöle, Umformschmierstoffe, Schmierfette
www.zepf-schmierungstechnik.de
ZEPF Schmierungstechnik, Konstanz
Tel.: 0049 7531 36 31 40
TÜV SÜD
MADE IN GERMANY
ZEPF
SCHMIERUNGSTECHNIK



Faszinierende Unterwelt. Christian Spindler

Familiengruppe

Abenteuer Toggenburg: Von Unwettern und unterirdischen Heldentaten

Der Plan war denkbar einfach: Zuganreise ab Konstanz, Übernachtung im Lager der Alpwirtschaft Wildmannli, Höhlentour am Samstag und sonntägliche Höhlenforschung. In der organisierten Messenger-Gruppe wurden letzte Fragen geklärt.

Die Wirklichkeit sah so aus:

Die Ruhe vor dem Sturm

Null Absagen, null Krankmeldungen! Ein kleines Wunder – doch das Lager platzte dadurch prompt aus allen Nähten. Zu allem Überfluss glich die Buchung der SBB-Gruppentickets einem Rätselspiel mit ungewissem Ausgang: Hat das jetzt eigentlich geklappt oder fahren wir unfreiwillig schwarz?

Der Wetterbericht vom Vorabend: Schwere Unwetter im Anstieg. Ein Gewitter in den Bergen drohte den Aufstieg für unsere Gruppe aus vielen Kindern (9) und ähnlich vielen Erwachsenen (7) unmöglich zu machen. Am Ausgangspunkt Alt St. Johann hieß es daher: Beine in die Hand nehmen! Der Eilmarsch über 800 Höhenmeter auf 1.600 Meter gelang im Wettlauf gegen die Wolken – zumindest der Großteil erreichte die Alpwirtschaft trockenen Fußes.

> Am Ende erreichten tatsächlich alle das Höhlenbuch – eine erstaunlich taffe Truppe!

Nachtwanderung plus

Am Horizont zuckten die Blitze, das Gewitter war von weitem schon gut zu sehen: Eine Familie mit drei Kindern – darunter die jüngste Nachwuchsbergsteigerin der Tour – fehlte noch. Wir wussten nur: beim Aufstieg sind sie an der falschen Talstation gestartet. Später erfuhren wir, dass sie zum Glück ‚nur' einen Umweg von 6 km der Höhenlinie entlang zurückzulegen hatten. Gerade als die Ersten in die Schlafsäcke krochen, brach das Unwetter mit voller Wucht los – und es schwang zeitgleich die Lagertür auf – ein wenig nass, aber unversehrt und gut gelaunt traten unsere Nach(t)zügler ein! Ein kollektiver Seufzer der Erleichterung ging durch den Raum.

Sicherheitsfragen

Tobias brach schon frühmorgens auf, um die Route lückenlos abzusichern. Höhle ist schließlich nicht gleich Höhle: Vor uns lag eine sich nach



Alle, egal ob groß oder klein, kommen bis zum Höhlenbuch. Tobias Vogler

unten verengende Felsspalte mit tückischen Engpässen, tief unten das Plätschern eines Bachs. Mit ca. 70 Metern Seil verwandelte Tobias die Passage in einen gut gesicherten Weg vom Eingang bis zum Höhlenbuch. In einer einfach begehbaren Höhle wurden wir auf das Verhalten als Gruppe in so einer dunklen und engen Umgebung eingeschworen.

Der Weg zur Unterwelt am Wildmannli

Schon der Einstieg zur Höhle stellte für die Erwachsenen eine Herausforderung dar – Fuß voraus und dann den Kopf einziehen. Nach 5 Minuten war die Gruppe ein eingeschworenes Team. Typisch für Hochtouren an Schlüsselstellen. In einer Höhle doch von Anfang an ein Erlebnis. Kletterstellen, Abstiege und für die Erwachsenen so manche Verrenkung (gutes Zureden von Tobi ‚Kopf voraus gehts am besten', während er unter ihnen im Schlamm robbte). Für die Höhlenneulinge unter den Kindern gab es tatkräftige Unterstützung: Mal halfen beruhigende Worte, mal ein beherzter Griff an den Klettergurt, um jemanden wie am „Flying Fox" am Sicherungsseil entlangzulotsen. Am Ende erreichten tatsächlich alle das Höhlenbuch – eine erstaunlich taffe Truppe! Besonders war auch das Erlebnis aus der Höhle herauszukommen, diese kräftigen Farben. Draußen war Sonnenschein, zwischendrin regnete es wohl stark, unten in der Höhle waren es konstante 9 °C.



Ein Geschenk: Sonnenuntergang in den Berge. Christian Spindler

Kaum wieder im Tageslicht, war der Entdeckergeist erst recht geweckt: Die Kids schwärmten sofort auf eigene Faust aus, um die Umgebung nach weiteren Höhleneingängen abzusuchen. Die Erwachsenen versuchten sich noch am ein oder anderen Gipfel und genossen den Nachmittag mit Geschichten und Regenbogen von der Hütte aus.

Hätten wir mal auf die Kinder gehört …

Am Sonntag stand Höhlenforschung an. Ein unentdeckter Höhleneingang sollte sich im Gelände verbergen – die einzige Angabe: die Höhenlinie des Höhleneingangs. In Gruppen durchkämmten wir stundenlang – immer auf der Höhenlinie bleibend – die Steilhänge um die Hütte. Als alle anderen schon der Elan verlassen hatte, kam Tobias verschwitzt mit der Erfolgsmeldung zurück. Die Kinder grinsten nur: „Das ist doch UNSERE Höhle!" Sie hatten den Eingang schon am Vortag entdeckt, zusammen mit der Tochter des Hüttenwirts. Doch niemand wollte ihnen so recht glauben bzw. den Höhleneingang erst SPÄTER ansehen. Hätten wir gleich auf die „Kleinen" gehört, wäre noch Zeit zum Erkunden geblieben. So hieß es: Eilmarsch zur Kistenseilbahn, um den Bus nicht zu verpassen. – Nächstes Jahr vielleicht.

Unerwartete Belohnung im Zug

Die Belohnung gab es auf der Heimfahrt: Die SBB überraschte uns mit einem eigenen Abteil mit kreisförmig angeordneten Sitzen – wie gemacht für eine ausgelassene Bergsteiger-Truppe auf dem Rückweg nach Konstanz.
Fazit: Ein tolles Bergwochenende mit Überraschungen und Abenteuern :-).

Diana Friedemann & Christian Spindler
+ Linus und Joni
Familiengruppe Bergwichtel

Wer sind die Bergwichtel?

Bei den Bergwichteln sind alle bergbegeisterten Familien mit Kindern der Jahrgänge 2010 bis 2017 herzlich willkommen. Von kurzen Ausflügen ins Umland bis hin zu Hüttenwochen im Fels und Schnee machen die Bergwichtel seit 2012 alles, was draußen Spaß macht, und(!) abenteuerlich genug ist, um Kinder und Eltern gleichermaßen zu begeistern.

Die Kinder grinsten nur: „Das ist doch UNSERE Höhle!"

Programmhinweise für Winterbergwichtel

Eseltritthütte – Winterabenteuer in den Fastnachtsferien

Von 06.–10.02.2027 beleben wir die wunderschöne Eseltritthütte am Ibereregg-Pass (bei Schwyz). Skitourgelände, anfängerfreundliche Skigebiete und Hüttenromantik. Bei Interesse bei diana.friedemann@dav-konstanz.de melden.



Die „nächste" Höhle – von Kindern entdeckt. Christian Spindler



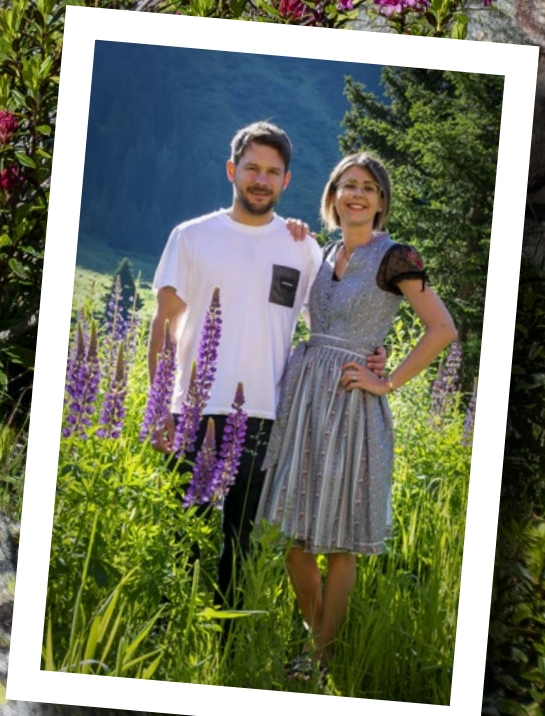
Abstieg mit der legendären Kistenseilbahn. Diana Friedemann



Herzlich willkommen auf der



Reservierung Sektionshaus (Winterraum) außerhalb der Sommersaison über die Geschäftsstelle. Extraschlüssel notwendig, AV-Schlüssel reicht nicht aus.



www.konstanzerhuette.com



Beiträge von Mitgliedern

Eine Durchquerung der Schweiz vom nördlichsten bis zum südlichsten Punkt

Ende Mai 2025 brechen wir am Schwarzen Stein, dem nördlichsten Punkt der Schweiz im Kanton Schaffhausen, zu unserer Nord-Süd-Durchquerung der Schweiz auf. Die weitere Route verläuft südwärts über Schaffhausen und Bauma bis Rapperswil. Ab hier brauchen wir nur der Pilgerroute Nr. 4 zu folgen, um dann über Einsiedeln und am Großen Mythen vorbei, Schwyz und anschließend Brunnen am Vierwaldstättersee zu erreichen. Von nun an folgen wir bis zum Ende unserer 16-tägigen Wanderung der Via Gottardo Nr. 7, welche in Basel ihren nördlichen Ausgangspunkt hat. Den ursprüngliche Plan, noch den einen oder anderen hohen Alpenpass zu überqueren, müssen wir wegen der dort noch viel zu großen Schneemassen aufgeben.



Die Befürchtung, auf der Via Gottardo am Ufer des Vierwaldstättersees und durch das Reusstal unentwegt dem Lärm des Transitverkehrs ausgesetzt zu sein, erweist sich Gott sei Dank als unbegründet, da der Wanderweg weitgehend die verlärmte Hauptstraße meidet und überdies reich an landschaftlichen Eindrücken ist. Überhaupt bestätigt sich Tag für Tag, dass die Schweiz eines der schönsten Länder der Erde ist. Wir wandern durch Bilderbuchlandschaften, wie man sie sonst nur aus Heimatfilmen kennt, wandeln außerdem am Ufer des Urnersees auf den Spuren Wilhelm Tells, dazu passend begleitet von einem beachtlichen Föhnsturm. Dazu kommen längs der Via Gottardo zahlreiche Schautafeln, die die Historie dieser Transitroute vom mittelalterlichen Saumpfad über das Postkutschenzeitalter, die Eisenbahn bis hin zum modernen Autoverkehr erläutern. Auf engstem Raum erleben wir diese Zeitspannen beim Aufstieg von Göschenen nach Andermatt, wo wir auch die berühmte Teufelsbrücke passieren. Am Gotthardpass, dem höchsten Punkt unserer Reise angelangt, steigen wir hinab nach Airolo. Von nun an folgen wir bis Bellinzona dem Ticino, vorbei an Biasco, wo sich die Gotthardroute mit der vom San Bernardino vereinigt. Hinter Bellinzona erwarten uns noch schweißtreibende, bergige Abschnitte bis nach Lugano. Dort erklimmen wir

den Monte Salvatore, der eine hervorragende Aussicht auf den Lago di Lugano bietet. Etwas später verlassen wir die Originalroute der Via Gottardo, denn diese sieht eine Überfahrt über den Lago mit dem Schiff vor, während wir uns ja in den Kopf gesetzt haben, jeden Meter zu Fuß zurückzulegen. Wir steigen also zum See ab und nehmen den Fußweg über den See längs der Autobahn, um in Bissone in einem Hotel zu nächtigen. Am nächsten Morgen bringen wir in aller Herrgottsfrühe die 6,5 Kilometer auf dem Gehsteig längs der stark frequentierten Uferstraße hinter uns, um dann am See-Ende wieder in die Stille einzutauchen und bald wieder auf der Via Gottardo in einer Gewaltetappe den südlichsten Punkt der Schweiz und 5 Kilometer weiter unten am Bahnhof von Chiasso den Endpunkt unserer Schweiz-Durchquerung zu erreichen.

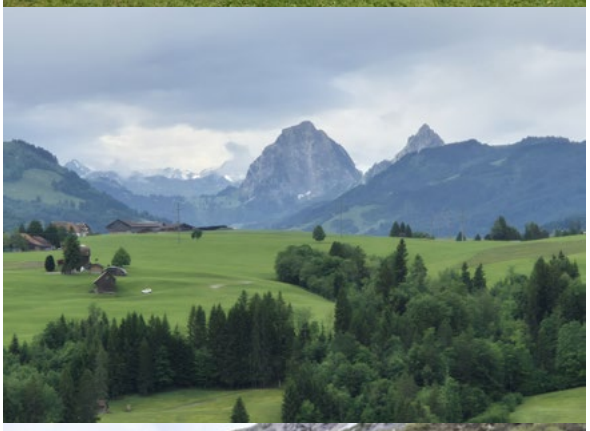
Die kostenlose App Swisstopo leistete uns während der Tour hervorragende Dienste, zumal sie jederzeit ermöglicht, punktgenau den eigenen Standort zu bestimmen, was sich angesichts etlicher überwucherter Pfade im Tessin als sehr hilfreich erwies – ebenso wie die mitgeführte Zeckenzange. Um Roaming-Gebühren zu vermeiden, kann man die entsprechenden Kartenausschnitte daheim herunterladen und dann unterwegs offline nutzen.

Bernd Kern
Sektionsmitglied

Ab Rapperswil brauchen wir nur der Pilgerroute Nr. 4 zu folgen und dann der Via Gottardo Nr. 7















Distanztafel des Jakobweges beim Münster in Konstanz. Adobe Stock - VRD

Beiträge von Mitgliedern

Eine kurze Geschichte über Konstanz und das Wandern

Es war einmal vor langer Zeit: Vor rund 2000 Jahren hatten sich keltische Siedler in der Gegend des heutigen Zentrums von Konstanz niedergelassen und die Stelle des heutigen Münsterplatzes zum Kultplatz erkoren. Eines Tages wurden sie von Römern vertrieben. Auf ihrem Weg hierher waren diese auf kleinen Saumpfaden von der Alpensüdseite ins Rheintal gelangt und dort dem Fluss gefolgt, bis sie den Bodensee fanden. Dort, wo der Rhein den Obersee wieder verlässt, entdeckten sie die wunderschön gelegene keltische Siedlung und errichteten genau an der Stelle des Kultplatzes ihr Kastell Constantia.

Den Römern gefiel es hier so gut, dass sie Jahrhunderte später die Idee entwickelten, an diesem Ort gewissermaßen ein „zweites Rom" zu errichten. Sie begannen, eine Reihe von Kirchen und Klöstern zu bauen. Die größte Kirche, das Konstanzer Münster, wurde genau an der Stelle des ersten Römerkastells und somit auch an der Stelle des ehemaligen Kraftplatzes aufgebaut. Im Jahre 1417 wurde Konstanz sogar zum Ort der Papstwahl erkoren. Diese fand während des größten Happenings des Mittelalters statt, dem Konstanzer Konzil. Fast fünf Jahre lang reisten bis zu 70 000 kirchliche und weltliche Würdenträger sowie Caterer jeglicher Couleur und sonstige Touristen aus ganz Europa zu diesen zentral gelegen Ort, der damals etwa 5000 Einwohner zählte. Dass dabei ein gewaltiges Kreuz von Straßen und Wegen ausgetreten wurde, steht außer Frage.

> Konstanz liegt tatsächlich an einem zentralen Punkt Europas.

Doch bereits rund 600 Jahre zuvor wurde die Grundlage für ein noch bedeutenderes Wegenetz gelegt. Im Nordwesten Spaniens hatten einige Hirten des nachts auf einem Feld seltsame Lichterscheinungen beobachtet und an dieser Stelle die Gebeine des Apostels Jakobus entdeckt. Sie lösten damit – eher unbeabsichtigt – einen neuen Trend aus: das Wandern. Natürlich nannte man es damals noch Pilgern.

Bis zu jenem Zeitpunkt waren nur wenige Menschen gepilgert, z. B. ins Heilige Land oder nach Rom. Doch ab dem 9. Jahrhundert entwickelte sich die Siedlung, die an dem Fundort errichtet worden war, Santiago de Compostela, zu

deutsch „St. Jakob vom Sternenfeld", zu dem mit Abstand bedeutendsten Pilgerort. Ein gewaltiger Strom von Pilgern machte sich aus allen Teilen Europas auf den Weg dorthin.

Heute ist der Jakobsweg (Camino de Santiago), auch einfach als Pilgerweg bezeichnet, zu einem dichten Netz von Wanderwegen mit einer Gesamtlänge von mehr als 80.000 Kilometern angewachsen. Diese Wege starten an allen Rändern Europas und haben alle das Ziel Santiago de Compostela.

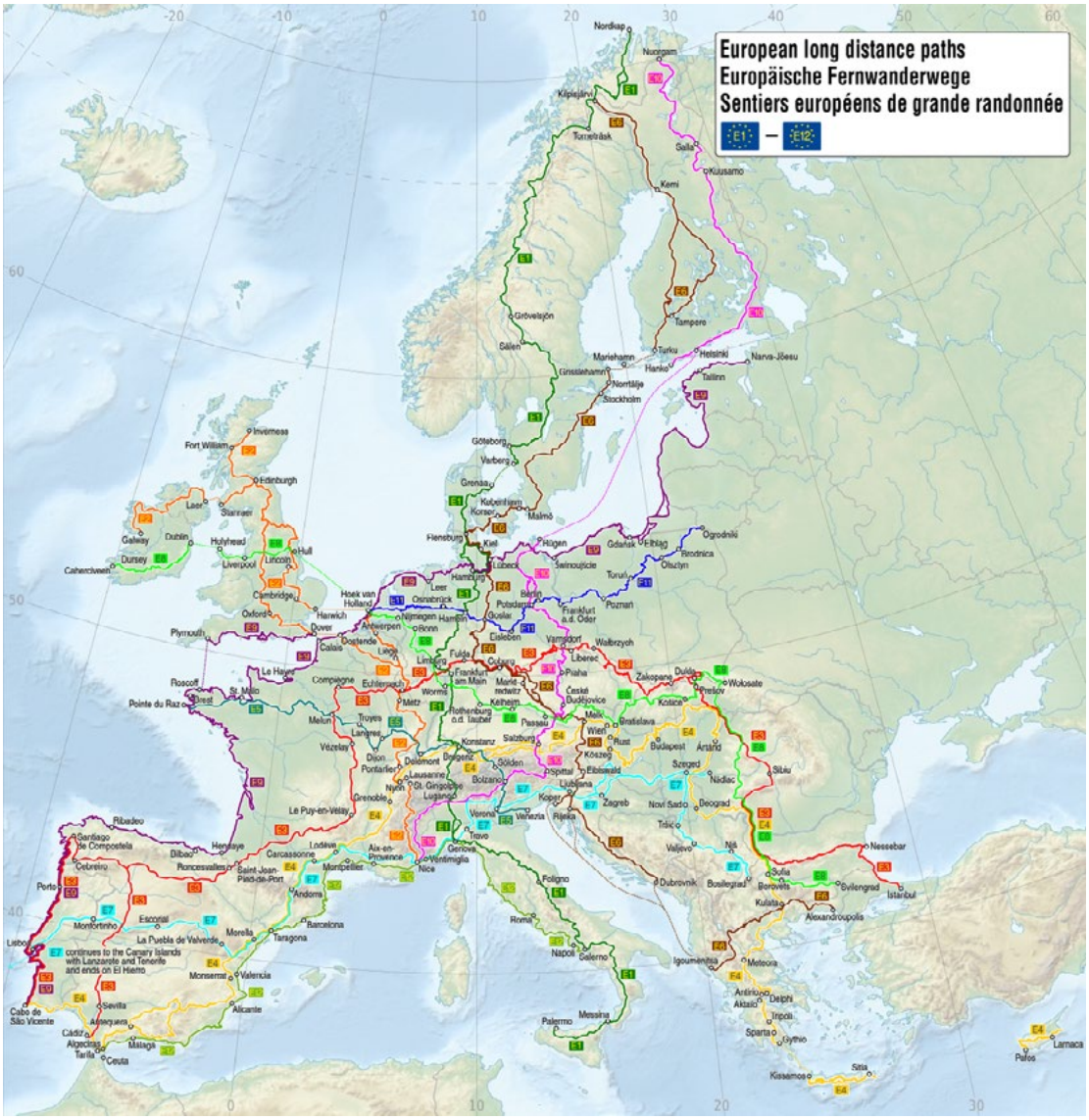
Aufgrund seiner strategisch günstigen Lage war Konstanz im Laufe der Jahrhunderte zu einem wichtigen Kreuzungspunkt von etwa fünf oder sechs Jakobswegen geworden. Die Stadt gehörte ein paar Jahrhunderte zu Österreich, aber nie zur Schweiz, obwohl sie lange Zeit als Hauptstadt des Thurgau fungierte.

Im Jahre 1857, traten die Briten auf den Plan und gründeten den ersten Alpenverein.

Vor etwa 170 Jahren, genauer gesagt im Jahre 1857, traten schließlich die Briten auf den Plan und gründeten den ersten Alpenverein. Das geschah natürlich nicht, weil es auf ihrer Insel besonders viele Alpen gegeben hätte, sondern weil es offenbar an der Zeit war, auch Berggipfel zu „erpilgern" – und zwar nicht unbedingt nur aus religiösen Gründen.

Die eigentlichen Alpenländer – Österreich (1862), die Schweiz (1863), Italien (1863), Deutschland (1869), Frankreich (1874), Slowenien (1893) und Liechtenstein (1909) – gründeten in den folgenden Jahren eilig ihre eigenen nationalen Alpenvereine. Der Deutsche Alpenverein entwickelte sich schließlich zum größten Outdoor-Verein der Welt.

Parallel dazu oder teilweise sogar schon zuvor entstanden zahlreiche örtliche Wandervereine. Beispiele dafür sind der Schwarzwaldverein in Deutschland, gegründet 1864, und der Vogesenverein (Club Vosgien) in Frankreich, der 1872 gegründet wurde.



Map of the European Long Distance Paths. Maximilian Dörrbecker - Wikimedia Commons

In Deutschland gibt es inzwischen fast 700 lokale Wandervereine, in Frankreich sogar mehr als 3000. Diese Wandervereine veränderten wiederum die Bedeutung des Pilgerns: Aus der religiösen Reise wurde zunehmend eine Möglichkeit zur Erholung und zum Genießen der Natur. Diese Vereine bauten lokale Wanderwege zu einem Netz aus. So entstanden auch Fernwanderwege. Frankreich z. B. wird von einem besonders dichten Netz von Fernwanderwergen durchzogen.

Schließlich wurde 1969 die European Ramblers' Association, der Dachverband der europäischen Wandervereine, gegründet. Mit ihr entstand auch die Idee der europäischen Fernwanderwege, der sogenannten E-Wege.

Am 2. Juli 1972 wurden die ersten E-Wege in Konstanz offiziell eingeweiht. Und wo sonst hätte dies geschehen können? Sie führen von Konstanz zur Nordsee, von Konstanz zur Mittelmeerküste bei Genua und von Konstanz nach Verona. Nur eine kleine Tafel an der Konzertmuschel im Konstanzer Stadtgarten erinnert noch an diesen historischen Moment. Er scheint in Vergessenheit geraten zu sein.

Bis heute wurden zwölf europäische Fernwanderwege eingerichtet, von denen jeder mehrere tausend Kilometer lang ist. Drei dieser Wege kreuzen sich in Konstanz:

- E1: Nordkap–Konstanz–Südspitze Siziliens
- E4: Südwestspitze Portugals–Konstanz–Südostspitze Zyperns
- E5: Westspitze Frankreichs–Konstanz–Venedig

Wer einen Blick auf die Karten Europas, der Jakobswege oder der europäischen Fernwanderwege wirft, erkennt schnell, was auch schon die Kirchenfürsten vor 600 Jahren erkannt hatten: Konstanz liegt tatsächlich an einem zentralen Punkt Europas. Man könnte Konstanz auch als das Herz Europas bezeichnen und, was die E-Wege betrifft, als bedeutendsten Kreuzungspunkt von mehreren E-Wegen.

Heute verläuft eine internationale Grenze – und damit auch die EU-Außengrenze – mitten durch Konstanz. Der Schweizer Teil der Stadt heißt Kreuzlingen. Der Name Kreuzlingen geht auf cruzelin zurück, was so viel wie „kleines Kreuz" bzw. „kleine Kreuzung" bedeutet. Zusammen mit Konstanz bildet Kreuzlingen einen bedeutenden Knotenpunkt für Pilgerwege, Fernwanderwege und lokale Wanderwege. Diese Wege verbinden Europa miteinander – und damit auch seine Menschen.



Wanderwegekreuz Monument

In diesen Zusammenhang wird man sich daran erinnern, dass Konstanz seit dem letzten Krieg von Kreuzlingen durch einen mannshohen Maschendrahtzaun, teilweise mit Stacheldraht bewehrt, abgetrennt war, sogar noch rund drei Jahrzehnte nach dem Fall der Berliner Mauer. Erst 2017 fiel dieser Zaun und wurde durch die weltweit erste Kunstgrenze ersetzt: 22 Tarot-Skulpturen vereinen jetzt Konstanz und Kreuzlingen.

Da sich die beiden Städte gewissermaßen das Wanderwegekreuz teilen, ist es nur folgerichtig, wenn an dieser Stelle auch eine Art Monument zur Erinnerung daran errichtet wird. So wird die zentrale Lage der Städte als Wanderknotenpunkt unterstrichen. Wanderer und solche, die es werden wollen, werden inspiriert, einen der in viele Richtungen strahlenden Wege einzuschlagen – vielleicht sogar für eine mehrtägige Wanderung.

Berthold Maier
Mitglied

Bei Interesse zu weiteren Informationen zum Thema oder für einen inhaltlichen Austausch steht Berthold gerne zur Verfügung. Die Geschäftsstelle stellt den Kontakt her.



Erinnerungstafel an der Konstanzer Konzertmuschel.
Berthold Maier



Beiträge von Mitgliedern

Muss ich am Berg seriös wirken?

Mein Kletterhelm ist voller Lillifee-Sticker. Rosa, pink, glitzernd – und kaum zu übersehen.

Der Helm polarisiert. Das merke ich vor allem an den Gesichtern anderer Menschen. Es gibt diesen kurzen Moment, wenn jemand die Sticker zum ersten Mal wahrnimmt. Der Blick bleibt am Helm hängen, dann kommt meistens ein Grinsen. Manchmal folgt ein Kommentar, manchmal nicht. Und manchmal habe ich das Gefühl, dass sich in diesem Moment noch etwas anderes verändert: wie ich wahrgenommen werde. Denn besonders seriös sieht ein Lillifee-Helm nun einmal nicht aus.

Vielleicht beschäftigt mich das auch deshalb, weil die Frage, wie kompetent wir jemanden am Berg einschätzen, erstaunlich stark von Äußerlichkeiten geprägt ist. Wer wirkt erfahren? Wem trauen wir eine schwierige Tour zu? Wem würden wir zutrauen, in einer kritischen Situation eine gute Entscheidung zu treffen?

Und manchmal habe ich das Gefühl, dass sich in diesem Moment noch etwas anderes verändert: wie ich wahrgenommen werde.

Wir können schließlich nicht in den Kopf eines fremden Menschen schauen. Also greifen wir auf das zurück, was wir sehen und hören: Ausrüstung, Auftreten, Sprache, Selbstsicherheit, Geschichten. Und vermutlich auch Geschlecht.

Als Frau am Berg begegnet einem das immer wieder. Manchmal offensichtlich, manchmal so subtil, dass man hinterher selbst nicht weiß, ob man gerade wirklich anders behandelt wurde. Wer bekommt ungefragt einen Tipp? Wem wird erklärt, wie etwas funktioniert? Wer wird innerhalb einer Seilschaft automatisch für die erfahrenere Person gehalten? Ein pink glitzernder Lillifee-Helm hilft vermutlich nicht unbedingt dabei.

Ich könnte anders auftreten. Meine wilden Berggeschichten sachlicher erzählen. Manche Anekdote einfach weglassen. Und ein neutraler Helm wäre vermutlich geeigneter, wenn mein Ziel darin bestünde, auf den ersten Blick möglichst kompetent auszusehen.

Aber warum sollte das mein Ziel sein? Diese Frage beschäftigt mich, seit mir rückgemeldet wurde, dass meine Geschichten und mein Auftreten am Berg nicht besonders seriös wirken.

Mein erster Gedanke war: Will ich das überhaupt? Denn was meinen wir im Bergsport eigentlich, wenn wir von „seriös" oder „professionell" sprechen? Ist jemand professionell, weil er ruhig spricht, die richtige Kleidung trägt und abgeklärt wirkt? Oder zeigt sich Professionalität nicht eigentlich ganz woanders?

Für mich wird dieser Unterschied besonders deutlich, wenn ich mit Freund*innen unterwegs bin. Da interessiert es mich herzlich wenig, ob ich professionell wirke. Wir sind zusammen am Berg, weil wir gemeinsam etwas erleben wollen. Wir lachen, machen Blödsinn und nehmen uns gegenseitig nicht besonders ernst. Und trotzdem können wir den Berg ernst nehmen.

Vielleicht ist genau das der entscheidende Unterschied: Sich selbst nicht immer ernst zu nehmen, bedeutet nicht, eine Situation nicht ernst zu nehmen. Verantwortungsvolles Handeln zeigt sich nicht darin, möglichst souverän auszusehen. Es zeigt sich in Entscheidungen. Darin, Verhältnisse einzuschätzen. Einen Plan zu ändern. Nachzufragen. Unsicherheit auszusprechen. Die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Umzudrehen, wenn es notwendig ist. Und Fehler nicht nur als lustige Geschichte abzuhaken, sondern sich zu fragen, warum sie passiert sind.



„Wir haben die Tour gut geplant, sind morgens los, hatten gute Bedingungen, haben unterwegs vernünftige Entscheidungen getroffen und waren acht Stunden später wieder unten."

Das kann ein fantastischer Bergtag gewesen sein. Es ist nur keine besonders gute Geschichte. Erzählt werden die Ausreißer. Und beim Erzählen werden sie noch ein bisschen schöner, absurder und dramatischer. Dadurch entsteht ein merkwürdiger Effekt: Je mehr jemand meine Berggeschichten hört, desto chaotischer muss mein gesamtes Bergsteigerleben wirken. Dabei verschwinden ausgerechnet die guten Entscheidungen aus der Erzählung. Niemand erzählt ausführlich von der Lawinenlage, die man richtig eingeschätzt hat. Von der Tour, die man wegen des Wetters gar nicht erst begonnen hat. Von dem Friend, den man zusätzlich gelegt hat. Oder davon, dass man hundert Meter unter dem Gipfel umgedreht hat. Die spektakuläre Geschichte entsteht häufig dort, wo etwas nicht funktioniert hat.

Gute Entscheidungen sind deshalb häufig unsichtbar. Fehlentscheidungen dagegen produzieren Geschichten. Und Geschichten produzieren Bilder von Menschen. Wer also nur meine Erzählungen kennt, bekommt zwangsläufig eine ziemlich schlechte Stichprobe meines tatsächlichen Bergsteigens. Dazu kommt, dass ich gerne erzähle. Aus einem kleinen Verhauer darf dabei auch mal eine Odyssee werden. Das gehört für mich dazu. Problematisch würde es erst, wenn aus dem lustigen Erzählen eine Verklärung würde. Denn natürlich gibt es einen Unterschied zwischen „Das war im Nachhinein eine ziemlich gute Geschichte" und „Das war eine gute Entscheidung".

Man kann über eine Situation lachen und trotzdem anerkennen, dass man Glück hatte. Man kann eine Fehlentscheidung unterhaltsam erzählen und trotzdem daraus lernen. Und vielleicht ist gerade diese Trennung wichtig: Eine gute Geschichte macht eine schlechte Entscheidung nicht besser.

Was bedeutet dann Professionalität?

Je länger ich darüber nachdenke, desto weniger gefällt mir deshalb das Wort „seriös". Seriosität beschreibt zunächst eine Wirkung. Jemand spricht ruhig, tritt selbstbewusst auf, verwendet die richtigen Begriffe und sieht aus, als hätte er die Situation unter Kontrolle. Aber nichts davon garantiert, dass diese Person tatsächlich gute Entscheidungen trifft. Verantwortungsvolles Handeln ist viel unspektakulärer.

Es bedeutet, die eigenen Fähigkeiten realistisch einzuschätzen. Unsicherheit auszuhalten und auszusprechen. Informationen einzuholen. Pläne zu ändern. Entscheidungen zu hinterfragen. Fehler zu erkennen. Umzudrehen. Vor allem bedeutet es vielleicht, nicht darauf angewiesen zu sein, immer kompetent auszusehen. Denn wer unbedingt kompetent wirken möchte, darf plötzlich bestimmte Dinge nicht mehr tun. „Ich weiß es nicht" nicht sagen. Nicht Nachfragen. Angst nicht äußern. Eine Entscheidung nicht zurücknehmen. Und nicht zugeben, dass man sich verschätzt hat. Dabei sind ausgerechnet das Fähigkeiten, die am Berg ziemlich wichtig sein

können. Vielleicht kann der Wunsch, kompetent zu wirken, im schlimmsten Fall sogar mit verantwortungsvollem Handeln kollidieren.

Und plötzlich stellt sich die Frage: Wenn wir Kompetenz anhand von Auftreten und Geschichten beurteilen, achten wir dann vielleicht auf die falschen Dinge? Gleichzeitig wäre es zu einfach, daraus zu schließen, Außenwirkung sei vollkommen egal.

Es gibt Situationen am Berg, in denen ich möchte und auch muss, dass andere mich ernst nehmen. Wenn ich Verantwortung für eine Gruppe übernehme. Wenn Menschen mich noch nicht kennen und darauf vertrauen müssen, dass meine Entscheidung begründet ist. Wenn ich etwas vermittle. Oder wenn eine Situation ernst wird und plötzlich klare Kommunikation notwendig ist. Professionalität hat also durchaus eine Außenwirkung. Vielleicht besteht sie aber nicht darin, permanent professionell auszusehen, sondern darin, im richtigen Moment professionell handeln zu können.

Und möglicherweise gehört sogar dazu, zwischen diesen Rollen wechseln zu können. Ich kann mit meinen Freund*innen herumalbern und zehn Minuten später sagen: Das Wetter gefällt mir nicht, wir drehen um. Ich kann über einen Fehler lachen und ihn trotzdem analysieren. Ich kann zugeben, dass ich etwas nicht weiß. Ich kann eine wilde Geschichte erzählen und trotzdem wissen, dass wir an einer Stelle Glück hatten. Vielleicht liegt genau darin mein Problem mit dem Begriff „seriös".

> Die spektakuläre Geschichte entsteht häufig dort, wo etwas nicht funktioniert hat.

Seriosität beschreibt vor allem, wie jemand auf uns wirkt. Verantwortungsbewusstsein beschreibt, wie jemand handelt.

Natürlich wäre es schön, wenn beides immer zusammenfiele. Dann könnten wir erfahrene Bergsteiger*innen auf den ersten Blick erkennen. So funktioniert es nur leider nicht. Ein selbstbewusstes Auftreten ist noch keine gute Entscheidung. Teure Ausrüstung ist noch keine Erfahrung. Eine dramatische Geschichte beweist noch kein unverantwortliches Verhalten. Und ein pink glitzernder Helm sagt erstaunlich wenig darüber aus, ob die Person darunter weiß, was sie tut.

Vielleicht möchte ich deshalb gar nicht lernen, grundsätzlich seriöser zu wirken. Ich möchte lernen, immer verantwortungsvoller zu handeln. Und wenn ich irgendwann tatsächlich an den Punkt komme, an dem beides notwendig ist – Verantwortung zu übernehmen und nach außen die nötige Klarheit auszustrahlen –, dann hoffe ich, dass ich das kann. Den Lillifee-Helm werde ich trotzdem behalten.

Josephine Jabs





Projekt Alpenkonvention leicht verständlich

Wir fürs Klima

Die Alpen – unser Sportplatz, unser Schutzauftrag?

Was die Alpenkonvention mit uns als DAV-Mitgliedern zu tun hat

Wer im DAV unterwegs ist, kennt dieses Gefühl: Der erste Blick vom Gipfel. Die Stille einer Hochtour am frühen Morgen. Eine volle Hütte nach einem langen Anstieg. Ein schmaler Steig, der sicher durch felsiges Gelände führt. Für viele von uns sind die Alpen Sportplatz, Sehnsuchtsort und zweite Heimat zugleich.

Doch die Alpen sind weit mehr als Kulisse für unseren Bergsport. Sie sind Lebensraum für rund 15 Millionen Menschen, Heimat einer außergewöhnlichen Tier- und Pflanzenwelt, Wasserspeicher Europas, Wirtschaftsraum und zugleich eines der sensibelsten Ökosysteme unseres Kontinents.

Genau deshalb gibt es die Alpenkonvention. Vielleicht haben viele von uns den Begriff schon einmal gehört – doch was steckt eigentlich dahinter? Und vor allem: Was hat sie mit uns als DAV-Mitglieder zu tun?

Youtube: Klimaschutz und die Alpenkonvention

Die Alpenkonvention – ein Vertrag für die Berge

Die Alpenkonvention wurde 1991 in Salzburg von den Alpenstaaten und der Europäischen Union unterzeichnet. Sie ist der erste internationale Vertrag, der sich einer ganzen Gebirgsregion widmet. Ihr Ziel ist ebenso einfach wie anspruchsvoll: Die Alpen sollen geschützt und gleichzeitig nachhaltig genutzt werden. Dabei geht es ausdrücklich nicht nur um Naturschutz. Die Alpenkonvention versteht die Alpen als Natur-, Lebens-, Wirtschafts-, Kultur- und Erholungsraum. Sie versucht also, ganz unterschiedliche Interessen zusammenzubringen. Dafür gibt es Vereinbarungen zu Themen wie: Naturschutz und Landschaftspflege, Tourismus, Verkehr, Bodenschutz, Energie, Bergwald, Berglandwirtschaft und nachhaltige Raumplanung.

2026 feiert die Alpenkonvention ihr 35-jähriges Bestehen. Ihre Fragen sind heute aktueller denn je.

Warum betrifft das den DAV?

Weil der DAV in den Alpen nicht nur unterwegs ist – er gestaltet den Alpenraum mit. Der Deut-

sche Alpenverein ist gleichzeitig Bergsportverband und Naturschutzverband. Seine Sektionen betreiben Hütten, unterhalten Wege, organisieren Touren, bilden Tourenleiterinnen und Tourenleiter aus und bringen jedes Jahr tausende Menschen in die Berge.183 DAV-Hütten befinden sich in Österreich im Eigentum deutscher Sektionen. Diese Hütten sind Teil einer langen gemeinsamen Geschichte von Deutschem und Österreichischem Alpenverein.

Auch die Schweizer Alpen gehören für viele Sektionen selbstverständlich zum Tourengebiet. Mit dem Schweizer Alpen-Club (SAC) verbindet den DAV eine enge Zusammenarbeit – für viele Mitglieder fühlt sich der Alpenraum ohnehin grenzenlos an.

Gerade deshalb ist die Alpenkonvention für uns im DAV mehr als internationale Politik. Sie bildet den Rahmen für viele Fragen, die uns unmittelbar betreffen.

Zwischen Erschließen und Erhalten

Und genau hier beginnt das eigentliche Spannungsfeld: Bergsport braucht Infrastruktur.

Hütten bieten Schutz, Wasser, Energie und Übernachtungsmöglichkeiten. Wege machen Touren sicherer und lenken Besucherinnen und Besucher. Klettersteige, Brücken oder Sicherungen eröffnen Menschen den Zugang zu alpinen Landschaften. Ohne diese Infrastruktur wäre Bergsport für viele von uns kaum möglich.

Gleichzeitig verändert jede Infrastruktur den Naturraum. Eine Hütte muss gebaut und versorgt werden. Material wird ins Gebirge transportiert. Wege müssen angelegt und erhalten werden. Energie, Wasser und Abwasser brauchen Lösungen – oft an Orten, die besonders empfindlich sind.

Das ist kein Widerspruch, den man einfach auflösen kann. Es ist vielmehr die zentrale Frage der Alpenkonvention – und vielleicht auch die zentrale Frage des DAV: Wie viel Nutzung verträgt ein sensibler Naturraum?

Klimaschutz macht die Frage noch dringlicher

Der Klimawandel ist in den Alpen längst sichtbar. Gletscher ziehen sich zurück, Permafrost taut auf, Fels wird instabil und Extremwetter verändert Wege, Hütten und Tourenmöglichkeiten. Wir als DAV erleben diese Veränderungen unmittelbar – an Wegen, die neu verlegt werden müssen, an Hütten mit Wasserknappheit oder an Touren, die sich verändern.

„Nachhaltig" ist oft komplizierter, als es auf den ersten Blick klingt.

Doch wir müssen auch auf uns selbst schauen. Unser Bergsport verursacht Emissionen: Die Anreise in die Berge, Hüttenbetrieb, Materialtransport und Ausrüstung gehören dazu. Der DAV hat sich deshalb das Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden und die eigenen Emissionen konsequent zu vermeiden und zu reduzieren.

Aber Klimaschutz beantwortet nicht jede Frage. Denn Klimaschutz und Naturschutz sind nicht immer dasselbe. Eine energetisch sanierte Hütte kann klimafreundlicher werden – und dennoch einen Eingriff in die Landschaft bedeuten. Eine neue Seilbahn kann Autofahrten ersetzen – und gleichzeitig einen bisher ruhigen Naturraum erschließen.

„Nachhaltig" ist oft komplizierter, als es auf den ersten Blick klingt.

Wir leben diesen Widerspruch

Vielleicht macht gerade das den DAV besonders. Wir sind kein Verein, der ausschließlich schützt. Wir sind aber auch kein Verein, der ausschließlich nutzt. Wir versuchen beides miteinander zu verbinden.

Das zeigt sich auch in der letztjährigen bundesweiten Mitgliederbefragung des DAV: Der Erhalt von Hütten und Wegen gehört für die Mitglieder zu den wichtigsten Aufgaben des Vereins. Gleichzeitig wünschen sich die Mitglieder ein starkes Engagement für Natur- und Klimaschutz.

Wir wollen also beides. Und genau darin liegt die große Herausforderung.

Die Alpenkonvention beginnt vielleicht bei jeder Tour

Die Alpenkonvention richtet sich an Staaten. Doch ihre Idee endet nicht bei Regierungen oder Gesetzen. Sie landet irgendwann bei uns. Bei der Entscheidung, ob wir mit Auto oder Bahn anreisen. Bei der Frage, ob es immer der bekannteste Gipfel sein muss. Bei unserem Ver-



Projekt ÖAV: Die Alpenkonvention verständlich

halten in Schutzgebieten. Bei der Bereitschaft, einen Weg zu akzeptieren, der zum Schutz von Wildtieren verlegt wurde. Oder bei der Diskussion darüber, ob jede neue Erschließung wirklich notwendig ist.

Vielleicht beginnt nachhaltiger Bergsport genau dort: nicht bei der perfekten Antwort, sondern bei der Bereitschaft, die eigene Rolle zu hinterfragen.

Fragen, die wir mit in die Berge nehmen können – und vielleicht auch müssen

Die Alpenkonvention gibt uns keinen moralischen Kompass. Sie lädt dazu ein, verschiedene Interessen gegeneinander abzuwägen. Dasselbe gilt für uns als DAV-Mitglieder.

Deshalb möchte dieser Artikel keine Antworten mitgeben, sondern Fragen:

- Wie reise ich in die Berge – und welche Rolle spielt das Klima bei meiner Entscheidung?
- Wie viel Infrastruktur brauche ich persönlich für meinen Bergsport?
- Bin ich bereit, auf eine Tour oder eine Erschließung zu verzichten, wenn dadurch ein sensibler Naturraum erhalten bleibt?
- Wie wichtig sind mir Hütten und Wege – und welchen Eingriff in die Natur halte ich dafür für vertretbar?
- Wo liegt für mich die Grenze zwischen Natur erleben und Natur verbrauchen?

Denn wenn wir die Alpen lieben, sind wir nicht nur ihre Nutzerinnen und Nutzer. Wir tragen auch Verantwortung dafür, wie sie morgen aussehen.

Und vielleicht die wichtigste Frage: Welche Prioritäten setze ich in meinem DAV-Dasein? Bergsport? Gemeinschaft? Hütten und Wege? Naturschutz? Klimaschutz?

Vielleicht ist die Antwort nicht entweder – oder. Vielleicht besteht die Aufgabe gerade darin, diese Werte immer wieder neu auszubalancieren.

Denn wenn wir die Alpen lieben, sind wir nicht nur ihre Nutzerinnen und Nutzer. Wir tragen auch Verantwortung dafür, wie sie morgen aussehen.

Elena Hestermann
Geschäftsführung
PG Klimaschutz



Alpenkonvention – kurz & knapp

1991: Unterzeichnung der Alpenkonvention in Salzburg
8 Staaten + EU: Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco und Slowenien sowie die Europäische Union gehören zur Alpenkonvention.
190.711 km²: umfasst das Gebiet der Alpenkonvention – mit rund 14,8 Millionen Menschen.
8 Themen-Protokolle: Sie konkretisieren die Ziele der Konvention: Raumplanung, Berglandwirtschaft, Naturschutz, Bergwald, Tourismus, Energie, Bodenschutz und Verkehr.
Deutschland & Österreich: haben alle acht Durchführungsprotokolle ratifiziert.
Schweiz: ist Vertragspartei der Rahmenkonvention, hat die acht Durchführungsprotokolle aber nicht ratifiziert.
35 Jahre: feiert die Alpenkonvention 2026.

Und der DAV?

1,64 Mio. Mitglieder hat der DAV Ende 2025.
325 Hütten betreibt der DAV insgesamt – davon befinden sich 183 im Besitz von DAV-Sektionen in Österreich.
30.000 km Wege und Steige betreut der DAV; gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein sind es rund 50.000 km.
91 % / 76 % / 56 % der DAV-Mitglieder nennen den **Erhalt von Hütten und Wegen, Naturschutz** bzw. die **Förderung des Bergsports** als wichtige Aufgaben des DAV. **87 %** wünschen sich ein stärkeres Engagement des DAV für Natur- und Klimaschutz.

Wir fürs Klima

Emissionsbilanz 2025

Um den Klimaschutz im Bergsport gezielt voranzubringen, müssen wir wissen, wo unsere größten Emissionsquellen liegen. Deshalb bilanziert der DAV seit 2022 verbandsweit seine Treibhausgasemissionen und schafft so eine belastbare Datengrundlage. Rund 50.000 t CO_2-Äquivalente können wir so auf die Aktivitäten des DAV zurückführen – Tendenz fallend. Die größten Hebel liegen in der An- und Abreise sowie der Verpflegung auf unseren Hütten und Kletterhallen.

Über 200 Sektionen haben seit 2022 mindestens einmal ihre Emissionen bilanziert, wir in Konstanz sind seit 2023 jährlich dabei. So können wir nicht nur den Energieverbrauch unserer Gebäude abbilden, sondern auch die Emissionen aus unserer Mobilität, der Verpflegung und sämtlichen Waren und Dienstleistungen, die im DAV genutzt werden. Das Ergebnis zeigt, dass vor allem die Bereiche Mobilität und Verpflegung noch großes Potenzial bieten, unsere Emissionen zu reduzieren.

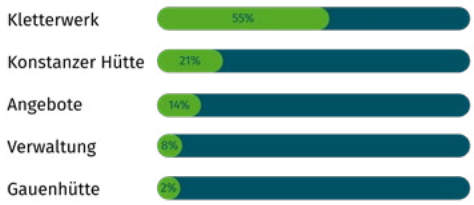
Unsere Gesamtemissionen in 2025

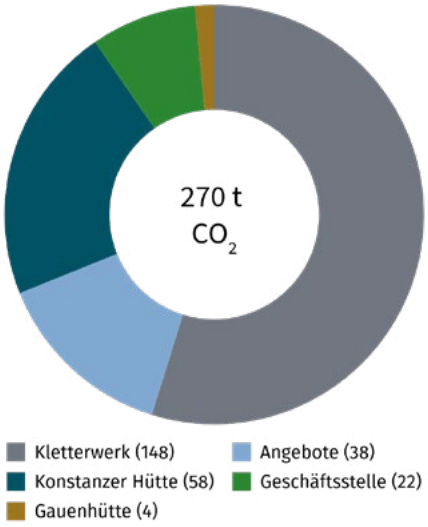
Im Bilanzierungsjahr 2025 verursachte unsere Sektion insgesamt 270 t CO_2-Äquivalente (CO_2e). Trotz eines Mitgliederzuwachses von erneut fast 4 % konnten wir unsere Gesamtemissionen damit um einige Tonnen CO_2 im Vergleich zum Vorjahr senken. Diese Veränderung zeigt, dass unsere umgesetzten Klimaschutzmaßnahmen erste kleine Wirkungen entfalten. Gleichzeitig kämpfen wir immer noch mit Ungenauigkeiten in der Datenerfassung und -auswertung, sauber vergleichbar wird voraussichtlich erst die Bilanz des nächsten oder übernächsten Jahres.

Wo entstehen unsere Emissionen?

Unsere Emissionen verteilen sich auf die verschiedenen Bereiche der Sektion. Dazu gehören unsere Standorte wie die Geschäftsstelle, die Kletterhalle und unsere beiden Hütten sowie verschiedenste Aktivitäten, die Emissionen verursachen.

Den größten Anteil an unseren Emissionen macht weiterhin das Gebäude der Kletterhalle





https://www.arcgis.com/apps/dashboards/433abd39700043c2bb3ac5a754e3d310#

mit 82 t CO_2e aus. Bei den Hütten fällt vor allem die Verpflegung auf der Konstanzer Hütte ins Gewicht, da der Rest der Hütte für die Emissionsbilanzierung relativ gesehen autark ist (z. B. durch die eigene erneuerbare Stromversorgung unserer Kleinwasserkraftanlage und der PV-Anlage). Allgemein verursachte die Verpflegung in allen Sektionsbereichen fast 30 % unserer Emissionen (78 t). Die gesamte Mobilität im Verein (Anreise zu Touren, Kursen, Gruppenstunden, Gremiensitzungen, Arbeitseinsätzen, etc.) fällt mit etwa 43 Tonnen immer noch hoch aus.

Unsere größten Hebel

Die Emissionsbilanz zeigt uns, wo wir den größten Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Für unsere Sektion liegen die wichtigsten Handlungsfelder weiterhin in der energetischen Sanierung der Kletterhalle, der Mobilität und eben auch, so emotional und schmerzhaft es in der Auseinandersetzung miteinander werden wird und auch schon ist, in der Verpflegung.

Daraus ergeben sich folgende Ansatzpunkte für unsere Sektion:

- Mobilität: Hier können wir gemeinsam weiterhin viel erreichen, wenn wir die Anreise

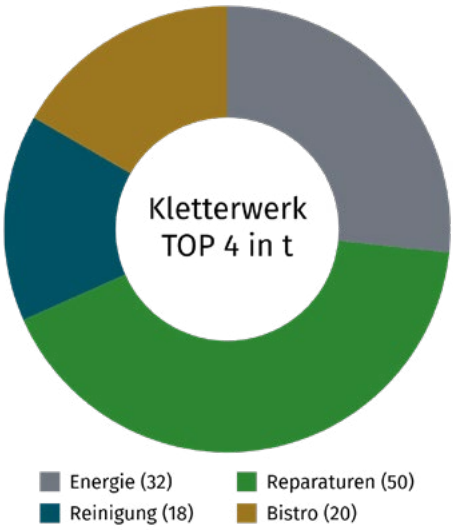
zu Sektionsveranstaltungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder der Nutzung unserer Car-Sharing-Angebote gestalten und/oder unsere Bergziele anpassen.
- Verpflegung: Mit regionalen, saisonalen und stärker pflanzenbasierten Angeboten können wir diesen Bereich klimafreundlicher gestalten.
- Infrastruktur Kletterhalle: Im Kletterwerk haben wir in diesem Jahr schon mehrere große Sanierungsmaßnahmen vorgenommen. Nach einer Energieberatung wurde die Heizungsanlage optimiert (wir sind an der Nahwärme der Stadt Radolfzell angeschlossen und gehören ab 2027 als einer der ersten Bezirke zum neuen Klärwerk-Wärmenetz), außerdem haben wir einen PV-Speicher angeschafft, um uns noch autarker vom Strommarkt zu machen.

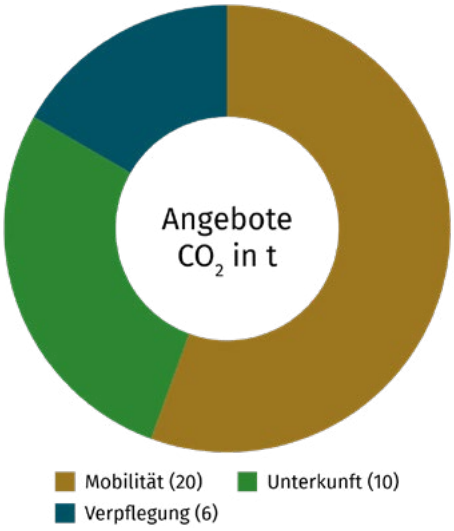
Nicht alle Emissionen lassen sich kurzfristig vermeiden. Die Bilanz hilft uns jedoch, Prioritäten zu setzen und unsere Maßnahmen dort zu konzentrieren, wo sie den größten Effekt haben. Gerade im Bereich Infrastruktur der Kletterhalle werden wir einige Maßnahmen erst in den nächsten Jahren in der Bilanz sehen. Viele Maßnahmen, die wir einfach mit Geld bzw. Sanierung/Umrüstung umsetzen können, machen wir aktuell schon bzw. sind in Planung. Andere Maßnahmen, wie die Reduzierung von Emissionen in der Mobilität und der Verpflegung erfordern eine Gemeinschaftsleistung und vor allem Verhaltensänderungen jedes und jeder Einzelnen, die am Vereinsleben teilnehmen. Verhaltensänderungen bedeuten jedoch nicht automatisch Verzicht, eine Anreise mit dem Zug oder ein vegetarisches Menü auf der Hütte eröffnen uns auch neue Erfahrungen und überraschen vielleicht durch ihre Einfachheit und Qualität.

Best Practices im Klimaschutz

Viele DAV-Sektionen haben bereits erfolgreiche Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt – von klimafreundlicher Mobilität mit dem Augsburger Bergbus bis hin zu Blühwiesen als Bildungsprojekt für Kinder. Die DAV-Best-Practice-Karte zeigt diese und viele weitere Projekte und Erfolgsgeschichten und bietet Inspiration für alle Sektionen. Auch einige unserer Projekte sind dort zu finden!

Maßnahmen, wie die Reduzierung von Emissionen in der Mobilität und der Verpflegung erfordern eine Gemeinschaftsleistung und vor allem Verhaltensänderungen jedes und jeder Einzelnen, die am Vereinsleben teilnehmen.





Unser Fazit nach drei Jahren

Die Emissionsbilanz schafft Transparenz und bildet die Grundlage für wirksamen Klimaschutz in unserer Sektion. Durch die regelmäßige Bilanzierung können wir also verfolgen, wie sich unsere Emissionen entwickeln und welche Maßnahmen erfolgreich sind. So leisten wir gemeinsam unseren Beitrag zu den Klimazielen des Deutschen Alpenvereins.

Elena Hestermann
Geschäftsführung
PG Klimaschutz

Wir fürs Klima

Mountain by fair means – Wettbewerb für klimafreundlichen Bergsport

Lass dich inspirieren und plane deine persönliche Traumtour „by fair means" – also mit möglichst geringen CO_2-Emissionen und unter bewusster Berücksichtigung klimafreundlicher Mobilität und Durchführung.
Reiche deinen Tourenbericht (Foto und kurze Tourenbeschreibung nach untenstehenden Kriterien) bis zum 28.02.2027 bei der Geschäftsstelle der DAV Sektion Konstanz unter dem Stichwort „Mountain by fair means" ein.
Mit diesem Wettbewerb fördert die Sektion Konstanz gezielt klimabewusstes Verhalten im Bergsport und möchte innovative sowie vorbildliche Ansätze sichtbar machen.

Bewertungskriterien

Die eingereichten Beiträge werden anhand folgender Kriterien bewertet:

- Mobilität & Anreise (z. B. ÖPNV, Rad, zu Fuß, Fahrgemeinschaften; „letzte Meile")
- Tourenwahl & Planung (z. B. nahe Ziele, clevere Routen, Start/Endpunkt ÖPNV-tauglich)
- Verpflegung & Abfall (z. B. regional/fair/bio, vegetarisch/vegan, Verpackung vermeiden)
- Ausrüstung & Konsum (z. B. leihen/teilen, second hand, langlebig & repariert statt neu)
- Naturverträglichkeit & Rücksicht (z. B. „leave no trace": Wege, Müll, Wildtiere, Miteinander)

Die Tour muss im Jahr 2026 stattfinden.
Der Wettbewerb richtet sich vorrangig an Mitglieder der DAV Sektion Konstanz. Über die Teilnahme weiterer interessierter Personen entscheidet die Sektion im Einzelfall.

Anerkennung und Förderung
Die überzeugendsten Beiträge werden im Rahmen der satzungsmäßigen Vereinsarbeit gewürdigt und ausgezeichnet.
Als Anerkennung erhalten die ausgewählten Teilnehmenden eine zweckgebundene Förderung für klimafreundliche Mobilität im Bergsport (z. B. Finanzierung oder Bezuschussung eines SBB Halbtaxes oder vergleichbarer Angebote des öffentlichen Verkehrs) im Gesamtwert von bis zu 200 Euro je ausgezeichneter Tour.
Die Förderung erfolgt zweckgebunden, in der Regel gegen Nachweis entsprechender Ausgaben oder durch direkte Bereitstellung.



Mit KI generiert

> Mit diesem Wettbewerb fördert die Sektion Konstanz gezielt klimabewusstes Verhalten im Bergsport und möchte innovative sowie vorbildliche Ansätze sichtbar machen.

Jury
Die Bewertung erfolgt durch eine Jury aus Vorstandsmitgliedern und fachkundigen Personen der Sektion.

Einreichung und Rückfragen
Einsendungen und Fragen richtest du bitte an die Geschäftsstelle: info@dav-konstanz.de.
Mit der Teilnahme erklären sich die Teilnehmenden einverstanden, dass eingereichte Beiträge im Rahmen der Vereinskommunikation veröffentlicht oder vorgestellt werden können.

Tobias Röder
Referent Umwelt-, Natur- und Klimaschutz



DAV-Julian Rohn

Wir fürs Klima

Zustieg beginnt daheim

Warum nachhaltige Mobilität zum Bergsport gehört – und der DAV sich politisch einmischt

Wer mit Bus und Bahn in die Berge fährt, kennt das Problem: Die Zugfahrt funktioniert, vielleicht auch noch der Anschluss mit dem Regionalbus – und dann fehlen die letzten Kilometer. Der Bahnhof liegt im Tal, der Ausgangspunkt der Tour aber noch mehrere Kilometer entfernt. Ein Bus fährt selten oder am Wochenende gar nicht. Am Ende bleibt häufig nur das Auto.

Genau hier setzte die Kampagne „Zustieg beginnt daheim" von Protect Our Winters Germany (POW) an. Die Unterschriftensammlung ist inzwischen beendet. Die dahinterstehenden Forderungen bleiben jedoch aktuell. Denn für den Bergsport stellt sich zunehmend die Frage: Wie kommen wir künftig in die Berge, ohne dass das eigene Auto Voraussetzung dafür ist?

Der Deutsche Alpenverein (DAV) stand als Erstunterzeichner hinter der Petition. Das ist kein Zufall: Die Forderungen knüpfen unmittelbar an die eigenen Positionen des DAV zur nachhaltigen Mobilität an.

Die letzte Meile entscheidet

POW fordert einen Alpenraum, in dem Bergregionen zuverlässig, bezahlbar und möglichst lückenlos mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind – vom Bahnhof bis zum Tourenstart.

Im Mittelpunkt stehen vier Punkte:

- Die letzte Meile schließen: Rufbusse, Wander- und Skibusse oder Shuttle-Angebote sollen besser auf die Ankunft der Züge abgestimmt werden.
- Öffentliche Mobilität bezahlbar und verlässlich machen: Das Deutschlandticket soll dauerhaft gesichert und attraktiv bleiben.
- Die Reisekette vereinfachen: Bahn, Bus und weitere Mobilitätsangebote sollen besser miteinander verbunden und möglichst mit einem Ticket nutzbar sein.
- Das Fahrrad integrieren: Sichere Radwege, Fahrradmitnahme und Abstellmöglichkeiten können die letzten Kilometer überbrücken.

Damit geht es um mehr als um zusätzliche Busverbindungen. Es geht um eine durchgängige Mobilitätskette: Wohnort – Bahn – Regionalverkehr – letzte Meile – Tourenstart.

Eine Forderung, die der DAV teilt

Der DAV vertritt diese Grundidee bereits seit Jahren. In den Positionen zur nachhaltigen Mobilität fordert der Verband einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der Schiene, bessere Taktungen, höhere Kapazitäten und eine bessere Erreichbarkeit von Tourenausgangspunkten. Auch die Kombination von Bahn,

Klimakrise am Berg: DAV fordert Kurswechsel von der Bundesregierung:

Zustieg-Kampagne Protect our Winters Deutschland

Bus, Fahrrad und Shuttle-Angeboten spielt eine zentrale Rolle.

Dabei sind wir durchaus pragmatisch: Nicht jeder Berg und jeder Talort wird kurzfristig mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Wo das Auto vorerst notwendig bleibt, setzt der DAV unter anderem auf Fahrgemeinschaften und klimafreundlichere individuelle Mobilität. Gleichzeitig fordern wir politische Rahmenbedingungen, die klimafreundliche Alternativen attraktiver machen.

Denn persönliches Verhalten allein reicht nicht aus. Wer auf das Auto verzichten soll, braucht funktionierende Alternativen. Wenn am Wochenende kein Bus fährt oder der Anschluss nicht funktioniert, stößt die Bereitschaft zur nachhaltigen Anreise schnell an Grenzen.

Der DAV als politische Stimme

Dass wir im DAV diese Fragen nicht nur innerhalb des Verbandes diskutieren, zeigt auch das aktuelle politische Engagement des Bundesverbandes. In einem offenen Brief an die Bundesregierung hat der DAV im August 2026 angesichts der zunehmenden Folgen der Klimakrise einen politischen Kurswechsel gefordert. Klimaschutz, Klimaanpassung und Naturschutz müssten gemeinsam gedacht und verlässlich finanziert werden. Wir fordern unter anderem die Einhaltung der Klimaziele, den Schutz und die Wiederherstellung natürlicher Ökosysteme sowie einen natur- und klimaverträglichen Umbau von Verkehr und Energie.

Das macht deutlich: Wir verstehen uns nicht nur als Sportverein. Als Bergsport- und Naturschutzverband wollen wir uns dort einbringen, wo politische Entscheidungen unmittelbare Auswirkungen auf die Berge und den Bergsport haben.

Was bleibt von der Petition?

Die Unterschriftensammlung ist abgeschlossen – die Diskussion geht weiter. Die Kampagne „Zustieg beginnt daheim" hat ein konkretes Problem sichtbar gemacht: Klimafreundliche Mobilität scheitert oft nicht an der großen Bahnverbindung, sondern an den letzten Kilometern.

Der DAV unterstützt diese Forderung und bringt sie in einen größeren politischen Zusammenhang. Dabei geht es nicht darum, Bergsportlerinnen und Bergsportlern vorzuschreiben, wie sie anzureisen haben. Es geht darum, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass nachhaltige Mobilität eine echte, attraktive Alternative ist.

Forderungen des DAV an die Politik

Denn die Zukunft des Bergsports hängt auch davon ab, wie wir zu den Bergen gelangen. Oder, kurz gesagt: Der Zustieg beginnt tatsächlich daheim.

Elena Hestermann
Geschäftsführung
PG Klimaschutz

Der DAV mischt sich ein

Bergsportverein, Naturschutzverband und politische Stimme: Der DAV möchte die Zukunft des Bergsports aktiv mitgestalten. Dabei bringt er die Erfahrungen seiner Sektionen und Mitglieder in gesellschaftliche und politische Debatten ein.

Drei Wege, wie wir Wirkung entfalten wollen:

1. Selbst handeln

Wir entwickeln unsere eigenen Aktivitäten weiter – etwa bei der klimafreundlichen Anreise zu Kursen und Touren und bei Mobilitätsangeboten.

2. Politische Forderungen formulieren

Der Verband setzt sich gegenüber Politik und Entscheidungsträgern für bessere Rahmenbedingungen ein: unter anderem für einen leistungsfähigen öffentlichen Verkehr, nachhaltige Mobilität, Klimaschutz und den Schutz der alpinen Natur.

3. Bündnisse bilden

Mit Partnern wie Protect Our Winters bringt der DAV konkrete Themen in die öffentliche Diskussion. Die Petition „Zustieg beginnt daheim", bei der der DAV als Erstunterzeichner dabei war, ist dafür ein Beispiel.

Warum machen wir im DAV das?

Weil die Veränderungen in den Bergen nicht nur ein Naturschutzthema sind. Sie betreffen unmittelbar den Bergsport: Wege, Hütten, Sicherheit, Tourenplanung – und auch die Frage, wie wir überhaupt zu unseren Ausgangspunkten gelangen.

Politisches Engagement ist deshalb für uns im DAV kein Zusatz zum Vereinsleben, sondern ein Teil unseres Auftrags: die Interessen des Bergsports zu vertreten und uns für den Erhalt der Berge einzusetzen.

Wir fürs Klima

Ab 2027 direkter und noch weiter: Mit dem Bodensee Ticket und neuen Bahnverbindungen in die Berge

Mit Zug und Bus vom See in die Berge – das wird ab 2027 noch deutlich einfacher und attraktiver. Denn: Mit dem REX 1 gibt es eine neue, umsteigefreie Zugverbindung von Friedrichshafen bis nach Schruns im Montafon, und mit der S3 eine stündliche Direktverbindung aus der Ostschweiz bis nach Bregenz – mit Top-Anschluss aus Konstanz. Perfekt für Ausflüge eignet sich dazu das Bodensee Ticket. Es gilt künftig im gesamten Land Vorarlberg.

Richtig gelesen: Ohne Umsteigen fährt man direkt vom Friedrichshafener Stadtbahnhof über Langenargen, Wasserburg und Lindau nach Bregenz, Dornbirn, Feldkirch, Bludenz und Schruns. Und das alle zwei Stunden, von früh bis spät, an allen Tagen der Woche. Neue, schicke Nahverkehrszüge der Österreichischen Bundesbahnen stellen ab dem 14. Dezember 2026 diese Verbindung her. Und mit der neuen, umsteigefreien S3 Weinfelden–St. Gallen–Bregenz besteht in St. Gallen stündlich Anschluss vom schnellen RE1 aus Konstanz bis in die Landeshauptstadt Vorarlbergs.
Wer aus dem Landkreis Konstanz nach Vorarlberg fährt, gewinnt gleich doppelt: denn auch der REX1 hat in Friedrichshafen direkt Anschluss mit dem RE3 (Basel-)Erzingen–Radolfzell–Friedrichshafen, aber meist auch zum Schnellbus Konstanz–Meersburg–Friedrichshafen.

Besonders die Bahnstationen im Montafon liegen perfekt für alpine Aktivitäten. Sei es in Lorüns, Sankt Anton im Montafon, Vandans, Kaltenbrunnen, Tschagguns oder Schruns. Vielfach ist man am Wanderweg oder an der Bergbahn ebenso schnell wie vom Pkw-Parkplatz aus. Wer möchte, kann außerdem mit zahlreichen, gut getakteten Buslinien noch weiter fahren, etwa nach St. Gallenkirch oder Gaschurn. Auch von den Stationen im Rheintal und im Walgau aus fahren Busse in die Berge, etwa von Dornbirn Richtung Ebnit oder von Rankweil ins Laternsertal.

All diese Ziele lassen sich mit einem Tagesticket erreichen – dem Bodensee Ticket. Passend zum neuen Zug wird dessen „Zone Ost" ab 2027 auf ganz Vorarlberg ausgeweitet. Das bedeutet: Mit einer einzigen Fahrkarte aus dem Landkreis Konstanz bis zu den schönsten Zielen zwischen Arlberg, Montafon und Bregenzerwald. Bis maximal nach Langen am Arlberg gelangt man künftig mit dem Bodensee Ticket mit dem Zug. Es genügt dafür ein Umstieg in den Railjet, der am Bahnhof Langen alle zwei Stunden hält. Direkt gegenüber fährt der Bus ab, der Wanderfreunde und Wintersportler über den Flexenpass ins hochalpine Gelände nach Zürs und Lech bringt.

Ab 2027 soll das Bodensee Ticket auch per App erhältlich werden.

Erhältlich ist das Bodensee Ticket für einen oder für drei Tage, für Einzelpersonen oder Kleingruppen, mit Fahrradoption oder ohne. Wer ein Deutschlandticket oder eine BahnCard hat, bekommt es zum „Ermäßigt"-Preis. Wer ab Konstanz über Romanshorn oder St. Gallen und die Bahnstrecke St. Margrethen–Bregenz/Dornbirn nach Vorarlberg fahren möchte, benötigt ein Ticket für die „Zonen Ost und West". Zusammen mit der ebenfalls erhältlichen „Zone Süd" erstreckt sich der Geltungsbereich bis zum Säntis, zum Rheinfall und auf der deutschen Seite entlang des westlichen Bodensees sowie bis nach Oberschwaben und ins württembergische Allgäu. Kaufen kann man das Ticket in all seinen Varianten an den Automaten der Bahnstationen oder im persönlichen Verkauf – ab 2027 soll das Bodensee Ticket übrigens auch per App erhältlich werden.

Unser Spartipp für Inhaber des Deutschlandtickets: wer von Konstanz per Bahn oder

Bus über Friedrichshafen mit dem neuen REX1 nach Vorarlberg fährt und ein Deutschlandticket besitzt, benötigt so nur die „Zone Ost" und bekommt dieses zum „Ermäßigt"-Preis bereits für 22 Euro. „Zone Ost + West" gibt es mit Deutschlandticket oder BahnCard aber auch schon für 26 Euro.

Und dann heißt es: Bitte einsteigen und auf in die Berge! Ohne Stau, ohne Pkw-Maut, ohne Parkplatznot. Deutlich klimafreundlicher als mit dem Auto ist die Fahrt mit den Öffentlichen ohnehin.

Sonja Stumme
4 Länder Mobil

Gut zu wissen

- Das Bodensee Ticket gilt mit der „Zone Ost" künftig in ganz Vorarlberg – bis zu den Bahnhöfen Langen am Arlberg und Schruns sowie in den weiterführenden Buslinien innerhalb Vorarlbergs.
- Die Fahrpläne für die Züge nach Vorarlberg findet man in allen gängigen Auskunftssystemen, zum Beispiel auf www.bahn.de, Bahn- und Busverbindungen in die Berge in Vorarlberg am besten auch auf
- www.vmobil.at
- Alle Infos zum Ticket gibt es auf
- www.bodensee-ticket.com



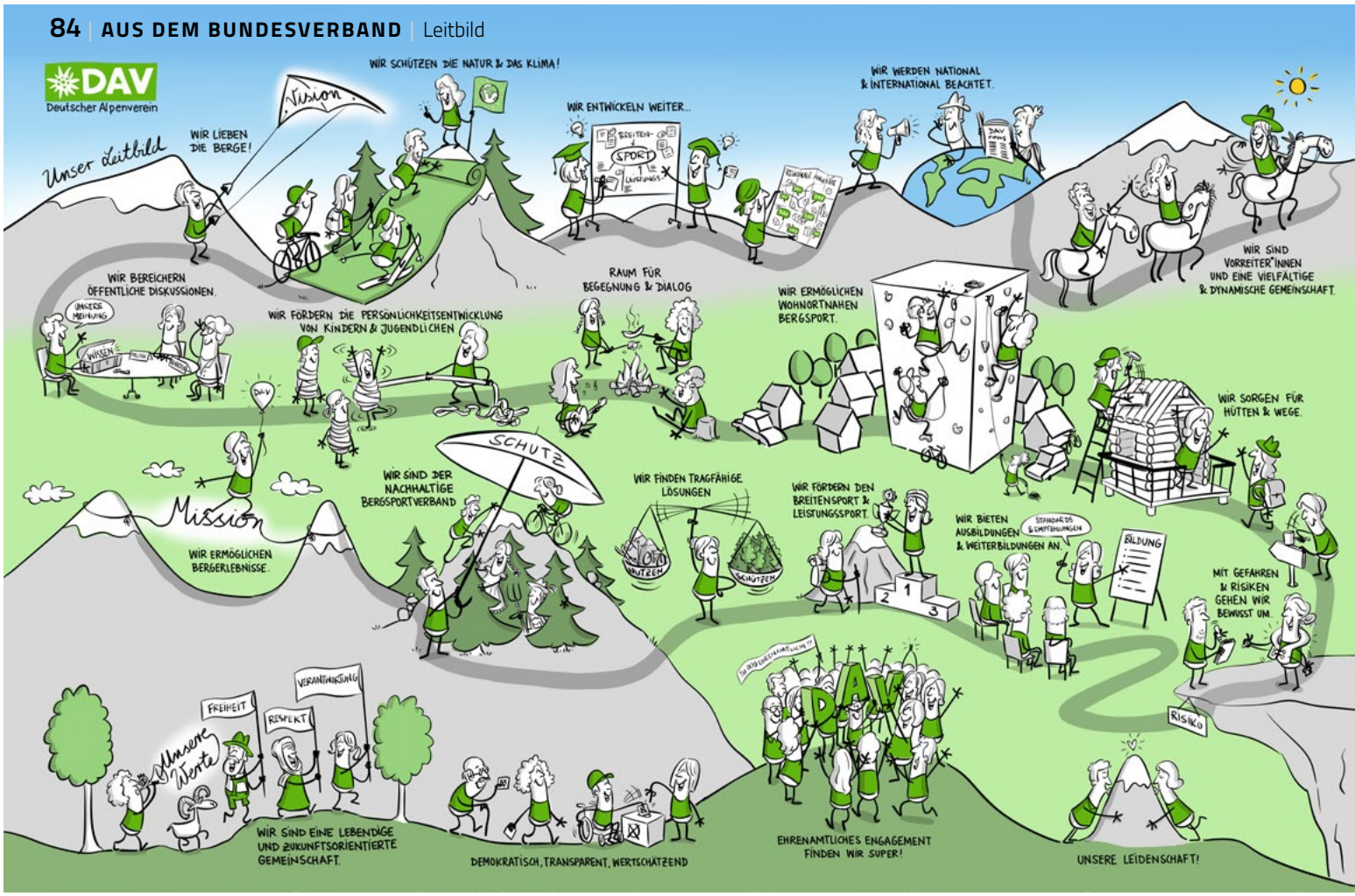


Illustration des DAV-Leitbilds. Jai Wanigesinghe

Aus dem Bundesverband

Was uns verbindet, wenn wir in die Berge gehen

Ein früher Morgen. Der Rucksack ist gepackt, die Schuhe sind geschnürt. Vielleicht geht es von Konstanz aus Richtung Alpen, vielleicht nur für eine kurze Tour in die nähere Umgebung. Vor uns liegt ein Tag draußen, Bewegung, Landschaft, vielleicht ein Gipfel – und hoffentlich ein paar gute Begegnungen.

Warum machen wir das eigentlich?
Die Antworten dürften ziemlich unterschiedlich ausfallen. Die einen suchen die sportliche Herausforderung, andere die Ruhe, wieder andere das gemeinsame Erlebnis. Manche klettern, wandern oder fahren mit dem Mountainbike, manche engagieren sich in der Jugend- oder Ausbildungsarbeit, andere kümmern sich um Wege, Hütten oder das Vereinsleben.

Und trotzdem verbindet uns etwas. Der Deutsche Alpenverein hat 2022 versucht, dieses Gemeinsame in einem Leitbild zu beschreiben. Es beginnt mit einem Satz, der kaum einfacher sein könnte: „Wir lieben die Berge." Das klingt zunächst selbstverständlich. Aber was folgt daraus?

„Wir lieben die Berge." Das klingt zunächst selbstverständlich. Aber was folgt daraus?

Mehr als die Freude am Bergsport
Ein Blick in das Leitbild zeigt schnell: Wir im DAV verstehen uns nicht einfach als Sportverein. Wir sind Bergsportverband und Naturschutzverband zugleich. Genau darin liegt eine unserer besonderen Aufgaben.

Wir wollen draußen unterwegs sein – und gleichzeitig dafür sorgen, dass die Landschaft, in der wir unseren Sport ausüben, erhalten bleibt. Das ist nicht immer einfach. Unterschiedliche Interessen treffen aufeinander: Bergsport, Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Anwohner*innen und viele andere. Das Leitbild

fordert deshalb keine einfachen Antworten. Es setzt auf Lösungen, die sowohl den Interessen des Bergsports, als auch den Erfordernissen von Natur und Landschaft gerecht werden. Unterschiedliche Motive und Perspektiven sollen berücksichtigt werden.

Das ist ein Anspruch, der uns auch bei unseren eigenen Touren begleiten kann. Wie bewegen wir uns in der Natur? Wo fahren wir hin? Welche Wege benutzen wir? Was lassen wir zurück? Naturverträglicher Bergsport beginnt nicht erst bei großen politischen Entscheidungen, sondern auch bei unserem eigenen Verhalten.

Freiheit braucht Verantwortung

Zum Leitbild gehört deshalb ein zweiter Gedanke: Freiheit, Respekt und Verantwortung sind zentrale Werte des DAV.

Freiheit bedeutet, die Berge erleben zu können. Verantwortung bedeutet, dabei die eigenen Fähigkeiten und Risiken realistisch einzuschätzen und Rücksicht auf andere Menschen und die Natur zu nehmen.

Wir im DAV möchten unsere Mitglieder dafür ausbilden und sensibilisieren. Aus- und Weiterbildung sollen dazu befähigen, Bergsport verantwortungsvoll und naturverträglich auszuüben. Gleichzeitig sollen Menschen ermutigt werden, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und mit Gefahren und Risiken bewusst umzugehen.

Das ist vielleicht eine der schönsten Seiten unseres Sports: Wir sind selbst verantwortlich unterwegs, aber selten wirklich allein. Am Berg zählt gegenseitige Rücksichtnahme. Und im Verein gilt das ebenso.

Ein Verein ist mehr als eine Ansammlung von Mitgliedern

Wer an den DAV denkt, denkt vielleicht zuerst an Berge, Touren und Kletterhallen. Doch ein großer Teil des Leitbilds handelt eigentlich von etwas anderem: von Gemeinschaft.

Kletteranlagen und Vereinseinrichtungen ermöglichen Bergsport in Wohnortnähe und stärken das Vereinsleben. Der DAV will Räume für Begegnung und Dialog schaffen und damit einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Angebote sollen Menschen unterschiedlichen Alters zusammenbringen und neue Perspektiven eröffnen.

Freiheit braucht Verantwortung. Zum Leitbild gehört deshalb ein zweiter Gedanke: Freiheit, Respekt und Verantwortung sind zentrale Werte des DAV.

Das passt gut zu dem, was allgemein Vereine ausmacht. Man kommt vielleicht wegen einer Wanderung oder eines Kurses – und bleibt wegen der Menschen.

Eine besondere Rolle spielt dabei die Jugend. Das Leitbild nennt ausdrücklich die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen als wichtiges Ziel der JDAV.

Und auch das Ehrenamt wird nicht als Nebensache behandelt. Im Gegenteil: Es ist für den DAV von elementarer Bedeutung und prägt seine Identität. Ohne die Menschen, die sich engagieren, wäre der DAV nicht der DAV.

Und dann ist da noch die Zukunft

Vielleicht ist der schwierigste Teil des Leitbilds der Blick nach vorne.

Wir wollen ein nachhaltiger Bergsportverband sein. Wir wollen die Natur schützen, uns den Herausforderungen des Klimawandels stellen und ab 2030 klimaneutral sein. Nachhaltigkeit soll dabei nicht nur für einzelne Projekte gelten, sondern als Grundsatz das gesamte Handeln prägen.

Das ist gerade für einen Bergsportverband eine spannende Aufgabe. Denn der Wunsch, Berge zu erleben, ist mit Auswirkungen verbunden. Anreise, Infrastruktur, Ausrüstung und unsere Nutzung sensibler Naturräume hinterlassen Spuren.

Das Leitbild versucht, diesen Widerspruch nicht zu verdrängen. Es hält vielmehr daran fest, dass naturverträglicher Bergsport auch in Zukunft möglich sein soll – selbstbestimmt, eigenverantwortlich und fair. Gleichzeitig soll der Bergsport weiterentwickelt und sollen wohnortnahe Angebote gestärkt werden.

Das bedeutet: Wir wollen nicht weniger Bergsport. Wir wollen verantwortungsvolleren Bergsport.

Was heißt das für uns in Konstanz?

Ein Leitbild ist schnell gelesen. Spannender wird es, wenn man sich fragt, was daraus im Vereinsalltag folgt.

Für uns als DAV Sektion Konstanz kann es ein Anlass sein, genauer hinzuschauen: Wie gestalten wir unsere Angebote? Wie schaffen wir Raum für unterschiedliche Menschen und Interessen? Wie gewinnen und halten wir Ehrenamtliche? Wie bringen wir Kindern und Jugendlichen die Freude an den Bergen näher? Und wie verbinden wir unseren Sport mit dem Schutz der Natur?

Das Leitbild gibt darauf keine fertigen Antworten. Es ist eher ein Kompass, an dem sich Entscheidungen orientieren können. Es beschreibt sich selbst als übergeordnetes Führungsinstrument; Werte, Mission und Vision werden durch Strategien, Konzepte und konkrete Maßnahmen weitergeführt. Grundlage für Entscheidungen und Handlungen ist dabei das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Vielleicht ist das auch die eigentliche Stärke eines Leitbilds: Es muss nicht jede Frage beantworten. Es kann uns helfen, die richtigen Fragen zu stellen.

Das DAV-Leitbild in drei Sätzen

- Unsere Werte: Freiheit, Respekt, Verantwortung, Vielfalt und Offenheit.
- Unsere Mission: Bergsport ermöglichen und zugleich die Bergwelt bewahren.
- Unsere Vision: Ein nachhaltiger, vielfältiger und zukunftsorientierter Bergsportverband.

Vielleicht ist das auch die eigentliche Stärke eines Leitbilds: Es muss nicht jede Frage beantworten. Es kann uns helfen, die richtigen Fragen zu stellen.

Und so führt der Weg am Ende wieder zurück zu jenem einfachen Satz: Wir lieben die Berge. Wir lieben sie als Ort für Sport und Abenteuer, für Ruhe und Herausforderung, für Gemeinschaft und persönliche Erfahrungen.

Aber wenn wir sie wirklich lieben, dann sollten wir auch bereit sein, Verantwortung für sie zu übernehmen – und für die Menschen, mit denen wir sie teilen. Das könnte ein guter Kompass sein. Nicht nur für den Deutschen Alpenverein, sondern auch für uns hier in Konstanz.

Elena Hestermann
Geschäftsführung

Kein Auto? Kein Problem!
Die Lösung heißt Car Sharing.



Wir freuen uns über die Kooperation mit der Sektion Konstanz des Deutschen Alpenvereins e.V. und wünschen euch viele schöne Erlebnisse in den Bergen mit dem 8-Sitzer-Bus EVO 1.

www.car-ship.jetzt

Mobil, SMS, WhatsApp, Signal: 0163 695 54 53
Tel.: 07533 99 70 930
E-Mail: team@car-ship.jetzt
Car-ship eG i.Gr. · Gisela Gloger · Zur Halde 2k · 78465 Konstanz-Dingelsdorf

Car-ship
Car Sharing mit Elektro-Autos in Konstanz und Umgebung

Autos nutzen statt besitzen

Aus dem Bundesverband

Was den DAV auf Bundesebene bewegt

Einmal im Jahr kommen die Vertreterinnen und Vertreter der DAV-Sektionen zur Hauptversammlung zusammen – dieses Jahr Ende November in Erfurt. Dort geht es um Finanzen, Wahlen und Satzungsfragen – vor allem aber um die Frage, wohin sich der Deutsche Alpenverein in den kommenden Jahren entwickeln soll. Auch in diesem Jahr stehen einige Themen auf der Tagesordnung, die für den gesamten DAV und damit auch für die Sektionen von Bedeutung sind.

Neue Strukturen für einen zukunftsfähigen DAV

Besonders viel Aufmerksamkeit dürfte die geplante neue Satzung des DAV bekommen. Mit ihr soll das bereits beschlossene Strukturkonzept nun auch rechtlich umgesetzt werden. Der Verband möchte seine Strukturen weiterentwickeln, Zuständigkeiten klarer fassen und die Zusammenarbeit zwischen Bundesverband, Sektionen und Gremien zeitgemäß gestalten.

Dabei spielen auch Good Governance, Transparenz und Ethik eine Rolle. Unter anderem ist die Einführung eines Ethikrates vorgesehen. Auch Fragen des Datenschutzes und der internen Entscheidungsprozesse sollen stärker berücksichtigt werden. Ergänzend stehen Änderungen der Geschäftsordnung und der Bundesjugendordnung auf der Tagesordnung.

Welche Themen haben künftig Priorität?

Beim Strategiegipfel des DAV wurde in diesem Jahr intensiv darüber diskutiert, welche Themen den Verband in Zukunft besonders beschäftigen sollen. Diese Diskussion mündet nun in die Verabschiedung von strategischen Fokusthemen.

Damit soll eine gemeinsame Orientierung für die nächsten Jahre entstehen: Welche Aufgaben sind besonders wichtig? Wo soll der DAV Schwerpunkte setzen? Und wie können Bundesverband und Sektionen gemeinsam an diesen Zielen arbeiten?

> Vor allem aber geht es um die Frage, wohin sich der Deutsche Alpenverein in den kommenden Jahren entwickeln soll.

Klimaschutz: Vom Ziel zur Umsetzung

Der Klimaschutz bleibt dabei eines der zentralen Themen. Die Auswirkungen des Klimawandels sind im Alpenraum längst spürbar – etwa durch zunehmende Hitze und Trockenheit, Starkregen, Waldbrände und Veränderungen der Bergwelt.

Der DAV hat sich das Ziel gesetzt, bis 2030 klimaneutral zu werden. Auf der Hauptversammlung wird über den aktuellen Stand berichtet. Gleichzeitig liegt ein Antrag vor, der regelmäßige Berichte über Emissionen und die Fortschritte auf dem Weg zur Klimaneutralität fordert. Damit soll nachvollziehbar werden, was bereits erreicht wurde und wo noch Handlungsbedarf besteht.

Leistungssport zwischen Spitzenförderung und Kernaufgaben

Auch die Zukunft des Leistungssports im DAV wird diskutiert. Mehrere Anträge beschäftigen sich mit der Frage, wie der Leistungssport künftig organisiert und ausgerichtet werden soll.

Dabei geht es auch um das Selbstverständnis des DAV: Wie viel Raum soll professioneller Leistungssport einnehmen und wie lässt er sich mit den klassischen Aufgaben des Alpenvereins – Bergsport, Natur- und Umweltschutz – verbinden?

Digitalisierung und Datenschutz

Für die Sektionen besonders interessant ist das Thema Digitalisierung. Mit zentralen IT-Systemen und alpenverein.digital soll die Arbeit des DAV moderner und effizienter werden. Gleichzeitig müssen die Sektionen ihre eigenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten angemessen abbilden können.

Ein Antrag beschäftigt sich deshalb ausdrücklich mit der administrativen und datenschutzrechtlichen Eigenständigkeit der Sektionen in den zentralen IT-Systemen. Was zunächst nach einem technischen Thema klingt, kann für Sektionen ganz praktische Auswirkungen haben – etwa bei Mitgliederverwaltung, Datenverarbeitung und internen Abläufen.

Hütten, Finanzen und Wahlen

Auch ganz konkrete Alltagsthemen stehen auf der Tagesordnung: Die Hauptversammlung beschäftigt sich mit Reservierungs- und Stor-

nierungsbedingungen auf Alpenvereinshütten sowie mit der Förderung von Baumaßnahmen. Zudem sollen klare Regeln für die Auswahl von Geschäftspartnern und Lieferanten des DAV geschaffen werden.

Und natürlich wird auch gewählt: Präsident oder Präsidentin sowie zwei Vizepräsidenten bzw. Vizepräsidentinnen stehen zur Wahl. Hinzu kommen mehrere Wahlen zum Verbandsrat, darunter die Vertretung der Jugend.

Warum das alles wichtig ist

Die Hauptversammlung entscheidet nicht nur über Verbandsinterna. Viele ihrer Beschlüsse schaffen den Rahmen für die Arbeit der Sektionen – von der Digitalisierung über Hütten und Klimaschutz bis hin zur strategischen Ausrichtung des gesamten DAV.

Auch wenn die Bundesebene im Sektionsalltag oft weit weg erscheint, werden dort wichtige Weichen gestellt. Die diesjährige Hauptversammlung steht deshalb vor allem für eine zentrale Frage: Wie soll der DAV in Zukunft auf die Veränderungen in Gesellschaft, Bergsport und Alpenraum reagieren – und welche Rolle wollen wir dabei als Alpenverein einnehmen?

Elena Hestermann
Geschäftsführung

Auch wenn die Bundesebene im Sektionsalltag oft weit weg erscheint, werden dort wichtige Weichen gestellt.

Aus dem Bundesverband

AV-Jahrbuch 2027 – BergWelten: Sarntaler Alpen & BergFokus: Sammeln

Das Buch für alle, die Berge nicht nur besteigen, sondern auch verstehen wollen

Es liegt in der geografischen Mitte Südtirols und ist trotzdem den wenigsten ein Begriff: Das Sarntal hat sich dem großen Tourismus über Jahrzehnte entzogen. Die Rubrik BergWelten umrundet das Sarner Hufeisen, klettert in den kaum bekannten roten Porphyrwänden der Sarner Scharte und geht dem jahrhundertealten Maskenbrauch des Klöckelns nach. Der Historiker Hans Heiss fragt schließlich, ob es einen Untertourismus im Übertourismus geben kann – und ob die Zurückhaltung der Region ihr eigentliches Kapital ist.

Der **BergFokus** liegt auf einer Leidenschaft mit vielen Formen: dem Sammeln. Der Höhenbergsteiger Ralf Dujmovits setzt sich selbstironisch mit seiner Verstrickung im 8000er-Geschäft auseinander, die Alpinistin Babsi Vigl wiederum geht dem alten Touren-Kanon „Im steilen Eis" nach: Etliche der darin verzeichneten Eiswände sind heute abgeschmolzen. Dazu ein Blick darauf, was mit einer Bergtour geschieht, sobald sie als Datensatz bei Strava und Co. existiert, und ein ernst gemeintes Lob auf die Wandernadel.

Vier sehr unterschiedliche Lebenswege versammeln die **BergMenschen:** Loulou „la Rouge" Boulaz, die viermal in die Eiger-Nordwand einstieg, viermal umkehrte und ihren letzten Rückzug mit Sekt feierte. Der Tiroler Landesumweltanwalt Johannes Kostenzer, der die Natur gegen die Begehrlichkeiten von Energie- und Tourismuswirtschaft verteidigt. Ein Porträt der ehemaligen Ausbilderin des DAV-Expedkader-Frauenteams Dörte Pietron sowie Texte von und über den 2024 tödlich verunglückten Alpinisten Martin Feistl.



denn was das Eis freigibt, beginnt sofort zu verfallen.

Die **BergKultur** führt auf die historischen Pilgerpfade der heiligen Berge Chinas und bringt einen Foto-Essay, der das Gletschersterben mit einer Familiengeschichte über drei Generationen verknüpft. Den Schluss macht eine Glosse der Schriftstellerin Raphaela Edelbauer, die eine kapitalisierte Bergwelt zu Ende denkt – eine, in der man irgendwann alle Berge gleichzeitig erlebt.
BERG 2027 ist der 151. Band der seit 1865 erscheinenden Reihe. Eröffnet wird das Buch mit einem Vorgespräch zwischen dem scheidenden Redakteur Axel Klemmer und seinem Nachfolger Sven Ott.


Sven Ott

Weit gespannt ist das Feld der Rubrik **BergSteigen:** von der Ecopoint-Bewegung, die klimafreundlich zum Fels kommen will, über den Streit um die Badener Wand im Battertmassiv und den alpenlängsten Weitwanderweg Via Alpina, bis hin zu den kuriosen Anfängen des Schnellkletterns. Kletterlegende Bernd Arnold sinniert über Romantik im Klettersport und Andi Dick präsentiert die große Chronik des internationalen Alpinismus 2025.

Im **BergWissen** wird gestritten und gegraben. Muss man kleine Kinder wirklich in immer dünnere Luft mitnehmen? Die Gletscherarchäologie erweist sich als Wissenschaft mit Ablaufdatum;

- etwa **20.000 verkaufte Exemplare** jährlich
- Einheitspreis für Alpenvereinsmitglieder und Nicht-Mitglieder im Buchhandel
- Alpenvereinsmitglieder erhalten im DAV-Shop passend zum Schwerpunkt das Jahrbuch und die neu herausgegebene AV-Karte **AV-Karte 36 Venedigergruppe (Ausgabe 2025, Maßstab 1:25.000, UTM**) als Bündel.
- Herausgeber: Deutscher Alpenverein, Österreichischer Alpenverein und Alpenverein Südtirol
- Redaktion: Sven Ott, Axel Klemmer, Tyrolia Verlag
- 256 Seiten, 273 farbige und 45 sw Abbildungen
- 21 × 26 cm, gebunden
- Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2026
- ISBN 978-3-7022-4373-9
- Verkaufspreis: € 28,–



Torre Vitty. Raphaela Haug

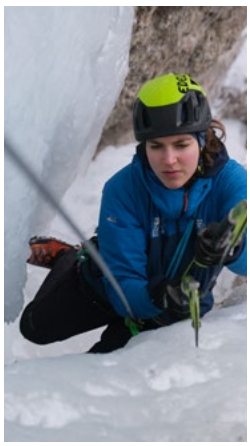
Aus dem Bundesverband

Auf nach Nepal!

Abschlussexpedition des DAV-Frauenkaders

Das Frauenteam des DAV-Expedkaders ist unterwegs zum Höhe- und Schlusspunkt seiner dreijährigen gemeinsamen Reise: In ihrem Zielgebiet in Nepal warten Fünf- und Sechstausender mit vielfältigem alpinem Gelände und vielen Möglichkeiten zum Bergsteigen, inklusive Erstbesteigungen.

„Diesen Sommer, unterwegs als Bergführeraspirantin, war ich sehr entsetzt von der hereinbrechenden Klimakatastrophe, deswegen habe ich lang gehadert, ob ich es mit meinem Gewissen vereinbaren kann mitzufliegen", berichtet Anna Gomeringer (DAV Konstanz). „Zusätzlich zeigt sich der Klimawandel auch vermehrt in Nepal und macht unsere Touren anspruchsvoller. Letztendlich habe ich aber beschlossen mitzufahren – und freue mich sehr darauf, eine Kultur und ein Land kennenzulernen, von dem ich schon so viel erzählt bekommen habe, und Zeit mit den Mädels zu verbringen, auch wenn ich aufgeregt bin, was der alpinistische Teil mit sich bringt."



Kristin im „Mur de Piscadu". Raphaela Haug

Berge nach Wahl

Ihr Basislager im kaum besuchten Yangma-Tal, im Osten Nepals nahe der chinesischen Grenze, werden die jungen Frauen mit einem zweieinhalbtägigen Anmarsch von Thaplejung, dem letzten Dorf, erreichen; in dieses kommen sie nach zwei Organisationstagen in Kathmandu (Anreisetermin 2.10.) und einem Inlandsflug nach Bhadrapur per PKW. Dann haben sie die Qual der Wahl: „Es stehen etliche Fünftausender mit alpinem Charakter über dem Basislager", erzählt Raphaela Haug, gemeinsam mit Dörte Pietron Trainerin des Teams – ideal, um sich zu akklimatisieren und ein Gefühl für die Dimensionen im Himalaya zu bekommen. Wenn Verhältnisse, Wetter und Gesundheit mitspielen, gibt es dann auch zwei ambitionierte Optionen: die rund tausend Meter hohe kombinierte Westwand des Sharphu II und den ähnlich hohen und sehr langen Felsgrat zum Sharphu VI mit komplexen Rückzugsmöglichkeiten; beide Gipfel sind etwa 6200 Meter hoch. „Die Informationsfotos, die wir bekommen konnten, sind drei, vier Jahre alt", sagt Raphaela, „man muss erst mal schauen, wie viel Schnee es hat und was dann machbar ist."

„Auf Graten fühle ich mich normalerweise wohl; ob ich mich in die Wand trauen will, wird sich

zeigen", urteilt Kathi Huber (DAV Tegernsee), „derzeit habe ich noch ziemlich Respekt. Vor allem freue ich mich, mit dem Team unterwegs zu sein; eine Expedition wird wohl kaum reibungslos ablaufen, aber ich bin optimistisch, dass wir entstehende Probleme schon im Keim lösen können. Und ich bin gespannt auf die Kultur und die Menschen in Nepal – und auf die generelle Logistik einer Expedition, alles Material zum Basecamp transportieren und danach weiter ins Advanced Basecamp. Und auf die Dimensionen des Himalayas: Schon in den Westalpen sind die Berge so groß und wir so klein, das wird dort wohl noch viel extremer werden, so klein in dieser riesigen Umgebung." Vorbereitet hat sie sich so gut, wie es neben ihrem Arztberuf möglich war: „Jeden freien Tag bin ich raus, in die Berge zum Klettern und wenn möglich biwakieren." Ihren Urlaub im Juli nutzte sie zum Hochtouren- und Biwaktraining im Wallis; aber auch da war die Klimakatastrophe präsent: „Bei den Biwaks auf 3000 Metern hatten wir nie Minustemperaturen. Und es ist erschreckend, wie die Berge auseinanderfallen: Das Wallis war bisher noch stabiler als Chamonix, wo es besonders schlimm ist – aber auch hier ist uns mal ein Kühlschrank entgegengefallen." Auch mit Kristin Hinkelmann (DAV Konstanz) konnte sie kurz vor Abflug noch ein sehr gutes Expeditionstraining unterbringen: drei Tage auf einem einsamen Grat im Berner Oberland mit Biwaks über 3000 Meter, frieren und viel sehr alpinem Gelände – so fühlen sich die zwei jetzt gut akklimatisiert und ideal vorbereitet für die kommende Zeit.

Auch Vera Bakker war „diesen Sommer fleißig unterwegs": Zusammen mit Kathi kletterte sie die Südwand (V+, 700 m) am Obergabelhorn (4063 m); in der Dauphiné gelangen „Super Michele" (5c, 350 m) an der Pointe Louise (3668) und „Voie du vieux Piton" (300 m, 6a) als Auftakt zur klassischen Überschreitung der Pointe des Cinéastes (3205 m). Fundament für die alpinen Ziele ist ihr Sportkletterkönnen: In Arco kletterte sie „Panem et Circensis" (8b), im Zillertal „Tanjiro" (8a+), in La Saume zwei 8as und im Ötztal ein Onsight von „Berti Blockwardt" (7c+). „Jetzt blicke ich voller Freude und mit etwas Nervosität auf Nepal", sagt Vera.

Peru als Training

Eine besondere Vorbereitung genoss Fenja Köchl (DAV Tölz): Mit ihrem Freund ging sie nach Peru zum Bergsteigen – drei schöne Gipfel (Vallunaraju, Alpamayo, Janapaccha) und acht Tagesetappen des Huayhuash-Treks in sechs Tagen waren die Bilanz. Am Alpamayo seilten sie vom Gipfelgrat ab, 50 Meter und wenige Höhenmeter vom Gipfel entfernt, um Wartezeiten und Behinderungen mit einem Bergführer und seinen Kunden zu vermeiden – und kalt war es auch … Dennoch machte sich die Klimakrise auch in Peru bemerkbar: Riesenseracs brachten Gefahr und Unfälle am Alpamayo; an ihnen heil vorbeigekommen zu sein, war ihr „persönlicher Gipfelerfolg". Auch die Veränderungen in den Alpen und die Flutkatastrophe brachten Fenja ins Grübeln – nachdem sie sich nach zehn Jahren die erste Flugreise gegönnt hatte, jetzt auch noch nach Nepal fliegen, „während die Einwohner mit den grausamsten Verlusten zu kämpfen haben"? Aber die Bergsteigerin und Chronistin Billi Bierling sagte ihr, „dass man den Menschen dort jetzt am besten hilft, wenn man in das Land fährt und Geld dalässt." Und das Reisen selbst kann ja auch die Reisenden bereichern, wie sie in Peru erlebt hatte, „die Kultur und die Begegnungen mit den Menschen". So ist Fenja nun gespannt, „wie es dann vor Ort wirklich ausschaut und ob's realistisch ist, was wir uns in den Kopf gesetzt haben" – auf jeden Fall freut sie sich auf alles, was kommt. Und darauf, nachdem sie mit der Höhe von 6000 Metern gut zurechtkam, „in Nepal beides zu kombinieren: die Höhe aus Peru und das technisch anspruchsvollere Klettern aus den Alpen", wo sie im Frühjahr mit Anna Gomeringer in der Slowenenroute der Grandes Jorasses ein Highlight erlebt hatte. Eine Erkenntnis nimmt sie aber auch mit aus Peru: „Das Schleppen des schweren Rucksacks wird sicher nicht meine Lieblingsdisziplin."

> Ich freue mich sehr darauf, eine Kultur und ein Land kennenzulernen, von dem ich schon so viel erzählt bekommen habe, und Zeit mit den Mädels zu verbringen, auch wenn ich aufgeregt bin, was der alpinistische Teil mit sich bringt."
> Anna Gomeringer (DAV Konstanz)

Auch Steffi Feistl (DAV Bayerland) konnte den Sommer gut nutzen und nach ihrer Knieverletzung „einiges nachholen: bissi lang, alpin, sehr alpin, bröselig, nie richtig schwer und viel Kamingerampfe. Also rundum ein perfekter Sommer." Tradgesicherte Klassiker wie der „Schiefe Riss" (9 bis 15 SL, V-) an der Spritzkarspitze oder die „Nordostverschneidung" (6 SL, VI+) am Predigtstuhl; Neoklassiker wie die „Schreck-Heel" (10 SL, VI+/VII-) an der Freispitze und „Ohne Heel und Tadel" (8 SL, VII+) am Heelzapfen; Longlines wie der „Weg der Chaoten" (26 SL, VII-) am Großen Bratschenkopf. Ein Highlight war der „Gesamte Brouillardgrat" (Stelle V, ca. 3500 Hm auf



Team Expedkader 2026. DAV/Philipp Abels

gut 5 km Gratlänge) zum Mont Blanc, zusammen mit ihrem Vater: „mehr Türmchen als es den Anschein machte, selbstverschuldet kurz im gestapelten Würfelzucker geklettert, und auch in den Alpen kann man an einem Gletscherbach scheitern und muss sich Alternativen suchen." Ein Learning für die anstehende Expedition: „Das ist halt auch in Nepal recht realistisch, einfach an der Natur zu scheitern und erst gar nicht zum Ziel der Begierde zu kommen, da es aus dem Tal wenig bis gar keine Bilder gibt." Trotzdem durchzukommen hat sie immerhin geschafft …

So äußern sich die Kader-Frauen recht optimistisch, nach diesem Sommer der Hitzerekorde und schwindenden Gletscher. Auch wenn nach den sehr gelungenen Fahrten nach Norwegen und Chamonix das Budget nicht mehr für ein gemeinsames Trainingscamp gereicht hat, sind sie gut vorbereitet. Am 2. Oktober startet der Flug nach Kathmandu, am 1. November sind sie voraussichtlich zurück in Deutschland. Dazwischen haben sie es in der Hand: „Ideen gibt es viele. Mal schauen, was sich umsetzen lässt", sagt die Trainerin Raphaela Haug. Auch wenn sie aus gesundheitlichen Gründen nicht bei der diesjährigen Expedition dabei sein kann, freut sie sich auf die weitere Arbeit für den DAV-Expedkader. Dessen Leitung als Cheftrainerin wird sie im nächsten Jahr von Dörte Pietron übernehmen, die auf dieser Expedition noch einmal mit dabei ist; als Ärztin begleitet wieder Laura Tiefenthaler das Team. Wir wünschen eine gute Zeit und immer das richtige Händchen (und Köpfchen) in der Abwägung von Wünschen und Tun.

Andreas Dick

www.alpenverein.de (erstmalig erschienen, 2. Oktober 2026)

Abschlussvortrag DAV-Expedkader Damen
Ihr seid gespannt, was Anna und Kristin auf ihrer Abschlussexpedition erlebt haben und was sie aus zwei Jahren Kaderzeit mitgenommen haben? Dann kommt zum Vortrag!
Zwei Jahre lang waren Anna und Kristin Teil des DAV-Expedkaders Damen. In dieser Zeit standen zahlreiche Ausbildungslehrgänge, anspruchsvolle Touren und gemeinsame Abenteuer auf dem Programm. Sie haben dabei nicht nur ihre alpinen Fähigkeiten weiterentwickelt, sondern auch gelernt, als Team Herausforderungen zu meistern und eigene Grenzen auszuloten.
Zum Abschluss ihrer Kaderzeit ging es auf große Abschlussexpedition. Von dieser Reise bringen die beiden jede Menge Geschichten, Erlebnisse und natürlich beeindruckende Bilder mit.
Am **12. Februar 2027 um 19 Uhr im Milchwerk in Radolfzell** nehmen sie euch mit auf ihre Reise und erzählen von den Höhen und Tiefen der vergangenen zwei Jahre, besonderen Momenten am Berg und den Erfahrungen, die sie aus ihrer Kaderzeit mitnehmen.
Tickets unter
www.dav-konstanz.de/vortraege

Kommt vorbei, lasst euch inspirieren und erlebt mit Anna und Kristin noch einmal die spannende Zeit im Expedkader und ihre Abschlussexpedition!

DAV Konstanz

DAV EXPED-KADER



Zwei Jahre Ausbildung.
Eine Expedition.
Unzählige Erfahrungen.

12. Februar 2027

Milchwerk Radolfzell

19 Uhr

Tickets unter:
www.dav-konstanz.de



Terminvorschau

09. November 2026
Vorstandssitzung, Kletterwerk

20. November 2026
Kartoffelessen

20./21. November 2026
DAV-Hauptversammlung, Erfurt

14. Dezember 2026
Vorstandssitzung, Geschäftsstelle

06.–09. Januar 2027
Naturschutztage Radolfzell, Milchwerk Radolfzell, mit Beteiligung DAV Konstanz zum Klimaschutz

11. Januar 2027
Vorstandssitzung, Kletterwerk

08. Februar 2027
Vorstandssitzung, Geschäftsstelle

11. Februar 2027
Vortrag DAV-Exped-Kader, Milchwerk Radolfzell

08. März 2027
Vorstandssitzung, Kletterwerk

15. März 2027
Fachreferatstreffen, Geschäftsstelle

18. März 2027
Mitgliederversammlung

12. April 2027
Vorstandssitzung, Geschäftsstelle

10. Mai 2027
Vorstandssitzung, Kletterwerk

Termine



Du möchtest den Vorstand der DAV Sektion Konstanz kennenlernen, hast Fragen, Ideen oder Anregungen? Dann komm vorbei!
Mit unserer Veranstaltungsreihe „Auf ein Getränk mit dem Vorstand" möchten wir einen unkomplizierten Rahmen schaffen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Ohne Tagesordnung, ohne formelle Sitzung und ohne Verpflichtungen. Einfach bei einem Getränk in entspannter Atmosphäre.
Egal, ob du schon lange Mitglied bist, gerade erst zu unserer Sektion gefunden hast oder dich fragst, wie du dich einbringen kannst: Wir freuen uns über alle, die vorbeischauen möchten.
Die Treffen bieten die Möglichkeit,

- Vorstandsmitglieder persönlich kennenzulernen,
- Fragen rund um die Sektion zu stellen,
- Ideen und Wünsche einzubringen,
- mehr über aktuelle Projekte und Themen zu erfahren,
- oder einfach einen netten Austausch mit anderen Mitgliedern zu genießen.

Die Veranstaltung findet regelmäßig im Kletterwerk Radolfzell statt. Du kannst jederzeit vorbeikommen, ganz ohne Anmeldung.

Ort
Kletterwerk Radolfzell
Werner-Messmer-Straße 12
78315 Radolfzell

Nächste Termine
Die aktuellen Termine findest du hier, auf unserer Webseite, auf den Aushängen in Geschäftsstelle und Kletterwerk sowie in unseren Social-Media-Kanälen.

05.11., 18:30 Uhr - Alex, Corinna
07.12., 18:00 Uhr - Cora, Niko
18.01., 18:30 Uhr - Ute, Anne
17.02., 18:30 Uhr - Volker, Sabine

Wir freuen uns auf interessante Gespräche, neue Perspektiven und den persönlichen Austausch mit dir.
Komm vorbei – auf ein Getränk mit dem Vorstand!



Termine

European Outdoor Film Tour feiert 25-jähriges Jubiläum

Die European Outdoor Film Tour (EOFT) wird 25 Jahre alt – und feiert dieses besondere Jubiläum mit einer neuen Ausgabe voller außergewöhnlicher Geschichten über Menschen, die ihre Grenzen suchen und verschieben. Seit einem Vierteljahrhundert bringt die Filmtour die packendsten Outdoor- und Abenteuerfilme aus aller Welt auf die große Leinwand und hat sich damit zu einem der wichtigsten Kinoformate der europäischen Outdoor-Community entwickelt.

Zum Jubiläum verspricht das Programm einmal mehr Hochspannung, große Emotionen und beeindruckende Bilder aus den Bergen, von wilden Flüssen und aus abgelegenen Winkeln der Erde. Am 05. Dezember um 19:30 Uhr findet die diesjährige Vorstellung im Bodenseeforum in Konstanz statt. Alle Mitglieder des DAV erhalten vergünstigte Tickets. Der Code kann nur ONLINE eingelöst werden: DAVXEOFT26



Bravo Les Filles 4.
Jan Novak

Das Programm der EOFT 2026/27

Wand in Sicht

Kletterer Philipp Hans segelt in die griechische Ägäis, um auf der Felseninsel Amorgos eine neue Route zu erschließen. Seine Traumlinie erstreckt sich direkt aus den Fluten 250 Meter in die Vertikale – und um sie zu klettern, hat er seinen Bruder Moritz und seinen Kindheitsfreund Falk mit ins Boot geholt. Doch die griechischen (Wetter-)Götter lassen nicht mit sich spaßen und zeigen den drei Schwaben, wo der Hammer hängt.

Bravo Les Filles

Zwei Generationen – eine Route: Sasha DiGiulian und Mariana „Mango" Ordoñez wollen die Route Bravo Les Filles als erste rein weibliche Seilschaft frei durchsteigen und damit vollenden, was den Erstbegeherinnen um Lynn Hill im Jahr 1999 nicht gelungen war. Ein Film, der zeigt, wie wichtig weibliche Vorbilder sind – und dass manche Projekte nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sind.

I Follow Rivers

Seit 20 Jahren will die norwegische Kajakerin Mariann Sæther einen der imposantesten Wasserfälle im isländischen Hochland paddeln. Ihr Traum vom Aldeyjarfoss hat ihre zwei Weltmeistertitel und die Geburt ihrer beiden Kinder

überdauert. Wie finden wir unseren eigenen Weg zwischen Freiheit und Verantwortung? Der Film folgt einer Ausnahmeathletin auf der Reise zu ihrer Antwort.

Six Days To The Edge
Sechs Tage und sechs Freunde braucht es, um diesen großen Traum in Erfüllung gehen zu lassen – durch die Savanne, durch Flüsse, Springfluten, Morast und widerspenstiges Unterholz: Einmal eine Highline über die legendären Angel Falls in Venezuela spannen und 1000 m Höhe unter den Fußsohlen spüren, davon träumt Slackliner Lukas Irmler seit 17 Jahren.

La Source du Freeride
Auch nach seinem Sieg bei der Freeride World Tour sucht der Schweizer Emilien Badoux unentwegt nach dem wahren Kern des Freeridens. Gemeinsam mit seiner Weggefährtin Géraldine Fasnacht ist er diesem ganz besonderen Gefühl von Freiheit auf der Spur. Jetzt bringen Emilien und Géraldine einer neuen Generation Freerider den Respekt vor den Bergen bei – insbesondere Liam Rivera, der erst zu ihrem Schützling wird und dann das Erbe von Emilien als Champion des Freeridens antritt.



Six Days To The Edge. Valentin Rapp





Der Berg ruft! Erklimmen Sie mit Ihrer Anzeige neue Höhen.

Werbepartner für Mitteilungsheft und Bannerwerbung im Kletterwerk gesucht.

Die Berge locken zu jeder Jahreszeit. Immer mehr Menschen aller Altersgruppen verbringen einen Teil ihrer Freizeit mit Bergsport, vom Bergwandern und Skifahren, über Klettern oder Mountainbiken bis zu Rafting oder Gleitschirmfliegen. Über 12.500 Mitglieder sind Teil der Sektion Konstanz des DAV. Das Mitteilungsheft erscheint zweimal im Jahr in einer Sommer- und einer Winterausgabe. Das Magazin wird kostenlos an die Mitglieder der DAV Sektion Konstanz verteilt und liegt in der Geschäftsstelle in Konstanz und im Kletterwerk Radolfzell aus.

Mit über 2.500 m² Kletterfläche und mehr als 50.000 Besuchern pro Jahr ist das Kletterwerk in Radolfzell eine der größten Kletterhallen Süddeutschlands. Eröffnet im Jahr 2005 hat sich die Halle als attraktiver Treff unter breiten Bevölkerungsschichten weit über den Landkreis hinaus etabliert. Auch unter Touristen ist sie ein beliebtes Ausflugsziel als Schlechtwetter-Alternative.

Mit Ihrem Inserat erreichen Sie direkt Ihre Zielgruppen: sport- und bergbegeisterte Menschen aller Altersklassen. Sie unterstützen außerdem unsere Arbeit.

Weitere Details finden in unseren Mediadaten auf unserer Webseite: www.dav-konstanz.de/mediadaten

Sektionsmitglieder erhalten 30 % Rabatt auf die Anzeigen-Preise im Mitteilungsheft.



FÜR WEGE, TRAILS UND GIPFEL.

Drescher Running Outdoor jetzt auch in Konstanz.

Wanderschuhe · Zustiegsschuhe · Trailrunning · Laufschuhe

Fachberatung mit Erfahrung.

Wir sind selbst draußen unterwegs – und wissen, worauf es ankommt.

10 % DAV-RABATT
mit gültigem DAV-Ausweis.

Seit über 30 Jahren sind wir mit unseren Geschäften in Lörrach und Freiburg für unsere Kunden da. Jetzt findet ihr uns auch in Konstanz.

Unser Schwerpunkt liegt ganz klar auf Schuhen und einer guten, ehrlichen Fachberatung. Egal ob Zustiegsschuh, Wanderschuh bis Kategorie D, Trailrunning- oder Straßenlaufschuh – wir nehmen uns die Zeit, den Schuh zu finden, der wirklich zu euch und eurem Einsatzbereich passt.

Wir sind selbst viel in den Bergen, beim Laufen auf Trails oder auf der Straße unterwegs und wissen deshalb aus eigener Erfahrung, worauf es bei einem guten Schuh ankommt.

Bei Wanderschuhen führen wir unter anderem LOWA, Salewa, HANWAG, Asolo, Mammut und Scarpa. Dazu findet ihr bei uns auch Wanderrucksäcke von Deuter und Salewa.

Wir unterstützen den Wander- und Laufsport

Gegen Vorlage eures gültigen DAV-Ausweises erhaltet ihr bei uns 10 % Rabatt auf euren Einkauf.

Kommt gerne vorbei – wir freuen uns, euch in Konstanz persönlich kennenzulernen!

www.drescher-running.de/konstanz

Impressum

Herausgeber
Sektion Konstanz
des Deutschen Alpenvereins e. V.
Hegaustraße 5, 78467 Konstanz
Telefon: 0 75 31-2 17 94
E-Mail: info@dav-konstanz.de
Internet: www.dav-konstanz.de

Geschäftsstelle Öffnungszeiten
Montags bis freitags von 11:00 bis 13:00 Uhr
sowie dienstags und donnerstags von
15:00 bis 18:00 Uhr.
An Brückentagen, die auf einen Montag oder
Freitag fallen, ist die Geschäftsstelle generell
geschlossen.

Bankverbindung
Sparkasse Bodensee
IBAN: DE15 6905 0001 0000 039339

Gläubiger-Identifikationsnummer
DE85ZZZ00000136179

Redaktion
Steffi Zieten, Elena Hestermann, Nicole Amann

Layout
Michael Dörfer, www.design.doerfer.info

Druck
Senser Druck, Augsburg
gedruckt mit
- BIO Farben
- Ökostrom
- chemiereduziert

Auflage
4.000 Exemplare
ca. 5.250 Empfänger*innen der
digitalen Ausgabe

Redaktionsschluss nächstes Heft
Heft 154, 1. Mai 2027

Bitte denken Sie beim Einkaufen an unsere Inserenten und Gönner, denen wir herzlich für die Unterstützung danken:

Bodenseeticket – 4 Länder Mobil GmbH
Car-ship
Dörfer, Kommunikationsdesign
Drescher Running
Dynamic – ZEPF Schmierungstechnik
evonell ultra light towel
Kletterwerk
Konstanzer Hütte
Magic Mount
Müller & Bleher
Randegger Ottilien-Quelle GmbH
Ruppaner Brauerei
Sparkasse Bodensee
Sporthaus Gruner
ZURICH Regionaldirektion Martin Bantle



Exklusiv für Alpenvereins-mitglieder

SPORT GRUNER KN
DAS SPORTHAUS ZUM SEE

GEMEINSAM
MEHR ERLEBEN.



Bei einem Einkauf ab 50€
10€ GUTSCHEIN
auf nicht reduzierte Artikel.

Bei einem Einkauf ab 100€
20€ GUTSCHEIN
auf nicht reduzierte Artikel.

Bei einem Einkauf ab 200€
40€ GUTSCHEIN
auf nicht reduzierte Artikel.

Gutscheine nur gültig bei Vorlage dieser Original Anzeige.

AUSRÜSTUNG.
BERATUNG.
LEIDENSCHAFT.

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Konstanz

LEKI · VAUDE · MAMMUT · THE NORTH FACE · patagonia · LOWA · MEINDL Shoes and Fashion

SPORT GRUNER KN DAS SPORTHAUS ZUM SEE

Sport Gruner GmbH
Bahnhofplatz 14
78462 Konstanz
www.sport-gruner.de

Öffnungszeiten:
Mo-Sa: 10.00 – 19.00 Uhr

SPORT OUTLET Konstanz Markensportartikel 10-60% billiger!
crocodile # sneakerstore
SUP Culture KN
DOPPIO CAFÉ & CHAMPAGNER



Natürlich regional !

RANDEGGER

Mineralwasser.de